

# Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

**Gossner\_G 1\_0787**

Aktenzeichen

ohne

## **Titel**

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein für die Goßnersche Mission unter den Kols -  
Provinzialmissionsfeste in Dölkau

Band

2

Laufzeit

1935 - 1940

## **Enthält**

Schriftwechsel Vorstand des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins betr. Missionsfeste in  
Dölkau 1935 und 1936/37; organisatorische Fragen, Einladungen, Veranstaltungen,  
Abrechnungen, Presseausschnitte; auch Protokoll einer Vorstandssitzung 1936

I.1a.

Dölkau, 10. 4. 35.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

ich hatte Gelegenheit gestern mit Herrn Superintendenten Ahlemann zu sprechen. ich habe ihm dabei mitgeteilt, dass für das Missionsfest in Dölkau der 16. Juni vorgesehen sei. Er hat mir daraufhin erwidert, dass er das Missionsfest nach wie vor als Sache der Kreissynode auffasse und das Fest als Kreissynodalmissionsfest wie bisher durchführen wolle, denn er fände es nicht richtig, wenn der Kirchenstreit bei solchen Anlässen in Erscheinung träte. Er habe es zwar für sich nicht mehr als möglich gehalten, als Kreisvorsitzender für Gossner zu fungieren, das hindere ihn aber nicht für die Mission einzutreten. Es sei bisher immer 2/3 für Gossner und 1/3 für eine andere Mission gesammelt worden. Im vorigen Jahr sei Herrenhut bedacht worden, und er würde gern den Herrn Bischof Baudert wieder heranziehen. Wenn für Gossner der Missionsinspektor Lokies sprechen würde, so könnten sie sich ja vorher noch einmal über ihre Differenz unterhalten.. ich habe ihm erwidert, dass ich mich freute, wenn er das Missionsfest unterstützen wolle, dass ich Ihnen aber hiervon Mitteilung machen müsste, da ich zwar in der Hauptversammlung meine persönliche Ueberzeugung ausgesprochen hätte, dass er uns keine Schwierigkeiten machen würde ( wegen des Kirchenkampfes ) dass ich aber seine persönliche Mitarbeit allerdings nicht erwartet hätte.

ich möchte nun sagen, dass ich es für überraschend günstig halte, wenn er uns unterstützt, anstatt uns entgegen zu arbeiten, was ich nach dem " Notenwechsel " eher erwartet hatte. Es würde uns ja sonst auch jede Propaganda in den anderen Gemeinden fehlen. Die Mitteilung im kleinen Missionsboten über die Redner dürfte da kein Hinderniss sein. Darf ich nun bitten, mir auf dieses möglichst bald zu antworten, damit ich ihm schreiben kann, oder darf ich Sie bitten direkt mit ihm in Verbindung zu treten?

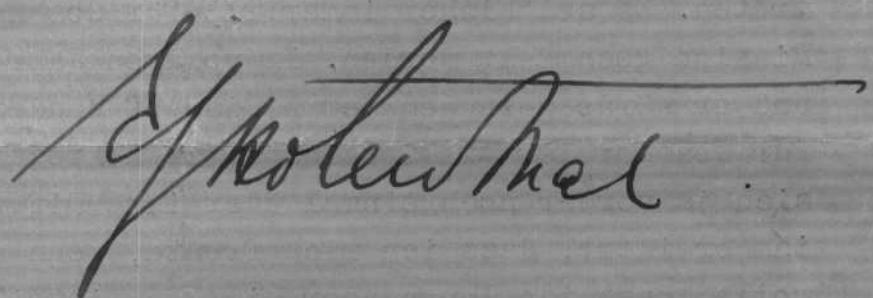
Zur Vorgeschichte darf ich noch erwähnen, dass das Missionsfest in diesem Kirchenkreis früher immer hier stattfand, aber dann durch Krieg und Nachkrieg etwas vergessen war. Es ist dann im ersten Jahr seines Hierseins von Ahlemann wieder eingeführt worden. Er hat also das Recht,

dieses Fest gewissermassen als seine Neuschöpfung zu betrachten. Wenn wir ihm also von uns aus Schwierigkeiten machten -etwa mit einem Fest auf eigene Faust, so würde es meines Erachtens für beide Teile einen schmalen Erfolg und endlose Schwierigkeiten geben. ich glaube also, dass wir diese Brücke über den Kirchenstreit schlagen sollten, um so mehr als ich es als ziemliches Entgegenkommen seiner seits betrachte, dass er für Gossner arbeiten will. Natürlich müsste der Kirchenstreit in den Vorträgen unerwähnt bleiben.

ich bin mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

sehr verehrter Herr Konsistorialrat

Ihr ganz ergebener

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Jakob Wohlhae". The signature is fluid and cursive, with a horizontal line extending from the end of the "e" in "Wohlhae" to the right.

Dölkau, 11. 4. 35.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

die Post, die heute früh meinen gestern abend geschriebenen Brief an Sie entführte, brachte mir das beiliegende Schreiben von Herrn Superintendenten Ahlemann, das ich Ihnen zur Klärung der ganzen Frage gleich übersende. Wollen Sie es mir bitte bei Ihrer Antwort wieder zugehen lassen. Ich würde A. antworten, dass mir die Verbindung von äusserer und innerer Mission ganz einleuchten würde. Bei meiner Besprechung mit A. am 9. 4. war mir allerdings nicht gegenwärtig, dass wir schon beschlossen hatten, "Haus und Schule" zu Wort kommen zu lassen. Wie ich in meinem letzten Brief schon sagte, glaube ich, dass wir über diese Redner Frage hinweg kommen können. Vielleicht ist es am Besten, wenn wir die Sache einmal mit Herrn Sup. Ahlemann besprechen.

ich bin mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

*W. Hohenherz.*

A B S C H R I F T .

Superintendentur  
Tgb. N .456.

Schkeuditz, den 10. April 35.

Herrn Grafen von Hohenthal-Bergen

Schloss Dölkau.

Hochverehrster Herr Graf !

Zurückkommend auf unsre gestrige Besprechung und Verabredung bz das Kreismissionsfest am 16.Juni in Dölkau bitte ich Sie ergebenst u. dringlich, recht bald mit Herrn Pfr. Förtzsch in Verbindung zu treten wegen Heranziehung der zweiten Missionsgesellschaft (Herrnhut) und mir freundlichst darüber Nachricht zu geben. Ich komme zu dieser Bitte, weil ich soeben in dem mir heute zugegangenen Blatt "Der Kleine Missionsbote" zu meiner Verwunderung lese, dass darin bereits ein fertiges Programm für den 16. Juni für Dölkau abgedruckt ist. Um gleich auf dieses Programm zu sprechen zu kommen; ich begrüsse die Heranziehung der Missionsschwester zu einem Vortrag in der Nachversammlung, da sie direkt vom Missionsfeld kommt. Dass Herr Elster reden wird, ist auch zu verstehen, da er Angestellter der Mission ist. Was aber der Geschäftsführer des Bundes Haus und Schule, Herr Otto, der mit der Mission nur ganz lose ein Verbindung steht und im Arbeitsraum vielleicht der inneren Mission steht, auf dem Fest der usseren Mission zu sagen hätte, ist mir nicht ganz klar. Ich hege meine Bedenken wegen dieses Redners, bin aber schliesslich bereit auch diese zurückzustellen. Ich bitte jedoch wiederholt, dass die Jahrzehntelange Tradition der Kreismissionsfeste in Dölkau, auch eine zweite Missionsgesellschaft heranzuziehen, innegehalten würde. Die Sache liegt doch so: Der Veranstalter des Missionsfestes ist der Kirchenkreis, vertreten durch den Kreissynodalvorstand, vertreten durch den Superintendent. Der Gastgeber ist die hochherzige Familie Graf Hohenthal. Die Missionsgesellschaften sind also von diesen beiden Instanzen als den Trägern und Veranstaltern des Festes einzuladen, sie können aber nicht von sich aus die Bestimmungen über Ausgestaltung und Programm selbstständig und über den Kopf des Vorsitzenden des Kirchenkreises festsetzen. Darüber waren wir gestern ja wohl beide einig. Ich erkläre nochmals, dass ich selbstverständlich gern bereit bin, trotz meiner gewissenmässigen andern Stellung im Kirchenstreit, bei dem Fest die Begrüssung durch den Kirchenkreis zu übernehmen und mich auch sonst an den Feiern zu beteiligen. Aber dass ich auf meinem Wunsche wegen der andern Missionsgesellschaft bestehé, dafür werden Sie wohl gewiss volles Verständnis haben. Ich muss davon meine Mitwirkung als Superintendent abhängig machen. Es wäre wünschenswert, dass diese Zuständigkeitsfrage über die Programmierung usw. und wer der Veranstalter des Dölkauer Missionsfestes ist, einmal in aller Ruhe und Sachlichkeit mit Herrn Pfarrer Förtzsch besprochen werde. Ich nehme bestimmt an, dass ihm nicht zum Bewusstsein gekommen ist, dass die Gossner-Mission nicht der Veranstalter ist und dass die Uebergehung der Kirchenkreisinstanz nur ein Versehen ist.

Bei dieser ganzen Angelagenheit handelt es sich nicht um meine Person, sondern um die Feststellung des ganzen Charakters des Dölkauer Missionsfestes, ob es wie seit 50 Jahren das offizielle Kreismissionsfest, oder eine private Veranstaltung sein soll.

Haben Sie bitte die Güte, bald das Ergebnis Ihrer Besprechungen mit dem Vorstande des Gossner-Hilfsvereins mitzuteilen.

Mit hochachtungsvoller Begrüssung

Heil Hitler!

Ihr ergebenster

gz. Ahlemann,

Superintendent.

16. April

5.

Herrn

Superintendent A h l e m a n n

S c h k e u d i t z .

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Herr Graf Hohenthal machte mir Mitteilung von seiner Aussprach mit Jhnen und Jhrem Schreiben an ihn und bat mich, ich möchte mich wegen des Missionsfestes mit Jhnen in Verbindung setzen. Ich tue das umso lieber, als ich gerne meiner Freude Ausdruck gebe, dass Sie sich an dem Missionsfest im Dölkauer Schlossgarten zu beteiligen bereit sind. Als wir in unserer Vorstands-Sitzung am 18. II uns über das Missionsfest in Dölkau aussprachen, gingen wir von der, wie sich nun herausstellt, irrgen Auffassung aus, dass dies Fest seit alter Zeit ein Missionsfest des Grafen Hohental sei, an dem sich erfreulicherweise der ganze Kirchenkreis beteilige. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass früher des Öfteren auf diesem Mission fest sowohl die Süssere als auch die innere Mission zu Wort gekommen sei. Da fiel der Vorschlag, dies wieder einmal zu versuchen, auf fruchtbaren Boden, und man einigte sich darauf, dass neben der Gossnerschen Mission der Bund Haus und Schule als Zweig der Inneren Mission beteiligt werde. Ich widl gerne dem Vorstand vortragen, dass das Dölkauer Missionsfest vom Kirchenkreis veranstaltet und von der Familie Graf von Hohental ausgerichtet wird. Ich bin seiner Zustimmung gewiss, wenn ich erkläre, dass wir den Charakter des Festes

21

nicht andern wollen, nur bitten wir feststellen zu dürfen, dass es auch zum Charakter des Festes gehört, dass sowohl die Gossnersche Missionsgesellschaft als auch die Gossnerfreunde der Provinz Sachsen an dem Festes offiziell beteiligt sind.

So bitten wir Sie denn, wie bisher die Vorbereitung des Festes in die Hand zu nehmen und Jhrem Vorschlag entsprechend Herrn Bischof Baudert um den 2. Vortrag zu bitten. Von der Gossnerschen Mission würde Herr Missionsinspektor Elster und Schwester Anni Diller ~~zude~~

In freundlicher Begrüssung

Jhr

16. April 5.

Herrn

Leo Graf von Hohenthal- Bergen

Schloss Dölkau.

Hochverehrter Herr Graf !

Verzeihen Sie, dass ich nicht gleich geantwortet habe, aber es sind so llarlei ßinge zu erledigen gewesen. Das liess mich nicht an die Schreibmaschine kommen. Vor allem die Sammlung für die Innere Mission hat viel Arbeit gemacht. Dafür war auch der Erfolg recht erfreulich, die Neumarktgemeinde hat allein 1818,18 M aufgebracht und marschiert an der Spitze der Halleschen Gemeinden.

Ich teile Jhre Auffassung btr. des Missionsfestes völlig. Aus dieser Einstellung heraus habe ich an Ahlemann einen Brief geschrieben, den ich Jhnen in Durchschlag zur Verfügung stelle. Es ist mir allerdings nicht ganz behaglich dabei zu Mut, dass ich die Mitwirkung Ahlemanns nicht davon abhängig mache, dass er uns die von ihm geforderte Erklärung abgibt. Aber ich möchte das Fest nicht an dieser Frage scheitern lassen. Ich behalte mir vor, bei dem Briefwechsel, der sich ja nun zwischen mir und Ahlemann anspannen wird, ihm einerseits zu erklären, dass eine Aussprache zwecklos ist, andererseits ihn aber erneut aufzufordern, über seine damalige Haltung eine Erklärung zu geben.

Wenn wegen der Ausgestaltung des Festes noch eine Aussprache nötig ist, bin ich natürlich jederzeit bereit.

Kötzschen, 29. April 1935.

Verehrter Herr Konsistorialrat!

Die deutsche Bücherei, Leipzig, steht in unserer Beziehungsliste. Sie hat jedenfalls die beiden Male, da ich den Boten versandt habe, ein Exemplar bekommen. Sicher auch von Br. Schreck. Vielleicht liegt dort mit der Karte nur ein Versehen vor. Jedenfalls werde ich weiter 1 Exemplar schicken, wie bisher.

Es ist wohl an der Zeit, mit der Vorbereitung des Kirchenkreises Schkeuditz einzufangen. Sie werden wohl schon mit Schkeuditz Stadt verhandelt haben. Wie wird sich Ahlemann verhalten? Ablehnen kann er das nicht, da das Dölkauer Fest zugleich immer Missionsfest des ganzen Kirchenkreises gewesen und mit einem Fest- und Kinderottesdienst in Schkeuditz besonnen worden ist. Ich würde auch raten, den weniger Amtsbrüdern des Kirchenkreises eine besondere Einladung zu schicken; vielleicht können sie mit Vereinen zu uns stossen nach Bölkau. Vielleicht könnten wir den nahe liegenden Gemeindenden Vormittags- und Kindergottes-

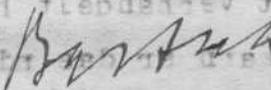
dienste übernehmen, also etwa in Züschen (P. Meyer), Zweimen-Horbürg,

(P. Krause) Altescherbitz, (P. Bergwaldt) vielleicht auch noch die  
anderen Gemeinden, wenn wir genug Redner zur Verfügung haben.

Es ist wohl wirksamer, wenn die Verhandlungen darüber von  
Ihnen ausgehen. Bin aber bei Behinderung gern bereit, die Sachen  
zu verschicken.

Herzliche Grüsse von Haus zu Haus!

Ihr



Lieber Bruder Bartsch !

Entschuldigen Sie nur, dass ich Ihnen nicht gleich Nachricht gab von dem Briefwechsel zwischen Graf- Hohenthal- Ahlemann und mir. Ich lege ihn bei, damit Sie davon Kenntnis nehmen. Dann können Sie mir die Briefe ja wieder zustellen. Sie ersehen daraus, dass die Sache ~~mänen~~ andern Gang genommen hat, und ich warte jetzt auf Nachricht von Ahlemann. Ob er wohl mich zur Predigt in Schkeuditz bittet? Mit Böttcher habe ich darüber gesprochen, der riet sehr dazu, die Einladung anzunehmen, wenn sie kommt. Grosser Lust habe ich nicht dazu. Soll ich, wenn Ahlemann an mich schreibt, Sie und Beckmann als Festprediger für Gemeinden angeben? Und wen ausserdem noch? Es wird ja freilich Zeit, dass die Vorbereitungen getroffen werden.

In diesen Maientagen, vom 9. an ist in Rantschi ausserordentliche Generalsynode, bei der allerlei sehr schwierige Sachen verhandelt werden sollen. Der gesamte Kirchenrat soll ausgeschiffzt werden. Sie konnte nicht bis Stoschs Ankunft damit warten. Wir müssen in diesen Tagen hinter der Kolskirche stehen mit unserm Gebet.

Mit herzlichen Grüissen von Haus zu Haus

Jhr

Lieber Bruder Lokies !

In der Anlage übergebe ich Ihnen den Durchschlag eines wichtigen Briefwechsels btr das Dölkauer Missionsfest. Wichtig sind diese Schreiben deshalb, weil mit diesen Schreiben zum erstenmal in den Akten der Gossnerschen Mission etwas Bestimmtes über dieses Fest auftaucht. Wenigstens ich habe das bisher nicht gewusst, ich war immer der Meinung, dies Hohenthal-Fest ist eine Privat-Einrichtung des Grafen gewesen. Es ist gut, dass der Charakter des Festes nun einmal festgestellt ist.

Mit meinem Schreiben an Ahlemann werden Sie wohl einverstanden sein. Aus meinem Schreiben an den Grafen ersehen Sie, dass ich die noch nicht abgegebene Erklärung Ahlemanns nicht in der Versenkung verschwinden lassen werde. Da muss er sich schon nochmal äussern. Ueber die Kirchenfrage allerdings mit A. zu sprechen, ist zwecklos.

So würde also Herr Otto bei diesem Dölkauer Fest ausfallen. Wir können es ja Verhandlungen vor dem nächsten Feste überlassen, dass der Gedank der Mitwirkung der Inneren Mission, und damit von Haus und Schule vom Kreissynodalvorstand bzw. dem Superintendeten aufgenommen wird.

Bruder Böttcher- Schkeuditz, der vor einigen Tagen zu einer Pfarr- besprechung der Bek. Kirche hier war, ist mit mir einig, rät sogar, ich solle es annehmen, wenn Ahlemann mich wieder zum Predigen in Schkeuditz auffordern sollte.

Im Uebrigen könne wir alles nochmal mündlich besprechen, wenn ich zur Mai-Sitzung nach Friedenau komme. Ich werde schon, wills Gott, am Dienstag den 30. auftauchen, zwecks Teilnahme an der Verwaltungsrats-Sitzung der Berliner Mission und bitte dementsprechend um Quartier bis Freitag früh.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Hötzen, 11. Mai 1901.

Ansicht Herr Hauptmann!

Er bitten mich für die Ausprägung des  
Eindrucks. Sie sagt, es ist richtig, dass es  
immer ein Missionswerk sein sollte.  
Dass der Herrscher hat missbraucht sein Konsulat  
genommen. Was in Deutschland war immer  
Gottes Dienst; missbraucht war es, da es nur ein  
der ecclesia civitatis konsulat, ganz kleinig  
hinsichtlich. Heute können wir aber  
sich die Bedeutung Betonung des Konsulats  
einer Gruppe des Lippes, da Konsulat ist  
eine kleine Gruppe gebrauchen. Als Konsul  
ist, mit Sicherheit eine Gruppe der Konsulat  
eine Gruppe ist es ganz in der Konsulat, kann  
eine Gruppe nicht zu größerer Größe nicht  
gewachsen werden. Diese ist die einzige ganz  
unbrauchbar geworden sein.

Sehr geehrte Gruppe:

Dr. Barth

Superintendentur  
Tgb № 559.

Schkeuditz, den 7. Mai 1935.

I2.

Herrn Pfarrer Konsistorialrat Förtsch,

Halle.

Sehr geehrter Herr Kollege !

Mit bestem Dank für Ihren letzten Brief darf ich nunmehr wohl annehmen, daß die Angelegenheit unseres Kreismissionsfestes in Dölkau am 16. Juni geregelt ist. Ich werde also nun alles vorbereiten und die Einladungen ergehen lassen mit folgendem Programm:

Vorm. 1/2 10 Uhr Missionsfestgottesdienst in der Schkeuditzer Kirche.

Nachm. 2 1/2 Uhr Feier im Schloßpark zu Dölkau. Vorträge: Missionsdirektor D. Baudert, Herrnhut, Missionsinspektor Elster, Friedenau, Missionsschwester Anni Diller von der Goßner-Mission. Ich selbst werde das kurze Eröffnungswort sprechen, das Schlußwort übernehmen Sie wohl bitte. Ich bitte Sie, mir eine kurze Bestätigung und die Erklärung Ihres Einverständnisses zugehen zu lassen.

Gestern erhielt ich ein Schreiben aus Indien mit einem Manuskript für den kelinien Missionsboten. Ich übergebe Ihnen dasselbe mit der Bitte um weitere Veranlassung.

Mit dem Wunsche eines schönen Verlaufes unseres Festes und mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Ahlemann

Superintendent.

13. Mai

5.

Herrn

Superintendent A h l e m a n n

S c h k e u d i t z .

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Gerne bestätige ich Jhnen den Eingang Jhres Schreibens vom 7. Mai. Ich bin mit diesem Programm einverstanden. Nur hätte ich gerne noch eine kleine Erweiterung. Sie haben festgestellt dass es sich um das Kreismissionsfest handelt, und wir haben diese Feststellung ohne weiteres anerkannt. Nun wäre es doch auch recht schön, wenn der K r e i s -Missionsfestes auch noch dadurch deutlich würde, dass in mehreren Kirchen des Kreises so wie in Schkeuditz ein vorbereitender Missionsgottesdienst stattfindet. Der Provinzialverband ist gerne bereit, 2-3 Festprediger zur Verfügung zu stellen. Ich bitte Sie, mir mitzuteilen, in welchen Gemeinden eine Missionspredigt gewünscht wird, und ich werde dann sehr gerne den Prediger vermitteln.

Mit amtsbrüderlichem Gruss

Jhr

Herrn

Superintendent A h l e m a n n

S o c h k e u d i t z .

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Gerne bestätige ich Ihnen den Eingang Ihres Schreibens vom 7. Mai. Ich bin mit diesem Programm einverstanden. Nur hätte ich gerne noch eine kleine Erweiterung. Sie haben festgestellt, dass es sich um das Kreismissionsfest handelt, und wir haben diese Feststellung ohne weiteres anerkannt. Nun wäre es doch auch recht schön, wenn der Charakter der K r e i s -Missionsfestes auch noch dadurch deutlich würde, dass in mehreren Kirchen des Kreises sowie in Schkeuditz ein vorbereitender Missionsgottesdienst stattfindet. Der Provinzialverband ist gerne bereit, 2-3 Festprediger zur Verfügung zu stellen. Ich bitte Sie, mir mitzuteilen, in welchen Gemeinden eine Missionspredigt gewünscht wird, und ich werde dann sehr gerne den Prediger vermitteln.

Mit amtsbrüderlichem Gruss

Jhr

Superintendentur  
Tgb № 630.

Schkeuditz, den 21. Mai 1935.

Herrn Pfarrer Konsistorialrat Fötsch,

Halle a.S.

Sehr geehrter Herr Kollege !

Selbstverständlich sind auch für das diesjährige Kreismissionsfest Festgottesdienste am Vormittag in den einzelnen Gemeinden vorgesehen. In der Stadtkirche Schkeuditz wird diesmal Bischof D. Baudert von der Brüdergemeinde-Mission den Gottesdienst halten. Es kämen noch weiter in Frage: 1) Die Kirchengemeinde Schkeuditz-Ost (Papitz), 2) die Gemeinde Weßmar mit Röglitz, wo ½ 9 Uhr und um 10 Uhr Gottesdienst sowie Kindergottesdienst erbeten wird, 3) Die Gemeinde Horburg mit Zweimen, ebenfalls zwei Gottesdienste. Für diese drei Gemeinden erbitte ich also zunächst drei Missionare als Festprediger. Falls noch weitere Wünsche an mich herantreten, gebe ich Ihnen sofort Nachricht. Alles übrige wird von hier aus wie immer vorbereitet. Die erste Einladung wird bereits mit Programm Ende dieser Woche in unserem Kreissynodalblatt veröffentlicht werden. Ich sende Ihnen am Freitag ein Belegexemplar.

Mit brüderlichem Gruß

H e i l H i t l e r !

Ihr

*Ahlers*

Superintendent.

Hötzen, 25. Mai. 1935

Wort an den Hauptvorstand!

Wann einigst du dich in Gossner-Götting  
abzuspielen, da es für mich am beginnen  
zu erlegen ist. Es genügt kaum ein kleinen-  
durch ein leichtes auf Gossner-Licht,  
sindet Dr. Gossner um Zelle und noch  
gleich aus Bekündigung fügt. Ich bin es einig  
für jede andere Regelung; also es ist mei-  
gerne verstanden.

Für den 2. Juni habe ich einen Schiff. Auf  
Götting ein Schiff. Auf Götting ein Schiff. Auf  
Götting ein Schiff. Auf Götting ein Schiff.  
Ich kann es nicht ertragen, dass es ganz  
dem einzelnen, der dort verantwortlich ist  
nicht zu oft für Lappetotdruck sein.  
Draußen kann es nicht sein, da es ein  
um Winkel nicht möglich ist, dass es nicht  
bei dem Jahr, das ich sagen kann, auf  
Gossner geprägt; vielleicht geht es

gleich ein Aufgehn an Volken; Gott zu ver-  
nen in zum Heppen hab, in Julie der Ewig.  
grat. Grub!

Barth.



Karwitz, den 25. 5. 35.

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Sehr Karwitz Ihr geprägt Kirche sehr.  
Am 16. Juni - Mittwoch. Es lebt leider für  
den Tag nicht mehr; am 13/6 gehen in sein Park  
und Karwitz auf am 18/6 in Karwitz. Es kann  
nur eine mit mindestens. Dr. Stein - Dreyer und  
Prof. Weizsäcker. Ich hoffe sehr mich für den  
Samstag zu Ihrer Begegnung freuen. Es bringt mich  
in den Tag am 3. Jänner immer noch freut.

22.60 M nur für den Park in Karwitz.

Am 16. Juni ist Begegnungspunkt Weizsäcker, die Galerie  
am Mittwoch fallen auf ungefähr in die Begegnung.

Grüneisen Gruss  
H. S. Beckmann.

Hensel,

Ammendorf, den 26. Mai 1935

Hochgeehrter Herr Konsistorialrat!

Am Sonntag, den 16. Juni, habe ich nicht nur 2 Gottesdienste und Kindergottesdienste zu halten, sondern neben Taufen auch noch 2 Trauungen. Aus diesem Grunde ist es mir leider nicht möglich, an dem Kreismissionsfest teilzunehmen. Die Trauungen sind schon lange bestellt und angesetzt. Vertretung habe ich nicht.

Heil Hitler!

Mit vorzüglicher Hochachtung  
ganz ergebenst

*Hensel.*

29. Mai

5.

Herrn

Pfarrer Klein

Beyersdorf

P. Roitzsch Kr. Bitterfeld.

Lieber Bruder Klein !

Schon so lange wollte ich Ihnen einen Gruss schreiben und meine Anwesenheit in der Provinz richtig und persönlich Ihnen vermelden, aber ich bin immer nicht dazu gekommen, jetzt zwingt mich eine Not, endlich das Versäumte nachzuholen. Also ich verbinde meine Begrüssung mit einer sehr herzlichen und dringlichen Bitte. Am 16. Juni, Sonntag Trinitatis, findet wie alljährlich das Dölkauer Missionsfest statt, das als Kreismissionsfest auggezogen ist. Ich habe mich dem Superintendenten gegenüber verpflichtet, für einige seiner Gemeinden an diesem Sonntag einen Missionsfestprediger zu besorgen. Da Hensel und Beckmann bereits vergeben sind, so bin ich in schwerer Verlegenheit. Können Sie mir draus helfen und sich zur Verfügung stellen? Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar. Anni Dille soll, wie Sie ja aus dem Missionsbote ersehen haben, auch da sein.

Stichwort "Missionsbote"! Könnten Sie mir nicht auch mal was nattes aus Ihrer reichen Erinnerung schreiben? Meine Redaktionsmappe ist völlig leer. Bitte, bitte!.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Jhr

Datum: 4. 6. 1935.

Der grösste, bisher jemals geplante  
und ausführliche Planungsschritt ist vor  
Leinwand: und hier muss ich mich bekennen  
d. Ich als Volk Landwirt ist, kommt alles zug  
überein, was sonst gestern aufstellt ist den Brüdern.  
Ich hab mich hier im Holzland auf, der ist  
für die Zeit 2. 3. 4. - 14. 6. bekennt, füreinander  
nicht mehr hin zu eures Todes zu uns. Kinder  
sind im Weißbachtal und benötige. Ich in den  
Holzland vor den Zeit eurem, weil ich gern  
abgekommen bin d. gern empfingen wir  
dort in Holzland jetzt nichts, ja nichts ist  
vor eures Selbstausleidung mehr nichts beim  
Dekkuner Wiss. jetzt doch nichts zu wollen.  
Ich möchte dazu eurem Kindern Holzland mit  
Kinder d. füreinander nicht mehr eurem für uns. Von  
heute in den 3 Kindern in's Gemeinde.  
Hier müssen aber Kinder nicht 67 Jahre in gesund-  
heitlichem Zustand nicht zu pflegen und zu verwahren.  
Dass es alle nur Kindern, um zu handeln.

Eltern

# Postkarte



Abseiter:

Eltern

10 Pfennig oder 5 Zent.

Strasse, Hausnummer, Gebäudefl., Telefon o. Postfachpostfachnummer

Mit freudl. Anwes. Begegnung ver-  
wöhnen wir uns sehr gern und zu ver-  
gleichen. Es braucht das Leben in den  
meisten Ld. ein Jahr bis es in full, obwohl  
in unser Mitteljahr, sehr ist zu ver-  
gessen in im befreundet, es ist ja immer  
gepfeilt und muss in Verbindung gekehrt  
sein. Jeder-Dank für Ihren Besuch  
wir, an uns. Vielleicht kommt und  
wir habs gern Gelegenheit und  
gern wieder hinzugehen zu Ihnen.  
Kommen Sie wieder und wir freuen uns sehr.

Eltern

Kampfbund Kreis

Eltern (Durch)

Januarh. 21.

Strasse, Hausnummer, Gebäudefl., Telefon o. Postfachpostfachnummer

An die

Herrn Pfarrer Beckmann, Bartsch und Hensel .

Liebe Brüder !

Für das Kreismissionsfest Schkeuditz am Sonntag, den 16. Juni habe ich mich Herrn Sup. Ahlemann gegenüber bereit erklärt, Missionsfestprediger zu besorgen. Er hat nun folgendes angemeldet:

1. Schkeuditz Ost (Papitz)
2. Wessmar mit Rüglitz
3. Horburg mit Zweimen.

Jedesmal 2 Gottesdienste.

Nun möchte ich Sie zunächst bitten, sich für dies Kreismissionsfest zu Verfügung zu stellen; und sofern, sich eine der Gemeinden herauszusuchen. Je eher Sie mir mitteilen, welche Arbeit Sie übernehmen wollen, umso lieber ist mirs. Das schönste wäre, wenn jeder sagte, mit ist alles recht, dann kann Ahlemann die Prediger verteilen, wie es ihm am geeignetesten erscheint.

Mit herzlichem Gruss



sofort

6. Juni

5.

Herrn

Superintendent Ahlemann

Schkeuditz.

Sehr geehrter Herr Kollege !

Verzeihen Sie, dass ich erst heute Nachricht gebe. Die  
mannigerlei Fbsagen haben eine zeitraubende Korrespondenz mit sich  
gebracht.

In den beiden Gottesdiensten in Wessmar und Röglitz wird  
Missionsinspektor Elster Berlin Friedenau Handjerystr. 20,  
d. in denen zu Horburg und Zweimen Pfarrer Bartsch- Kötzschen  
kreis Merseburg dienen.

Für Schkeuditz -Ost/Papitz muss ich mich selbst einsetzen,  
wenn es mir nicht noch gelingt, einen ehemaligen Missionar zu bekom-  
men. Ich setze voraus, dass der Gottesdienst in Schk.O um 10 Uhr  
beginnt und ich erst um 9.18 hier fortzufahren brauche. Ich habe  
nämlich am 16. Früh 8 Uhr hier noch Gottesdienst zu halten.

Sie haben wohl die Güte und lassen mir noch Bescheid zukommen.

Mit brüderlichem Gruss

Heil Hitler !

Jhr

8. Juni

5.

Hochverehrte Frau Gräfin !

Hochgeehrter Herr Graf !

Sie werden es gewiss nicht als unbescheiden empfinden, wenn ich mit einer Bitte an Sie herantrete. Unsere Schwester Anni Diller wird zum Missionsfest nach Dölkau kommen. Wäre es Ihnen möglich, sie vom Sonnabend bis Montag aufzunehmen ? Es ist das erstemal, dass sie nach ihrer Rückkehr aus Indien vor die Missionsgemeinde tritt, und da ist es mir ein beglückender Gedanke, sie von ihrer herzgewinnenden Güte umgeben zu wissen. Wenn Sie ihr eine Einladung zukommen lassen wollen, so richten sie diese am besten an ihre Anschrift A.D. Emmi Gräfin v.d.Goltz, Berlin-Lichterfelde, Missionsheim des Morgenländischen Frauenvereins. Schwester Anni ist dann für Montag zu Bruder Bartsch nach Kötzschen gebeten, der ja auch in Purulia einstmals stationiert gewesen ist. Von dort aus wird sie dann zur Erholung nach Oberstdorf fahren.

Mit dem Segenswunsch, dass Gott uns ein geisterfülltes Missionsfest schenke,

bin ich

in ehrebbietiger Begrüssung  
Jhr ergebener

1935.]

8. Juni

5.

Liebe Geschwister Bartsch !

Anbei zwei Durchschläge, aus denen alles notwendige zu erscheint. Schwester Anni will von Ihnen aus nach Oberstdorf fahren, wenn möglich am Dienstag, spätestens am Mittwoch. Vielleicht laden Sie sie auch noch mit ein paar Zeilen ein.

Mit herzlichem Gruss

Thru:

Einladung  
zum Kreismissionsfest des Kirchenkreises Schkeuditz am Sonntag,  
16. Juni in Schkeuditz.  
11.00 Uhr Gottesdienst in Schkeuditz. Bischof D. Baudert.  
13 Uhr und 13.45 Uhr Abfahrt der Omnibusse vom Markt zur  
Nachfeier nach Dölkau. Anmeldungen an Herrn Sup. Ahlemann, Schkeud.  
14.30 Uhr Nachfeier im Schlosspark zu Dölkau.  
Es werden sprechen Miss. Insp. Elst-r, Berlin; Bischof D. Baudert,  
Herrenhut und Missionsschwester Anni Diller, aus Purulia, Indien.  
Bei ungünstigem Wetter finden die Veranstaltungen im Saale statt.

Hötzschen, im Juni 1935.

ges. Bartsch, Pfr. Schriftführer.

Brizzen, 11. Juni 1981

My dear dear Herr Hauptmann!

Firste siertet miu Dräffig um den  
Festdrägern auf Gländz - Döken, die is an die  
Verband eingliedt gejicht. De mein Frib-  
ussein in Reportier war, konnta is di Dräffig  
nicht zige wegfaen.

für de Boden und is my miu Bräip über de  
Mappendrap in Joppaen schribben und dann auf  
nur de Dökenen tip. Mi ungen dem aig in der  
Joli Minnen jpon für Appel Leben verba. Ty  
und mi Döken Minnen in Hück an zid jenn  
de hirzen dräip Appel Leben jponken.

Mi jpon und gräip in Döken.

Frappe Ann. Diller jah is my miu Gländz  
zu uns way Brizzen gejicht. Willig konnta mi  
in den Sonnty Abend von Döken auf gleig ent-  
wurm.

Mit herzigen Gruess

Fr

Barbara.

größter für Kälber!  
by far Dumb für Fr. Kart. No. Kreisf.  
verteilung ist am lo:

Schleswig: 1/2 10 ugr. Mitt. d's. Baudert  
Schles. Ost: 10 ugr. Mitt. Bartsch  
Storberg: 11 ugr. Bartsch, aufg. auf  
Kindergetreide

Zweimen: 9 ugr. Bartsch

Hempen: 1/2 9 ugr. Elster

Köglitz: 10 ugr. Elster, aufg. auf  
Kindergetreide.

Manche sind 9/18 von fett abgestorben - 5  
933 in Schleswig entwiffen, fett in Dr.  
Lorisch mit seinem Wagen über Befu-  
ge ab. - Bartsch u. Elster reichten  
nur oben am Siedl. aus Karberg, bezo.  
Hempen fanden. In solchen Antikörpern  
wurde an die Käse aufgetrieben.

Wid. Kreisf. Fr. Käse, fischfutter!

Fallen? 8/5 11/6 35. Fr. Altenland Sekt.

Absender: .....

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschlüsselnummer

Postkarte



Am Lippfeld geprägt

14. VI.

Dom am 9.33. Letzte nur  
abgefahren. Libyen zu Ende nicht  
zu best. Norm Zugt. Motz zu  
gruppen

Jan. Pfarrer in

Kaufmännisch. Fürstb

Halle 8

Gaußstraße 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüssel

Herrn

Pfarrer M e y e r

Z ö s c h e n .

Sehr geehrter Herr Bruder !

Bei meiner Rückkehr von einer Reise fand ich Jhmen Brief vom 7. Juni vor. Ebtschuldigen Sie , dass er also so spät beantwortet wird.

Das beste wäre, ich könnte Jhnen den ganzen, sehr umfangreichen Briefwechsel vorlegen, den das diesmalige Kreismissionsfest Schkeuditz hervorgerufen hat. Ich werde ihn aber zum Feste selbst mitbringen und Jhnen zu lesen geben, schon damit völlige Klarheit in die Sache kommt. Es ist einstweilen aus dem Schriftwechsel hervorgegangen, dass das Missionsfest in Dölkau das Schkeuditzer Kreismissionsfest ist, das zwar Graf Hohental ausgerichtet, aber der Superintendent vorbereitet und durchgeführt hat. Dementsprechend hat Sup. Ahlemann die Vorbereitung übernommen. Ich bat ihn noch besonders, dass wenn es schon ein Kreismissionsfest sei, auch in den Gemeinden Festgottesdienste sein sollten, und er teilte mir dann mit, ich möchte für Schkeuditz Ost (Papitz), für Horburg/ Zweimen und für Wessmar/Röglitz einen Missionar als Festprediger besorgen." Falls noch weitere Wünsche an mich herangetreten, gebe ich Jhnen sofort Nachricht. Alles andere wird von hier aus wie immer vorbereitet." Er hat weiter keine Wünsche gemeldet, und so habe ich ihm für die drei Gemeinden mich, Bartsch und Elster benannt. So werden, da ausser uns Gossnerleuten noch Bischof Baudert in Schkeuditz selbst predigen wird, am Vormittag in 6 Kirchen Missionsfestgottesdienste gehalten. Dazu kommt noch das Missionsfest bei Jhnen. Hätte ich gewusst, dass Sie einen Prediger wollten, so hätte ich natürlich auch für Sie einen frei gemacht. Wir wollen aber doch gleich fürs nächste Jahr im Auge behalten, dass einer von uns bei Jhnen predigen wird.

Alles andere können wir ja gelegentlich des Festes mit einander besprechen. Mir ist es sehr wertvoll, mit den einzelnen Amtsbrüdern und ihrer Stellung im Kirchenkampf diesmal gehauer bekannt zu werden, denn im vorigen Jahr war mir alles noch zu neu, um die Dinge klar erkennen zu können und mir auch die einzelnen Brüder und Gemeinden zu merken.

Hoffentlich können wir trotz aller Spannungen und der scharfen Scheidung zwischen uns und den D.C. ein gesegnetes Missionsfest feie Ich glaube wenigstens bestimmt, dass Gott uns segnen wird.

Mit freundlichem Brudergruss

Jhr

ergebener

Zöschen, den 7. Juni 1935.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat !

Als langjähriger Leser des "kleinen Missionsboten" der Gossnermission erlaube ich mir heute um eine Auskunft zu bitten. In Nr. 3 war eine Einladung zum Missionsfest in Dölkau enthalten. In der Exaudi-Nr. der "Heimatkirche", einer Nebenausgabe von "Unser Sonntag" (Ev. soz. P. V. Halle), wird dieses Missionsfest als Kreismissionfest aufgeführt. Wer ist nun Veranstalter des Missionsfestes, die Gossnersche Mission oder der Kirchenkreis unter Sup. Ahlemanns Leitung? Es nimmt mich doch sehr wunder, dass Herrn Superintendenten Ahlemann das Eröffnungswort anvertraut ist, der doch s.Zt. durch groben Vertrauensbruch der Missionsarbeit gerade in unserer Provinz so geschadet hat und der selbst auf einer Pfarrkonferenz uns erzählte, dass er seine Beziehungen zur Mission gelöst habe. Auch nimmt es mich wunder, dass ich weder von der einen noch von der anderen Seite mit meiner Gemeinde zu einer besonderen Beteiligung eingeladen bin, wo wir doch die nächste Nachbargemeinde <sup>auf Westen zu</sup> sind. Auch wird in der "Heimatkirche" erwähnt, dass in fast allen Gemeinden des Kirchenkreises besondere Missionsfestgottesdienste stattfinden, nur in Zöschen nicht, weil man sich mit mir absolut nicht in Verbindung gesetzt hat, obgleich ich einen Missionsgottesdienst schon lange vor Exaudi geplant hatte. Und dies alles geschieht von Seiten der leitenden Männer des Kirchenkreises unter bewusster Ausschaltung der bekenntnistreuen Pfarrer und Gemeinden, sehr zum Schaden der Mission selbst, die unter Ahlemanns Leitung bestimmt nicht die Förderung erhält, die sie verdient. Ich glaube, dass diese nur unter D.C. Einfluss geführte Vorbereitung des Missionsfestes nicht im Sinne der Gossnerschen Mission ist, wohl auch nicht in dem Ihrigen. Deshalb glaubte ich Ihnen meine Bedenken geltend machen zu müssen.

Selbstverständlich stelle ich als alter Missionsfreund, der ich schon manches Missionsfest vorbereitet und durchgeführt

habe, die persönlichen Kränkungen, die in dieser Vorbereitung seitens der Leitung des Kirchenkreises gegen mich als Notbundpfarrer liegen sollen, zurück und veranstalte meinen Missionsfestgottesdienst am Trinitatisfest, wie ich ihn nach Erhalt des "kleinen Missionsboten" vom 1.4. geplant hatte/. Auch hoffe ich zum Missionsfest selbst einen Teil meiner Gemeinde mitbringen zu können. Doch bitte ich, veranlassen zu wollen, dass in Zukunft bei der Vorbereitung keine kirchenpolitischen Rücksichten mitbestimmend sein dürfen, oder mir die verantwortlichen Männer nennen, damit ich mich an sie direkt wenden kann.

Mit verbindlichsten Grüßen

Ihr

sehr ergebener

Meyer Jr.

18. Juni 5.

Hochverehrte Frau Gräfin !

Hochgeehrter Herr Graf !

Nun wieder im Stadt-Arbeitszimmer sitzend überdenke ich nochmal den schönen Tag, den ich bei Ihnen verleben durfte, und da drängt es mich, Ihnen nochmal von ganzem Herzen Dank zu sagen für all die Liebe, mit der Sie das Fest ausgerichtet und Ihre Gäste umgeben haben. Und dieser Dank kann nicht nur mein persönlicher sein, sondern darf von mir im Namen der Gossnerfreunde der ganzen Provinz ausgesprochen werden. Ganz begeistert habe ich meiner Frau von all dem Schönen und Lieben erzählen können, das wir erlebt haben. Ganz besonders bin ich Ihnen auch dankbar, dass Sie unserer lieben Schwester Anni Diller das erste Missionsfest in der Heimat zu einer so wertvollen und lieben Erinnerung gemacht haben.

Im Blick auf den kleinen Husarenritt Ahlemanns glaubte ich doch nicht ganz schweigsam sein zu können. So habe ich ihm denn ein Briefchen geschrieben, von dem ich mir Ihnen einen Durchschlag beizulegen erlaube, und das für seine und unsere Akten den Tatbestand festhält und dabei unsere Beurteilung zart andeutet, sowie uns völlig frei Bahn vorbehält.

In ehrerbietiger Begrüssung

Jhr

ergebener

17. Juni

5.

Herrn Superintendent

A h l e m a n n

S c h k e u d i t z .

Sehr geehrter Herr Superintendent :

Unser gestriges Missionsfest im Dölkauer Schlossgarten hat leider mit einem Missklang geendet. Nach unserer Vereinbarung vom 7. und 13. Mai sollte ich das Schlusswort sprechen, in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Sächsischen Provinzialverbands für die Gossnerische Mission. Sie haben noch vor Beendigung der Veranstaltung plötzlich dem Synodalvertreter für Mission, Pfarrer Larisch das Schluss-Wort erteilt. Meiner Vorhaltung gegenüber entschuldigten Sie das damit, dass Sie unsere Vereinbarung vergessen hätten. Unter den gegenwärtigen Umständen hat ein grosser Teil meiner Freunde an dieser Veränderung so starken Anstoß genommen, dass wir uns die Entscheidung darüber vorbehalten müssen, ob wir uns noch einmal einer solchen Vergesslichkeit Ihrerseits aussetzen können.

Mit amtsbrüderlichen Gruss

ergebenst

Sept 25 1816.

Tips gratuler fra collega!

mit antisemitischen Gruppen  
verbunden

Allemann, L.P.t.

Dölkau, 7. 7. 35.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

mit meiner Frau danke ich Ihnen  
ergebenst für Ihr freundliches Schreiben vom 17., in dem Sie des hiesigen  
Missionsfestes gedachten. ich danke Ihnen aber auch nochmals für alle Mühe,  
die Sie auf das Fest und seine Vorbereitung verwandten. Trotz Ahlemanns  
"Husarenritt" haben wir den Tag in guter Erinnerung. ich habe Ihnen nicht  
eher geantwortet, da ich auch noch Gelegenheit nehmen wollte, A. zu inter-  
pellieren. Diese ergab sich vor einigen Tagen. Er war sehr unter dem Ein-  
druck Ihres Schreibens und blieb dabei, dass ihm ein Versehen unterlaufen sei  
Allerdings sei ihm dieses Fest besonders schwer gefallen, da ja seine Tochter  
seit Wochen sehr krank gewesen sei. Er hätte deshalb nur mit halber Kraft  
dabei sein können. So ungefähr drückte er sich aus. ich habe ihm erwidert,  
dass ich das wüsste und sehr bedauerte, durch seine Handlung seien aber  
unsere Missionsfreunde sehr verärgert, da sie das Gefühl gehabt hätten  
wider ihren Willen vor die DC-Sache gespannt zu werden .

Von Schwester Anni Diller hatten wir eine Karte aus Oberbayern. Der  
Aufenthalt in Ihrem schönen Heimatland wird ihr gewiss gut tun.

Mit herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

bin ich Ihr sehr ergebener

*August Hohenlohe.*

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Infolge immer neuer Abhaltungen, zu denen schliesslich auch noch die Urlaubszeit kam, ist es mir erst heute möglich, auf Jhren Brief vom 18. VI. zu antworten. Ich nehme Jhre Entschuldigung gerne an und werde auch meinen Freunden von unserm Briefwechsel Kenntnis geben. Aber ich glaube, etwas zu versäumen, wenn ich Sie nicht ausdrücklich darauf hinweise, dass Sie durch Jhr Verhalten in mehreren Fällen selbst die Atmosphäre des Misstrauens geschaffen haben, aus der heraus sich das Missverständnis meiner Freunde versteht. Dass mir persönlich gar nichts daran lag, ob ich oder ein anderer das Schlusswort sprach, haben Sie ganz richtig aus meinen Worten herausgehört. Wenn ich meine Vorhaltung auf dem Festplatz in liebenswürdiger Form vorbrachte und Jhrer Erklärung weiter nichts hinzufügte, so entsprang das der mir angeborenen Freundlichkeit, die mir schon manchmal von Freunden zum Vorwurf gemacht wurde, die ich aber immer beibehalten werde.

Mit amtsbrüderlichem Gruss

ergebenst

hsischer Provinzialhilfsverein  
für die Gossnerische Mission  
unter den Kols.

H a l l e S., den 28. August 35.  
Henriettestra. 21.

Im Folgenden gebe ich Ihnen Kenntnis von dem Briefwechsel  
zwischen mir und Herrn Superintendent Ahlemann-Schkeuditz, der sich  
an unser Missionsfest in Döllkau anschloss.

In ehrerbietiger Begrüssung

Halle, den 17. Juni 35.

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Unser gestriges Missionsfest im Döllkauer Schlossgarten hat leider  
mit einem Missklang geendet. Nach unserer Vereinbarung vom 7. und 13.  
Mai sollte ich das Schlusswort sprechen in meiner Eigenschaft als Vor-  
sitzender des Sächsischen Provinzialverbands für die Gossnerische Mission.  
Sie haben noch vor Beendigung der Veranstaltung plötzlich dem Synodal-  
vertreter für Mission, Pfarrer Larisch das Schlusswort erteilt. Seiner  
Verhaltung gegenüber entschuldigten Sie das damit, dass Sie unsere  
Vereinbarung vergessen hätten. Unter den gegenwärtigen Umständen hat  
ein grosser Teil meiner Freunde an dieser Veränderung so starken Anstoß  
genommen, dass wir uns die Entscheidung darüber vorbehalten müssen, ob  
wir uns noch einmal einer solchen Vergesslichkeit Ihrerseits aussetzen  
können.

Mit antreiblicherlichen Grüßen

ergebenst

Poertsch.

Schkeuditz, den 18. Juni 35.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ihr heute eingegangener Brief hat mich wirklich geschmerzt. Ich  
war so froh, dass unser Fest ohne Missklang verlaufen und kein Ton des  
Streits hineingeklungen war. Nun dieser Rachtus von Ihnen! Ich verzieh-  
ere Sie nochmals, dass ich vergessen hatte, was etwa von Ihrem Schluss-  
wort verabredet war. Ich frage Sie, ob Sie noch nie etwas im Drange  
vieler Arbeit vergessen haben! Und als wir in Döllkau davon sprachen,  
nahmen Sie mein Wort lachend hin, als läge Ihnen selbst nicht viel  
daran. Hatten Sie den Wunsch gefüsst, noch zu reden, so hätte ich Ihnen  
selbstverständlich unbeschränkt das Wort gelassen. Es liegt also wirk-  
lich nur ein Versehen vor, und nicht, wie man zu vermuten scheint, eine  
Absicht. Ich bitte Sie, als einen Mann, den ich schätze, doch denhalb,  
weil wir beide aus unserm Gewissen heraus verschiedene Wege gehen, nicht  
Treu und Glauben an das Wort eines andern über Bord zu werfen. Dass  
ich bei einem Kreissynodalmissionsfest den Kreissynodalagenten nicht  
übergehen wollte, werden Sie wohl verstehen. Hatten Sie in unserm Brief-  
wechsel mir eine kleine Erinnerung an Ihr Schlusswort gegeben, so wäre  
das Versehen nicht gekommen. Lasa das Versehen gekommen ist, bedaure  
ich sehr, aber dass es mir ein Versehen war, wollen Sie mir glauben. Ich  
nehme an, dass Sie das auch Ihren Freunden bekannt geben werden. Viel-  
leicht sprechen wir das bei einer Gelegenheit, wenn ich mal wieder nach  
Halle komme, in aller Ruhe von Mund zu Mund durch.

Mit antreiblicherlichen Grüßen

ergebenst

*Ahlemann.*

Halle, S. 22. August 35.

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Infolge immer neuer Abhaltungen, zu denen schliesslich auch die Urlaubszeit kam, ist es mir erst heute möglich, auf Ihren Brief vom 18. VI. zu antworten. Ich nehm' Ihre Entschuldigung gerne an und werde auch meinen Freunden von unsres Briefwechsel Kenntnis geben. Aber ich glaube, etwas zu verschweigen, wenn ich Sie nicht ausdrücklich darauf hinweise, dass Sie durch Ihr Verhalten in mehreren Fällen selbst die Atmosphäre des Misstrauens geschaffen haben, aus der heraus sich das Misstrauensmissverständnis meiner Freunde verstehen lässt. Dass mir persönlich gar nichts daran lag, ob ich oder ein anderer das Schlusswort sprach, haben Sie ganz richtig aus meinen Worten herausgehört. Wenn ich meine Verhaltung auf dem Festplatz in liebenswürdiger Form vorbrachte und Ihrer Erklärung weiter nichts hinzufügte so entsprang das der mir angeborenen Freundlichkeit, die mir schon manchmal von Freunden zum Vorwurf gemacht wurde, die ich aber immer beibehalte werde.

Mit amtsbrüderlichem Gruss

ergebenst

Poertsch.

Lieber Bruder Bartsch !

Wegen des Dölkauer Missionsfestes sind allerlei Erwägungen und Entschlüsse nötig.

1. Herr Graf Hohental teilte mir mit, dass man glaube, am 7. Juni sei ein grosser Rote-Kreuz-Tag. Ich habe dieses Gericht auch von anderer Seite bestätigt gehört. Nun aber habe ich aber heute die offizielle Mitteilung erhalten, dass am 13. und 14. Juni grosse Straßen und Haussammlung angesetzt ist für

Das Rote Kreuz -- die Innere Mission -- den Charitas-Verband und für Kriegsgräberfürsorge.

Das legt die Vermutung nahe, dass am 7. Juni nicht Rote-Kreuz-Tag sei. Andererseits aber ist auch möglich, dass der 7. Juni als Werbaufakt o h ohne Sammlung gedacht ist, also doch stattfindet. So müsste man also mit der Möglichkeit des 7. Juni als R.K.T. rechnen. Andererseits ist die Zusammenlegung von Sammeltagen von 4 verschiedenen Organisationen von einer derartigenirkung, dass man annehmen muss, die 4 Spitzenorganisationen tun sich in Berlin zusammen und kämpfen um eine andere Regelung, so dass also immerhin die Möglichkeit besteht, dass dem Roten Kreuz der 7. V ganz als Gross-Tag eingeräumt wird.

Alles in allem, die Wahrscheinlichkeit, dass der 7. Juni vom R.K. belegt wird ist sehr gross. Das bedeutet die Notwendigkeit einer

Verlegung unseres Missionsfestes.

Herr Graf schlägt vor: Sonntag, den 21. Juni oder 5. Juli. Letzterer Termin scheint mir wegen der Nähe der Ferien und der Urlaubszeiten nicht sehr günstig. Ich schlage vor, dass wir das Fest

auf Sonntag, den 21. Juni #s

verlegen.

Frage

Frage

2. Die zweite grosse ist, wie es äusserlich aufgezogen werden soll. Nach meinen Aufzeichnungen und Erinnerung haben wir in unserer Vorstandssitzung am 10. II folgenden Beschluss gefasst:

"Graf Hohental wird gebeten, unter Rückkehr zu den Verhältnissen vor dem Krieg, von sich aus #X# das Missionsfest in Verbindung mit der Gossnerschen Mission auszurichten. Die Einladung an alle Gemeinden der Umgebung gehen von ihm und der Missionsgesellschaft bzw. dem Prov. Hilfs-Verein aus. Der Ortsfarrer soll zugezogen werden." Meine erste Bitte ist, festzustellen, ob meine Aufzeichnung und Erinnerung mit dem Protokoll übereinstimmt.

Dann würde ich die Brüder des Kirchenkreises, die an unserer Sitzung teilgenommen haben, bitten, von ihrem Plan, das Missionsfest als Kreismissionsfest der B.K. aufzuziehen, absehen und sich damit einverstanden erklären, dass wir es unserm Beschluss entsprechend machen: Wir senden Brüdern die Einladung zur Weitergabe an die Gemeinden zu. Da die Verteilung von Handzetteln allerlei Bedingungen unterworfen ist, müssten die Brüder in der Verteilung ganz korrekt verfahren. Sie müssten dann Ihnen mitteilen welche Anzahl von Handzetteln sie wünschen. Oder ist es ratsamer, auf Handzettel zu verzichten und nur eine offizielle Einladung in mehreren Exemplaren auszugeben. Wieviel bräuchte dann jeder Bruder?

Damit wir Zeit sparen, werde ich jetzt schon einen Durchschlag der Briefes an die in Frage kommenden Herren schicken.

Mit herzlichen Gruss

Kötzschen, 4. Mai 1936.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Wenn am 7. Juni (Trinitatisfest) das Missionsfest in Dölkau sein soll müssen wir wohl mit den Vorbereitungen allmählich beginnen. Mit der gräflichen Familie werden Sie gewiß schen dei Einzelheiten besprochen haben; aber was weiter? Ist es als Kreismissionsfest des Kirchenkreises gedacht oder als Hohenthalsches Parkfest? Wenn letzteres, dann fällt wohl Schkeuditz ganz weg? Ein großer Schade wäre es finanziell ja nicht; denn der Ertrag war immer sehr kümmerlich in Schkeuditz, und die Unkosten bei der weiten Fahrt von Schkeuditz nach Dölkau immer sehr hoch. Wollen wir uns ganz auf Dölkau beschränken? Etwa um 14 Uhr in Zweimen Festgottesdienst, (auch Horburg käme in Frage, aber die Gräfliche Familie besucht wohl immer den Gottesdienst in Zweimen.) und dann anschließend gleich die Nachfeier um 15 Uhr im Schloßpark.

Sobald die Festordnung fertig ist könnten wir ja doch alle die Pfarrer des Kirchenkreises, oder wenigstens die in der Nähe liegenden Gemeinden zur Teilnahme am Dölkauer Missionsfest einladen. Vielleicht lassen Sie mich Ihre Gedanken gelegentlich wissen, und schicken mir ein Programm zur Vervielfältigung und Versendung zu.

Ob außer Halle noch andere Orte zur Abhaltung eines Goßnerschen Jubiläumsfestes angeregt werden könnten, und auf welche Weise?

Am Himmelfahrtsfest bin ich bei Bruder Gerhardt in Gatterstedt zu einem Missionsfest. 2 Missionsfeste plane ich selber in Kötzschen und Atzendorf bei Merseburg. Vom Provinzialsecretär Pfr. Dr. von Krosigk, Profen, ist eine Anregung an mich, und wohl an alle Synodakvertreter in den Kirchenkreisen gegangen, einmal in diesem Jahre in jedem Kirchenkreis 2 Kreismissionfeste (1 für Berlin und 1 für Goßner) zu veranstalten. Ebenso in jeden neuen Kirchenkassenetat einen festen Betrag für äussere Mission einzusetzen. Ich habe diese Vorschläge sofort an alle Pfarrer meines Kirchenkreises geschickt und um Stellungnahme und Bestellung von Missionsfesten gebeten. Vielleicht können wir im Zusammenhang mit dieser Action noch andere Jubelmissionsfesten in der Provinz bekommen-. Als Redner müßten alle unsere Brüder in der Provinz sich dazu zur Verfügung stellen. Ich setze voraus, daß Sie sich wohl befinden und die Nachwirkungen des Anfalls überwunden sind.

Uns geht es Gott sei Dank gut. Unser Junge, der jetzt im 2. Semester in Halle ist, wird in den großen Ferien als Werkstudent im Leunawerk arbeiten, um sich das nötige Geld für Erlangen oder Tübingen, wohin er gern möchte, selbst zu verdienen.

Inzwischen herzliche Grüße von Haus zu Haus

Ihr  
ergebner

*Bartels*

Halle, S. 6. Mai 1936.

lieber Bruder Bartsch!

1936 ist 3. neB 1778.35 wileh

Wegen des Dölkauer Festes finden Sie einen ausführlichen Brief vor. Seien Sie doch so gut und geben Sie mir recht bald Antwort. Die am Schluss erwähnten Herren sind Graf Hohental, Lokies, Stosch, Böttcher und Kartzig. Es liegt mir sehr viel daran, dass unser Fest aus der Sphäre des unmittelbaren Kirchenkampfes herausgezogen wird. Das ist aber unmöglich, wenn die Amtsbrüder es als Kreismissionsfest ohne Sup. feiern wollen.

Eine 2. Beilage bringt Ihnen den Programmentwurf unseres Prov.M.F. das ich an Kähler, Schiele Gabriel und Lokies schon vor längerer Zeit geschickt habe. Kähler hat die Predigt abgesagt, Schiel noch nicht geantwortet --- in diesem Moment kommt die Post und bringt Schieles Antwort -- ich hatte ihm geboten, einen gemeinsamen Werbezettel herzustellen, da er das Berliner Provinzialmissionsfest auf 6. Sept angesetzt hat, damit nicht zu sehr der Eindruck des unfreundlichen Nebeneinander bilden entstehe -- Schiele hat keine rechte Lust, die Werbung gemeinsam zu machen. Gabriel und Lokies sind einverstanden. Braun kann nicht kommen.

Die anderen Vorbereitungen habe ich noch nicht begonnen. Ich will

folgendes tun: 1. die Halleschen Amtsbrüder samt Superintendent zu einer Besprechung

einladen und die nötigen Vorbereitungen zu besprechen.

2. ein Anschreiben an die Kirchenkreise richten, die mitfeiern sollen

3. mich an die in der Vorstandssitzung genannten Städte wenden mit der Aufforderung, ein eigenes Jubiläum zu feiern.

4. Die Missionare befragen, wer und wann und was für ihre Mitwirkung in Dölkau und Halle bzw. sonst in Frage kommt.

Das deckt sich im wesentlichen mit Jhren Anfragen. Was Sie mir von Krosigks Anregung schreiben, zeigt, dass ich nicht mehr lange warten darf. Also ran, sobald wie möglich.

Auch bei uns ist alles im Lot. Nur gibts halt allerlei zu tun.

Halle a.d.S. den 6. Mai 1936.

Hochverehrter Herr Graf !

Der Einfachheit halber lege ich Ihnen gleich den Durchschlag meines Briefes an Bartsch vor. Die am Schlusse erwähnten Herren sind ausser Ihnen und Lokies-Stosch die Pfarrer Böttcher und Kartzig-Wesmar, die bei den Gemeinden im Kirchenkreis die Sache vorbereiten wollen. Mit liegt sehr viel daran, dass unser Fest aus der Sphäre des Kirchenstreites entrückt wird. Das ist aber unmöglich, wenn die Herren der B.K. es als Kreis-Missionsfest ohne Superintendent und Kreissynodal-Missionsagent aufzuziehen wollen. Ich habe es Karzig, der mich vorgestern besuchte bereits gesagt. Es wird wohl auch die Zustimmung der Amtsbrüder finden. Dass Ihnen das auch angenehm ist, davon bin ich ohne weiteres überzeugt. Stimmen Sie nun auch meinem Vorschlag und seiner Begründung btr. Verlegung auf 21. zu? Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass im Laufe von Berliner Verhandlungen auch noch der 21. gefährdet wird. Dann hilfts das eben nichts, dann müssen wir uns eben den Kopf weiter zerbrechen. Ohne Schwierigkeiten geht eben heute nichts kirchliches mehr.

An Stosch wende ich mich auch gleich heute noch, dass er sich für den 21. frei macht. Als Redner kommen dann diesmal, wie mir neulich Lokies sagte, Stosch und ich in Frage. In der Nachfeier mag dann noch einer der anwesenden Missionare etwas erzählen.

Die Vorbereitungen für unser Provinzialmissionsfest sind im Gang. Leider hat Kähler, den ich Übernahme der Festpredigt gebeten hatte abgesagt. Aber ich will's nochmal versuchen.

In ehrerbietiger Begrüssung

Jhr

ergebener

SACHSISCHER PROVINZIALHILFEVEREIN  
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION  
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S. , den 7. Mai 36.

Lieber Bruder Böttcher und Bruder Karzig !

In der Anlage übergebe ich Ihnen den Durchschlag meines Briefes an Bruder Bartsch wegen des Dölkauer Festes und bitte Sie, meinen Vorschlägen zuzustimmen,

dass unser Fest auf den 21. verlegt wird und

dass es aufgezogen wird als das Fest des Grafen und der Missionsgesellschaft, zu dem die Gemeinden der Umgebung von uns, dem Provinzialhilfsverein im Namen der Beiden, eingeladen werden.

Nur so kann das Fest aus der Sphäre des Kirchenstreites herausgezogen werden. Ein "Kreismissionsfest" ohne Superintendent und Synodalagent für Mission würde nur den Kampf auflodern lassen, ohne dass irgend etwas gewonnen wäre. Denn schliesslich besteht ja nicht die Notwendigkeit ein Missionsfest der Bekennenden Kirche als solcher zu halten. Dass es ein Missionsfest der Bekennenden Kirche ist und als solcher deutlich erkennbar wird, ergibt sich bereits daraus, dass die D.C. sich nicht beteiligen bzw. dass sie nicht dabei "vertreten" sind.

Wenn Sie zustimmen, so bitte ich gleich Bruder Bartsch mitzuteilen, ob Sie Handzettel wollen oder nur einige Einladungsschreiben, und zwar wieviel.

Mit brüderlichem Gruss

3 Telegramm

Deutsche Reichspost

aus 203 SCHKEUDITZ F 17 9 2250=

Aufgenommen-  
Tag 22 Jahr 53  
Zeit

von LZB

durch

Amt

LT = PFARRER FOERTSCH

HENRIETTENSTR. 21 HAL =

Befördert  
Tag

an  
durch

222

ROTKREUZTAG AUF 14. VERSCHOBEN DOELKAU KOENNTE ALSO 7.

JUNI BLEIBEN = HOHENTHAL +

Sturm f.

VERGL FOERTSCH 21 ROTKREUZTAG 14. DOELKAU 7. JUNI +

(7. 84.)

C 187 Din 476

Kötzschen, 8. Mai 1936.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Das von Br. Boit abgefaßte Protokoll der Vorstandssitzung vom 10.II.36 füge ich im Original bei. Ich habe es bereits in das Protokollbuch übertragen und kann es auch dort bei dem Akten bleiben. Es deckt sich im wesentlichen mit Ihren Notizen. Jedenfalls ist Ihre Formulierung klarer, und empfiehlt es sich, darnach zu verfahren.

Ich würde meinen, daß man auf Handzettel verzichten kann. Bestimmt dann, wenn man eine Frauenhilfe oder Jugendgruppe, die man selbst dafür wirbt, und dann für die Werbung einsetzt. Aber solch eine persönliche Werbung als Ersatz für Zettelwerbung ist notwendig. Wir müßten die Brüder um diesen Dienst bitten. Soll in den Gemeinden nur um Teilnahme, sondern auch um vorherige Sammlungen und Spenden zur Verlosung und zum Kuchenverkauf geworben werden? Das ist auch noch wichtig zu fragen, weil eine solche Werbung meistens schon die der Teilnahme in gesteigertem Maße in sich schließt.

Mit dem 21. Juni als Termin bin auch ich einverstanden. Allerdings ist das der Sonntag der Sommersonnenwende, und wird wahrscheinlich von der Jugend und Partei zu entsprechenden Veranstaltungen benutzt werden. Aber wir müssen es glaube ich auch in dieser Beziehung bald aufgeben, Tagewähler zu sein, denn es ist immer was los, und einen uns allein gehörenden Sonntag wird es wohl überhaupt nicht mehr geben.

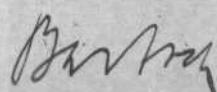
Wir beschränken uns dann also auf die Feier in Dölkau allein, etwa um 14 Uhr Gottesdienst, und 15 Uhr Nachfeier im Park.

Was das Programm für das Provinzialfest anbetrifft, so finde ich es sehr gut. Nur die Vorstandssitzung am Sonnabend 17 Uhr finde ich ungünstig, weil die im Amte befindlichen Brüder wohl nicht kommen werden. Ob wir die wohl auf den Sonntag 15 Uhr Gemeindehaus Albrechtstrasse, oder auf Montag 15 Uhr Kirchenamt Mittelstrasse verlegen können. Wenn das nicht möglich ist, muß es natürlich auf dem bisherigen Platze bleiben.

Doch nun genug der Vorschläge. Zur Mitarbeit stelle ich mich natürlich auch zur Verfügung.

Herzlich grüßt

Ihr



Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit Gedächtnis der Ermittlungen,  
die Tagesordnung gesetzlich der Vorsitzende der vergangenen Kom-  
munionsmitglieder, der Herrn Dr. Schweikert, dem Konsule und  
Pfr. Behrendt, Neumünster, die Versammlung erhebt sich dann  
zu Ehren von dem Geistigen.

1. Das vorjährige und diesesjährige Missionenfest in Bremen. Es wird festgestellt, dass das Bremische Missionenfest vorzeitiglich nicht das Bremische Missionenfest der Bremer Kreise, sondern geschehen ist, sondern gewisslich von Herrn Präfekt Hohenlohe ausgerichtet worden ist. Es ist durch den Präf. Hohenlohe, dass es in dem jetztigen Umfang vereinbart worden und der Bremer Missionenfest für später erweitert worden. Gelegenheit der Missionenfeste im Jahre 1936 haben sich zusammen, unter dem Bremer Kreis Littauer und dem Provinzialverein eingeben, die größtenteils durch die Bremer politische Haltung des Sup. Schlemann bedingt sind. Der Präf. H. H. bittet, Herrn Präfekt Hohenlohe - Bremen oder die jetzige Bremer Missionenfeste in Bremen entsprechend dem Hohenlohefesten abzutrennen und durch Gottes-Missionen jetzt auch in die Wege zu leiten und durchrichten und sich bezüglich der Genehmigung durch die Bremer Stadtkirchen Instanzen sich mit dieser mir Bekanntmachung zu retten. Als Tag des Missionenfests wird der 7. Janu. 1937 (Montag) in Bremen gewählt. Mit Rücksicht auf die 1. so gefestigte der Jüdischen Mission soll die Bremen gestrichen sein.
2. Prinzipiell: Missionenfest in Halle. Es wird vorgeschlagen, dass Prinzipiell zusammen und das Stadtmisionenfest von Halle zusammen zu führen. Durch die Fester und Bremische Missionen verein für Halle, Gemeindische Bremer Kreise von Halle. Umgebung und Gottesdienste, die durch die Technik etwa ab 20. VII. September in Halle gewählt werden. Das Programm wird in Prüfung, zugenommen und genehmigt. Als Festprediger soll Prof. Dr. H. Röder, als Festredner Mission, etwa 1000 Sitzplätze in Halle gewählt. Der Vortrag soll ausgetauscht.
3. Erwähnungen für den Vortrag. Als Erwähnung für die verstorbene Mitglieder der Vortrag wird vorausgesetzt, dass Halle bleibt und später, unter Einholung von Vorbereitung, fortgesetzt werden soll.
4. Der Vortrag wird an Herrn Dr. Schmitt (Halle) überreicht, die Stelle von Herrn Dr. Detleff zu treten. Es wird vorgeschlagen, als Vortrag vorzuhaben, eine Rede, und angenommen, die im Gelegenheitsdienst oder in einer Befreiung, für spätere Erwähnungen wird Dr. Schmitt (Halle) bestimmt und gewählt. Jüngere Mitglieder der Vortrag, werden neu gewählt für die Jüdische Mission sollen keinen Vortrag mehr werden. Abbericht vor, zu Peitzen verkehren werden, gezogen zu werden.

Boit, Pfeiffer.

Halle a.d.S., den 12. Mai 1936.

Dr. Knopff.  
Kropf  
Lochhausen  
Kunz  
Graf Jäschel.

Herr Graf von Hohental hat mir mitgeteilt, dass der Rote-Kreuz-Tag auf den 14. Juni festgelegt sei, sodass eine Belegung des 7. Nicht mehr in Frage kommt; damit wäre dieser althergerachte Trinitatis-Sonntag für uns frei, und er bittet darum, dass wir diese herkömmlichen Tag festhalten. Zudem hat mich Bruder Bartsch darauf aufmerksam gemacht, dass am 21. voraussichtlich die offiziellen Sonnenwendfeiern zu erwarten sind. So möchte ich in Abänderung meines Vorschlags vom 6. und 7. Mai mitteilen, dass unser

Dölkauer Missionsfest

am Trinitatis-Sonntag, den 7. Juni  
gehalten wird. In der Anlage finden Sie den Entwurf der Einladung, die wir ausschicken wollen. Abänderungsvorschläge, besonders hinsichtlich der Stunde, bitte ich an Bruder Bartsch - Kötzschen Kr. Merseburg zu richten.

Mit brüderlichem Gruss

1935. Knopff in Zusammen  
arbeit mit  
Friedrich Kropf  
Ludwig Kunz  
Ludwig Knopff  
Friedrich Knopff

Kropff: Erst am  
15. Juni  
Knopf - Kunz  
Knopff - Wittenberg.

1934.

Knopff in Zusammen  
arbeit mit  
Friedrich Kropf  
Ludwig Kunz  
Ludwig Knopff  
Friedrich Knopff

Auch in diesem Jahre 1936 halten wir, so Gott will, in der alt-überlieferten Weise unser

M I S S I O N S F E S T  
im Park des Schlosses Dölkau  
am Trinitatis-Sonntag, den 7. Juni

Nachmittag 2.30 Haupt-Feier "100 Jahre Gossner-Mission"

"Einst!" Konsistorialrat a.D. Foertsch- Halle  
"Jetzt" Präses Lic. Stosch- Berlin.

4. 30 Nachfeier: Missionare erzählen.

Vormittag um 10 Uhr finden in den Kirchen der Umgebung Missionsfest-Gottesdienste statt.

Von ganzem Herzen laden wir die Gemeinden der Umgebung, insondereheit alle lieben Missionsfreunde von nah und fern zu unserm Feste ein  
Anfragen und Anregungen sind/will/s bitten wir an den Schrift-führer des Prov. Hilfsverein, Pfr. Bartsch- Kötschen Kr. Merseburg  
zu richten.

Leo Graf von Hohenthal  
und Bergen  
Schloss Dölkau.

Gossnersche Missionsgesellschaft  
Berlin- Friedenau.

Sächsischer Provinzialhilfsverein für die Gossn. Mission.

Foertsch.

Hä. B. K. 1986

Mr. Murphy your loving. Chas.

Gute Zeit für Landwirte und Färbereien  
mit jedem der Landstrichen muss es Reichtum abgewinnen.  
Zum Beispiel Würde ich auf 10 Hektar  
Anbaufläche habe ich an jedem Hektar  
1000 Hektar abgewinnen.

Dr. Grapf ist noch my eisit ausehoren, und wiek er willig spon n Döllin bi de Kaffeeis Grapf. So war ja spon a d' pros Kappu und set spon n die Freunde. Wenn eisit Döllin kommt er gerns bei pros m'schis lifei  
Gesell.   
Gest. Grapf!   
Portra

Absender: Paul Barth  
Pfarrer  
Rößlitz/Wettberg

# Postkarte



Fr.  
König. Hof Forstzg

Gell. r.

Grunewaldstr. 20

Heute kann man nur ganz ein paar  
Stunden in der Sinfoniehalle zuhören, das  
Konzert kann nicht mehr geben. Ich habe  
daher der letzte vier Tage keine Sinfonie.  
Zappern ist jetzt nicht mehr möglich. Am  
28/5 werden wir wieder 11 Uhr.  
Um mich dann leichter zu bewegen habe  
ich aufgehört.

Zwischen Guise und Lure  
M. J.  
Lutermann.

Pfarrer K. Beckmann

Absender:

Dönnitz über Könnerg-S.

Woh. auch Inself. oder Leipziger

Wurt 8440.

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschlüsselnummer

6. 13. 1936

Deutsche Reich

15. 5. 36

Deutsches Reich

15. 5. 36

Postkarte



Gmnn. Kimpfmann

Fiffty

Forvera. J.

Gmnn. Kimpfmann

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950  
Bank-Konto: Dresdner Bank  
Dep.-R. 80, Berlin-Friedenau,  
Rheinstr. 2-3

Egb.-Nr. 196

Wannsee,

Berlin-Wannsee, den 13. Mai 1936  
Empf. 19-1011  
Fernsprecher: 33 Rheingau 3375  
Schuchardtweg 3

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

Halle (Saale)

Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch !

Eben erhalte ich Ihren Brief, nach dem das Dölkauer Fest auf den Trinitatis-Sonntag zurückverlegt ist. Allerdings habe ich nun schon meinen Vertreter seiner Pflicht entbunden, könnte zur Not einen anderen finden, aber ich muss jetzt so oft einmal von meiner Gemeinde weg, dass ich das Vermeidliche in dieser Beziehung vermeide und deshalb am liebsten Trinitatis meinen Gottesdienst hier noch halte und dann 13<sup>42</sup> Uhr in Halle bin. Ich vermute, Sie haben genug Festprediger für den Morgen. Sonntag, den 13. September merke ich mir ebenfalls. In Ihrem ersten Brief fragten Sie wegen der Verteilung unseres Stoffes in Dölkau. Dies ist ja nun durch die Formulierung Ihres Themas, mit dem ich einverstanden bin, klar geworden.

Herzliche Grüsse und Aufwiedersehen

Ihr

*Stösch*

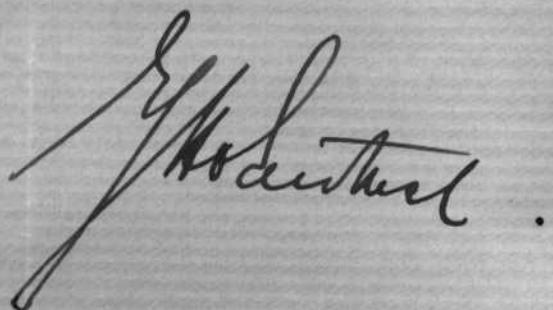
Dölkau, 13. Mai, 1936.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

auf Grund unseres Telephons von  
heute früh sende ich Ihnen hier  
1. den Brief von Ahlemann an mich  
2. meine Antwort darauf  
3. das incriminierte Blatt  
ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Sache mit Ahlemann regeln könnte,  
Ihren Vorschlag zu einer Besprechung mit den Pfarrern Böttger und Karzig  
in Schkeuditz nehme ich gern an und zwar ab nächsten Montag, da ich heute  
Abend in Ihre schöne Heimat fahre und erst Sonntag früh zurück kommen will.  
Mit der von Ihnen Ihrem Brief von gestern beigelegten Einladung bin ich  
durchaus einverstanden.

ich bin mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Dr. H. Kautner".

A B S C H R I F T

des Briefes Ahlemann an Graf Hohenthal.

Superintendentur.  
Tgb. 595.

Schkeuditz, den 11. Mai 1936.

Sehr geehrter Herr Graf !

.....  
.....  
Bei dieser Gelegenheit bitte ich Sie freundlichst um eine Auskunft. Ich las zu meinem grössten Erstaunen in der letzten Nr. der Heimatkirche die Ankündigung über das diesjährige Missionsfest in Dölkau. Herr Pfarrer ~~Karzig~~ Karzig hat diese Ankündigung ohne vorherige Fühlungnahme mit mir als dem zuständigen Superintendenten gebracht. Dass die Schriftleitung in Halle diese Nachricht gebracht hat, ohne mich vorher davon in Kenntnis zu setzen, ist ein Versehen einer Hilfskraft, ein Versehen, das zum zweitenmale nicht mehr vorkommen wird. Herr Pfarrer Karzig aber, der Nationalsozialist ist, hätte wissen müssen, dass solche Indisziplin wenigstens heute nicht mehr üblich ist. Und diese heimliche Art, dass hinter meinem Rücken eine solche Nachricht ~~ein~~ von mir geleitetes Blatt eingerückt ist/ worden ist, ist nicht vornehm.

Sie haben mir bei unserm letzten Zusammensein die Zusicherung gegeben--es war auf der letzten Sitzung des Kreissynodalvorstandes am 27. III d.J. -- mir noch eine Mitteilung zukommen zu lassen über die zukünftige Ausgestaltung des Missionsfestes. Da ich bis heute vergeblich auf diese Mitteilung gewartet habe, muss ich wohl leider annehmen, dass das schöne Dölkauer Missionsfest, das ich 6 Jahre lang mit ganzer Liebe getragen und das ich nach vielen Jahren des Eingeschlafenseins wieder erweckt hätte, als Kreismissionsfest aufgehört hat zu bestehen.

Ich wäre Ihnen zu Dank verpflichtet, wenn Sie mir hierüber freundlichst eine Nachricht zugehen liessen.

Heil Hitler!

ergebenst

Ahlemann.

Antwort des Grafen.

Dölkau, den 13. 5. 36.

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Ich danke Ihnen ergebenst für Ihr Schreiben vom 11.V. Meine Bitte...

.....  
Nun zum Missionsfest. Als ich neulich die Heimatkirche entfaltete, habe ich die Notiz über das Dölkauer Missionsfest als ein Zeichen unserer Verbundenheit in dieser guten Sache betrachtet. Ich bedaure, dass ich mich da geirrt habe und Sie davon keine Kenntnis hatten. Schliesslich ist ja aber doch wohl die "Heimatkirche" nicht Ihre alleinige Domäne und wohl jeder Pfarrer berechtigt, darin Nachrichten zu veröffentlichen.

Bei unserer Unterredung hatte ich Ihnen in Aussicht gestellt, wegen der Abhaltung des Missionsfestes nochmals mit Herrn Konsistorialrat Foertsch zu sprechen, da Ihnen aus meinen Ausserungen bekannt war, dass mir daran gelegen ist, dieses alte Fest dem Kirchenstreit zu entrücken. Sie werden sich entsinnen, dass ich auch ausdrücklich anerkannt habe, dass Sie vor einigen Jahren das schlummernde "ind wieder geweckt haben. Diese selbe Sisposition habe ich auch bei Herrn Pfarrer Foertsch gefunden und sende deshalb ihm Ihren ~~Brief~~ letzten Brief mit der Bitte, mit Ihnen in Verbindung zu treten. Ich habe Ihnen aber auch bereits damals gesagt, dass in Rücksicht auf die im Vorjahr ausgelösten Stimmungen die Gossnermission es für besser hielte, wenn das Missionsfest--wie auch früher-- von mir und der Gossnermission veranstaltet würde. Das übrige bitte ich Sie, mit Herrn Pfr. Foertsch zu klären.

# Aus dem kirchlichen Gemeindeleben

## Missionsfest in Dölkau

Am Sonntag nach Pfingsten soll, wie alljährlich zu dieser Zeit, wieder unser Missionsfest im Schlosspark zu Dölkau stattfinden. Das diesjährige Fest bekommt seine besondere Weise und Bedeutung durch das hundertjährige Bestehen der Goßnerischen Mission im Dezember dieses Jahres. Am 12. Dezember 1836, 8 Uhr morgens, hatten sich sechs schlichte junge Leute dem Pastor Goßner als Missionsbewerber zur Verfügung gestellt. Seitdem hat die Goßnerische Mission in 100 Jahren ihres Bestehens im ganzen 289 Missionare buchstäblich in alle Erdteile ausgesandt. Der Schwerpunkt der Arbeit hat sich mehr und mehr im Laufe der Zeit nach Indien verlagert. Heute hat die Goßnerische Mission in Mittelindien ihr Hauptarbeitsfeld. Der Präses dieser Mission, Pf. Lic. Stosch, gab während des Missionslehrgangs, über den an anderer Stelle berichtet ist, mehrfach Bericht über die segensreiche Mission unter dem Kolonialvolk in Mittelindien. Wir werden die Freunde haben, Lic. Stosch auf dem Missionsfest begrüßen können. Er wird auch uns seinen spannenden Bericht über seine kürzliche Visitation der Kolonialgemeinden, die ihre eigene Kirchenleitung haben, geben. Es werden ferner der Vorsitzende des Provinzialvereins der Goßnerischen Mission, Konfessorialrat Foerstch, Halle, und andere Missionare der Goßnerischen Mission auf dem Fest zugegen sein. Es sei jedenfalls schon jetzt werbend auf dieses Missionsfest hingewiesen. Karzig

## Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, 10. Mai 1936, Muttertag

Schkeuditz: 1/20 Uhr Gottesdienst, Vikar Trommsdorff; 1/21 Uhr Kindergottesdienst.

Alt-Scherbitz: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst: Einführung der Konfirmanden. 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Freiroda: 1/29 Uhr Gottesdienst, Pf. Larisch.

Horburg: Gottesdienst 11 Uhr Pf. Krause.

Papitz: 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Larisch;

11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, den

12. Mai, abends. 1/28 Uhr Bibelstunde im

Worhabus.

Röglitz: 1/29 Uhr Gottesdienst, Pf. Karzig.

Wehlitz: 10 Uhr Gottesdienst zum Muttertag, Sup. Ahlemann.

Weßmar: 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Karzig;

11 Uhr Kindergottesdienst.

Zweimen: Gottesdienst 9 Uhr Pf. Krause.

## Freud und Leid

Rahmiz. Getauft am 12. April Anna Emma Christa Jänicke und Bertha Elfriede Müller. — Getraut am 12. April der Tischler Paul Erich Gimert und Frieda Elsa Bierfeld aus Döllnitz; am 25. April der Maurer Hermann Kurt Fischer aus Gräfenhain und Frieda Elsa Eisert.

Röglitz. Getraut am 12. April Friedrich Hermann Helmut Jusk und Charlotte Gertrud Spindler.

Zweimen. Beerdigt am 5. Mai Frau Bertha Ida Stein geb. Dahle aus Dölkau, 32 J. alt.

## Aus unseren Kirchengemeinden

Alt-Scherbitz: Als Rüstfeier auf den Tag der Nationalen Arbeit hielten wir am 30. April in den Abendstunden einen Gottesdienst ab, der von allen Gliedern der Gemeinde gut besucht war. Unser Organist, Herr Wegener, brachte zu der Andachtstunde seinen Mädelchor mit, der uns erfreute mit v. Beethovens Werk: Die Himmelsrührung des Ewigen Ehre. — Am kom-

menden Sonntag ist der Muttertag; wir laden deshalb die Mütter der Gemeinde, vor allem aber die Eltern unserer Konfirmanden besonders ein; wollen wir doch unsere Konfirmanden der Gemeinde vorstellen und von Pflicht und Verhalten eines Konfirmanden sprechen. — Wenn erst das Wetter wärmer und unser Park grüner geworden ist, finden wir uns wieder zu dem beliebten Gottesdienst im Freien ein, bis dahin müssen wir uns noch gedulden.

Mertens

Rahmiz. Zur Erneuerung der Kirche in Weßmar wurden aus der Gemeinde 5 RM. gestiftet, für die herzliche Dank gesagt wird.

Röglitz. Anlässlich einer Silberhochzeit wurden auf den Kirchenfonds 3 RM. gestiftet. Wir danken an dieser Stelle dem Jubelpaar recht herzlich für diese Gabe und wünschen ihm für die weitere eheliche Gemeinschaft Gottes Segen. Gleichzeitig kann berichtet werden, daß der Gemeindekirchenrat in seiner letzten Sitzung die Erneuerung der Kirche nunmehr endgültig beschlossen hat. Die Verhandlungen mit dem Herrn Regierungspräsidenten, dem Herrn Provinzialkonferator, dem Preußischen Hochbauamt und der Kirchlichen Aufsichtsbehörde sind bereits eingeleitet.

Schkeuditz. Einen frohen und eindrucksvollen Abend durfte die Evangelische Frauenhilfe am 29. April erleben. Es war eine Frühlingsfeier, die im Zeichen des schönen und frommen Volksliedes stand. Nach Gesang und Andacht wurden 50 Vichtbilder vorgeführt, die unsere schönsten und am meisten gesungenen Volks-

lieder im Bilde zeigten, zumeist nach Zeichnungen von Paul Hey. Vom Wandern und von der Jugendfreude, von Liebe und Lust, von Muttertreue und Kinderjubel, von Heimatliebe und vom guten Kameraden wurde das Herz erfüllt. Fröhlich klangen die Lieder auf in Ernst und Scherz. Vom Brunnen vor dem Tore, vom grünen Rhein, vom Jäger in Kurpfalz, von den Sternlein am Himmel, vom getreuen Herzen, vom Aennchen von Tharau; all die alten, immer jungen Lieder, in denen sich das deutsche Gemüt so wundervoll ausgesungen hat. Nach einer Kaffeestunde wurde über den Sommerausflug gesprochen, der im Laufe des Juni in eine schöne Gegend unternommen werden soll. — Die nächste Versammlung findet am 13. Mai statt. Auf ihr soll das Ziel des Sommerausfluges endgültig bestimmt werden. Die Mitglieder werden deshalb gebeten, an diesem Abend vollzählig zu erscheinen und ihre Wünsche zum Ausdruck zu bringen.

Wehlitz. Am Morgen des 1. Mai fand ein feierlicher Gottesdienst statt. Männer und Frauen der verschiedenen Gliederungen und Vereine füllten bis auf einige Plätze den Saal; sie wollten den Deutschen Tag nicht beginnen, ohne vor ihren Gott zu treten. Vikar Trommsdorff predigte über den 90. Psalm: Alle Arbeit muß der Christ mit Gott tun. Die Kraft dazu kann ihm jedoch nur Gott selbst schenken. Von uns die Arbeit. Von Gott der Segen! Der Gesang des mächtigen, alten Lutherliedes beschloß die erhebende Feier. — Möge die tägliche Arbeit und der große deutsche Aufbau unter Gottes Segen stehen!

## Mission und Gemeinde

### Pfarrerlehrgang der Goßnerischen Mission

In der Zeit vom 20. bis 25. April fand in den Missionshäusern der Berliner und Goßnerischen Mission in Berlin ein Missionslehrgang für Pfarrer statt, an dem auch zwei Pfarrer aus dem Kirchenkreis Schkeuditz teilnehmen konnten. Der von 75 Pfarrern, namentlich aus den Provinzen Brandenburg, Ostpreußen und Schlesien besuchte Kursus bot in einer Fülle von Vorträgen einen eindrucksvollen Einblick in alle Fragen, die den gegenwärtigen Stand der Missionsarbeit

berühren. Es kann mit Freude und Dank gegen Gott gesagt werden, daß das große, von Christus befahlene Missionswerk der Kirche lebt, lebt trotz mancher Not, Trübsal und Anfechtung. Draußen auf den evangelischen Missionsfeldern ebenso wie daheim in der deutschen Missionsgemeinde ist Leben, Leben aus Gott! Das wurde uns spürbar bei den Berichten über die notwendige äußere und innere Umstellung der Missionsarbeit auf den Missionsfeldern. Diese Neugestaltung, die hier nur angedeutet werden kann, macht notwendig, viel schneller als geplant, die Eingeborenengemeinden zu ersterverantwortlichen Trägern des Evangeliums unter ihrem Stamm und Volk. Das bedeutet aber einen tiefen Einschnitt in die bisherige Gewohnheit der Missionsgemeinden draußen. Auf diese Umstellung waren die Gemeinden naturgemäß nicht vorbereitet. Es mußten plötzlich tiefgreifende Forderungen an die freiwillige und unentgeltliche Mitarbeit der christlichen Eingeborenen gestellt werden, weil von den deutschen Missionsgesellschaften keine geldlichen Zuschüsse mehr gezahlt werden können. Treu haben die eingeborenen Pastoren, Lehrer und Helfer ihren Dienst getan. „Könnt ihr uns nicht besolden, nun, dann müssen wir unsere Arbeit eben ohne Bezahlung tun.“ So lautet einer der vielen Berichte. Man spürte es: Dort draußen wird Kirche, wirkliche Volkskirche! Nicht ohne Not und Widerstand, aber unter Gottes spürbarem Segen! Dass der Kirche als Ganzes und jeder einzelnen Gemeinde die Missionsaufgabe gestellt ist, ist eine Tatsache, die unser Heimatgemeinden vielfach neu bewusst werden muss. Möchte der überaus reichhaltige Lehrgang durch uns Pfarrer auch zum Segen für unsere Gemeinden werden, daß sie zu ihrem Teil mithelfen am Bau des Reiches Gottes auf Erden! Karzig

## Mutterherz

Ich höre trauern euch und klagen,  
Dass kalt die Welt und liebeler ist,  
Und mitleidvoll muß ich euch fragen:  
Habt ihr denn keine Mutter mehr?  
Habt ihr die Mutter schon vergessen,  
Das treue Herz, dran ihr geruht,  
Den Schoß, drin ihr so weich gesessen,  
So sicher wie in Gottes Hut?

Die Mutter sagt mit süßem Schauern,  
Die auf dem Arm ihr Kindlein trägt:  
So lange wird die Liebe dauern,  
So lang ein Mutterherz noch schlägt!  
O Mutterherz, du Born der Milde,  
Du gottgeweihter, heiliger Ort,  
Hast auch die Welt, die rauhe, wilde,  
In dir weilt still die Liebe fort.

Drum, hält euch Gram und Leid umfangen,  
Seid eigner Schuld ihr euch bewußt,  
So lehnt die tränenseuchten Wangen  
An eurer Mutter treue Brust.  
Und ist die Mutter auch geschieden,  
Weint ihr allein in finstrer Nacht,  
O glaubt: ihr Herz ließ sie hinieden,  
Es hält bei ihrem Kind die Wacht.

Albert Träger

## Im Lehnsuhl.

Ihr lieben Alten und Jungen!

Seit einer Reihe von Jahren wird am zweiten Sonntag im Mai in deutschen Landen der Muttertag gefeiert. Von Schweden ist diese schöne Sitte einst zu uns herübergekommen. Gibt es ein schöneres Menschenwort als das Wort Mutter? Wie sein spricht das Bibelbuch und das Sprichwort von der Mutter! Mein Kind, verlasse nicht das Gebot deiner Mutter! Behalte es auf deinem Herzen; wenn du gehst, daß es dich geleite; wenn du dich legst, daß es dich bewahre; wenn du erwachst, daß es zu dir spricht. Läßt sich deine Mutter über dich freuen! Vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist, und denke, daß du von ihr geboren bist, und was sie für Gefahr ausgestanden hat, da sie dich unter ihrem Herzen trug! Was kannst du ihr dafür tun, was sie an dir getan hat? Wer seine Mutter ehrt, sammelt einen guten Schatz. Mutterlich und Muttertreu wird alle Tage neu. Ist die Mutter noch so arm, gibt sie doch dem Kinde warm. Die ganze Welt mit ihren reichen Schätzen, die Mutterliebe kann sie nicht ersezzen. Einer Mutter Liebe begräbt man nie, über Tod und Grab hinaus noch reicht sie. Der Muttername ist geheiligt im Himmel und auf Erden. Mutterwesen ist Eichmacht, Liebesmacht, Lebensmacht.

Wir alle haben eine Mutter gehabt oder haben sie noch, wir sind alle ihr Kind gewesen. Der Mutter Bild steht vor uns, vielleicht schlicht und bescheiden, vielleicht von wunderbarer Höhe. Etwas schier Unerschöpfliches fehlt dem, der seine Mutter nicht gekannt hat. Opfer ist das Leben der rechten Mutter; sie nährt ihr Kind mit ihres

Leibes Kraft; sie wacht unermüdlich über seine Hilflosigkeit; sie schenkt ihm, ob sie selber noch so müde wäre, die Ruhe der Nacht. Mutterliebe ist reine Liebe, die nichts für sich selber sucht; ist zarte Liebe, die uns versteht, der wir alles sagen und klagen können; ist treue Liebe, die nicht aufhört zu mahnen, zu rufen, zu hoffen, zu beten. Mutterliebe tut nichts um Dank und Lohn. Das ist ja das Wesen der echten Liebe, Opfer zu bringen, dem, den man liebt, ohne zu fragen, was wird mir dafür. Die rechte Mutter versenkt sich in die Seele ihres Kindes; sie hat eine behutsame Hand, die fein und zart anfasst und manches zurechbringt, wo Manneshand nur verderben würde. Darum kommt das Kind auch viel eher zur Mutter als zum Vater und schüttet sein Herz aus. Zu einer Mutter darf man immer kommen. Und jede Mutter stirbt, auch wenn sie betagt heimgeht, immer zu früh. Von der echten Mutter bleibt ein Leuchten auf unserem Wege bis ans Ende.

Wollen wir uns nicht freuen, wenn Gott uns noch Gelegenheit gibt, etwas von der Dankeschuld abzutragen, die doch nie abgetragen werden kann? Wollen wir nicht der Mutter die Hände unter die Füße legen, die Kraft ihrer Hände und Füße aufgezehrt für uns? Wohl dem, der eine gute Mutter gehabt hat! Der kann nie ganz unglücklich und nie ganz schlecht werden! Und habt Ihr, die Ihr diese Zeilen lest, Eure Mutter noch — meine Mutter, es war eine gute Mutter, ist schon vor vierundzwanzig Jahren heimgegangen — so haltet sie wie ein kostbares Kleino!

So grüßt heute am Muttertag Euch, die Mütter und die Kinder,

Euer Walthari

## Die Kollekte

am 10. Mai ist für das Kinderheim "Samariterherberge" in Horburg bestimmt. Dieses in unserem Kirchenkreise gelegene alte Werk der Inneren Mission zu unterstützen, ist Ehrenpflicht unserer Kirchengemeinden.

### Aus einer Traurede

"Das Ich, heißt es, sei die erste, das Du die zweite Person. Das gilt in der Sprachlehre, aber nicht in der Sittenlehre. Das Du sei für euch, liebes Brautpaar, immer die erste, und das Ich die zweite Person; dann werdet ihr wohl auskommen."

Kaspar Lavater

### Schulbücher

für Stadt- und Landschulen  
empfiehlt O. Nietzsch  
Buchbinderei, Schkeuditz

### Vogelfutter, -fäfige

und alle Utensilien zur Vogelzufütterung sowie lebende Vögel aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei  
Emil Kunze  
Schkeuditz, Hindenburgstraße 64

### R. Nietzschmann

Schkeuditz Fernruf 345  
Likör- u. Weinhandlung  
Kolonialwaren, Kaffeerösterei  
Feinkost, Konserven, Tabakwaren

### Erna Schmidt

Schkeuditz, Leipziger Straße 41  
Pullover, Schals, Handschuhe,  
seid. Wäsche, Strümpfe, Ia Qualität

Bitte beachten  
Sie die Inserate!

### B. Preußel

Mühlstraße 8  
Stahlwaren, Bestecke, Löffel  
Wellner Silber — größte Auswahl

### Alma Stuckardt

Hindenburgstr. 66

Schokolade - Konfitüren  
Große Auswahl in Geschenkpackungen

### Stempel in Gummi und Metall

preiswert von  
Alfred Harazin  
Schkeuditz, Markt Nr. 13

### Lotte Schulz

Bahnhofstraße 50  
Schokolade / Konfitüren  
Poetzsch - Kaffee  
Tee / Kakao

### Strumpfhaus Volk

Schkeuditz Leipziger Straße 40  
Spezialgeschäft für Strümpfe und  
Trikotagen feiner Damenwäsche,  
moderne Dessins, Ia Qualitäten

### Stadtsparkasse zu Schkeuditz

Mündelsicheres Institut unter Haftung der Stadtgemeinde  
Fernruf: Sammel-Nr. 657 - Postscheckkonto Leipzig Nr. 15915

#### Spar- und Bankverkehr

Annahme von Spareinlagen  
zu vorteilhaften Bedingungen

Einlagen und Reserven:

Ende Dezember 1935 rund 14,5 Millionen Reichsmark

Geschäftszeit von 8 bis 13 und 15 bis 16 Uhr,  
am Mittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen

### Porzellan / Kristall / Keramik

Sammeltassen / Blumenvasen / Geschenkartikel

### Tafel- und Kaffee-Service

Beste Fabrikate, größte Auswahl im Fachgeschäft

### Porzellanhaus Becker

Inhaber: Gustav Beckers Erben  
Gegr. 1884 - Halle (S.) - Marktplatz 23

## Inserieren bringt Gewinn!

### Fußschmerzen?

Fußwohl hilft mit

### Elastra = Schuhausgleich

kein Metall, federleicht und elastisch,  
für jeden Schuh vorrätig

### Fußwohl

Blankenburg, Töpferstr. 1a; Nordhausen, Kranichstr. 26; Wittenberg, Collegienstr. 40

### Ihre Schuhe drücken ...

Wir längen und weiten

### auch Marschstiefel

bis zu 2 Nummern

Halle (Saale), Kirchnerstr. 18a; Halberstadt, Martiniplan 22; Quedlinburg, Stieg 30; Blankenburg, Töpferstr. 1a; Nordhausen, Kranichstr. 26; Wittenberg, Collegienstr. 40

### 40 Fragen und Antworten an die Kirche

von Pastor E. Schipmann

Preis 10 Pfennig, ab 50 Stück  
kostet das Heft nur 8 Pfennig

Verlag: Evangelisch - Sozialer Presßverband für die Provinz Sachsen,  
Halle (Saale), Universitätsring 12

H a l l e a.d.S. den 16. Mai 1936.

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Wie Ihnen Herr Graf v. Hohenthal mitteilte, hat er Ihnen Brief vom 11. V. mir zugesandt mit der Bitte, ihn zu beantworten. Ich erfülle diese Bitte umso lieber, als ich im Blick auf unsere langjährige Freundschaft selbst das Bedürfnis hatte, Ihnen wegen des diesjährigen Missionsfestes zu schreiben. Ihr Brief nötigt mich allerdings, über den Rahmen dessen hinauszugehen, was ich eigentlich von mir aus Ihnen hätte sagen wollen. An sich hätte ich keine Veranlassung, in die Kontroverse Ahlemann-Karzig einzutreten. Aber der Brief mit Ihren Vorwürfen gegen Bruder Karzig ist ja nicht an ihn gerichtet, sondern an den Herrn Graf; Bruder Karzig kann Ihnen also nicht selbst antworten, und Herr Graf hat mir Ihren Brief zur Beantwortung übergeben. So muss ich also auch auf diese Vorwürfe eingehen.

Zunächst vom Fest selbst. Jedermann, sowohl die gräfliche Familie als auch die Mission als auch die Kirche, wird allezeit dankbar anerkennen, dass Sie das segensreiche Dölkauer Missionsfest zu neuem Leben erweckt haben. Aber nicht wahr, Sie haben das doch nicht getan, um dem Kirchenkreis ein schönes Fest einzurichten oder dem Leiter des Kirchenkreises den Ruhm einer guten Tat und den Glanz einer wertvollen Einrichtung zu verschaffen, sondern um der Mission willen. Darum hat niemand mehr als Sie Anlass und Recht, sich darüber zu freuen, wenn das durch den Kirchenstreit aufs neue gefährdete Missionsfest weiterbesteht und blüht und der Mission und der Kirche zum Segen wird. Und diese Freude wollte ich Ihnen beitreten, indem ich Ihnen schon von mir aus habe mitteilen wollen, dass das Dölkauer Missionsfest aus der Sphäre des Kirchenstreites entrückt und damit der Gefahr der Zerstörung enthoben ist, indem es, wie es ursprünglich immer gewesen war, vom Herrn Graf von Hohenthal zusammen mit der Gossnerschen Mission und der Provinzialhilfsverein ist eine Gliederung der Mission) veranstaltet wird. Ich glaube bestimmt, es in diesem Jahr ebenso wie in früheren Jahren einen schönen Verlauf nehmen und der Mission und der Kirche und den Gemeinden des Kirchenkreises Schkeuditz zum reichen Segen gereichen wird.

Der 2. Teil meines Briefes fällt mir sehr schwer; denn Ihr Brief hat sehr betrübt, weil er mir zeigt, dass Ihnen immer noch die Augen gehalten sind und Sie die erschütternde Tatsache noch nicht erkennen, wie die kirchenzerstörende Haltung der D.C. auch Ihren Kirchenkreis zerstört hat. Es ist hart, einem Freunde bittere Wahrheiten sagen zu müssen. Aber um Ihre Willen und um der Kirche willen und auch im Blick auf Ihren Kirchenkreis muss ich es tun. So will ich ganz offen mit Ihnen reden, auch auf die Gefahr hin, dass Sie mein ehrliches Wollen und den Freundschaftsdienst, den ich Ihnen als Amtsbruder leisten möchte, erkennen.

Die Zerstörung Ihres Kirchenkreises, die es nötig gemacht hat, das Missionsfest in Dölkau vom offiziellen Kirchenkreis zu lösen, kommt darin zum Ausdruck, dass die Leitung zerstört und die Pfarrerschaft samt den Gemeinden zersprengt ist. Alle führenden Männer und Exponenten der kirchenzerstörenden Bewegung der D.C., vom Reichsbischof Müller über den Bischof Peter bis zum letzten Superintendenten, haben ihr Kirchenleitungs-Amt verwirkt. Es ist darum völlig abwegig, wenn Sie Bruder Karzig dem Vorwurf machen, dass er "Indisziplin" begangen und "hinter Ihrem Rücken gehandelt" habe. Sie haben Autorität und Amt verwirkt, darum können Sie nicht Unterordnung erwarten. Mit dem Hinweis auf die Eigenschaft Bruder Karzigs als Parteigenosse zeigen Sie, wie völlig Sie noch in dem Wahn befangen sind, als ob im Raum der Kirche Parteidisziplin und politische Methoden Geltung hätten. Wir müssen und wollen doch endlich einmal Ernst machen mit der Forderung des Nationalsozialismus, dass die Kirche aufhöre politisch zu sein; eine Forderung, die sich völlig deckt mit der Forderung der Kirche selbst.

selbst. Kirche liegt nun einmal in einer völlig anderen Ebene als Partei und Politik. Als Nationalsozialist hat Bruder Karzig Parteidisziplin und Gehorsam gegen Führer und Partei zu üben. Als Pfarrer steht und fällt er einem Herrn; er ist zu Gehorsam verpflichtet Gott und seinem "ort und der Kirchenleitung, die sich einzig und allein an Gott und sein "ort gebunden weiss. Glauben Sie mir, Bruder Ahlemann, es kann und wird nicht eher Frieden in der Kirche sein, ehe sich nicht dieser Grundsatz in der Kirche durchgesetzt hat.

Und nun schliesse ich, wie ich es immer getan,

mit freundlichem Gruss

**Heil Hitler!**

Halle a.d.S., den 11.Mai 36.

Lieber Brüder Böttcher !

Nun bekommen Sie wieder zwei Durchschlagbriefe wegen unseres

Dölkauer Festes, die an Bartsch, Stosch, Karzig und zur Kenntnisnahme  
auch an Herrn Graf gegangen sind.

In einigen Tagen wird Bartsch die Einladung ausgehen lassen.

Wir haben es so verabredet, dass jeder der Amtsbrüder im Kirchenkreis

8-10 Abzüge erhält, ausser Ahlemann und Larisch. An diese beiden  
wollten wir nur einen Abzug schicken, gleichsam zur Kenntnisnahme. Damit  
sind dann eben die Gemeinden eingeladen. Ob die beiden dann kommen,  
bleibt ihnen überlassen. Das Wort erhält natürlich keiner falls Sie der  
Meinung sind, dass es für unsere Freunde untragbar ist, dass die beiden  
eingeladen werden, so schreiben Sie es bitte an Bartsch. Er wird dann  
die Einladung unterlassen. Ich wäre aber doch dankbar, wenn Sie sich  
mit der Einladung abfinden könnten.

Zur Vorbesprechung der Einzelheiten, auch der Verteilung der  
Missionsleute auf die einzelnen Gemeinden-- ich hoffe, dass Stosch, u.  
Beckmann vormittag zur Verfügung stehen, Bartsch und ich sowieso--  
möchte ich gerne einmal zu Ihnen kommen. Ich schlage vor Montag den  
18. Nachmittag. Laden Sie doch bitte die Amtsbrüder dazu ein, da machen  
wir sc eine kleine Bruderkonferenz, und schicken Sie mir auch eine Ein-  
ladung zu. Ob wir den Herrn Graf dazu bitten? Schön wärs. Ich könnte  
15.59 (oder 15.05 ) ankommen und 19.17 bzw. 19.37 abfahren.

Soll ich die Amtsbrüder Boit, Stolze und Brasch aus dem Merseburg-  
ger Kreis auch zu Missionspredigten auffordern?

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Halle a.D.S., den 11. Mai 36.

Lieber Bruder Stosch!

Beiliegend finden Sie wieder zwei Durchschläge btr. unser Dölkauer

Missionsfest. Nun bleibt aber beim 7. Juni. Hoffentlich haben Sie nicht  
schon für 21. die Vertretung bestellt und die für 7. Juni abbestellt.

Verzeihen Sie, dass ich Ihnen so viel hin und her mache, aber es geht  
holt mal nicht anders. Das Thema können wir wohl so lassen, da können

Sie drunter alles unterbringen, was Sie uns berichten wollen. Sehr fein  
wäre es, wenn Sie sich auch zu einer der Predigten, vielleicht in  
Schkeuditz? zur Verfügung stellen wollten. Denn Sie werden doch schon  
am Sonnabend ankommen. Bitte geben Sie mir bald Nachricht.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Halle a.d.S., den 11. Mai 36.

Lieber Bruder Beckmann!

Nun ist soweit das Dölkauer Missionsfest im Lot. Es wird also

am 7. Juni stattfinden. Stosch und ich sollen die beiden Reden halten. Für

die Nachfeier steht auf dem Programm: Missionare erzählen. Würden Sie

so gut sein und einer dieser Missionare sein? Und dazu die Freundlichkeit:

haben, am Vormittag in einer der Gemeinden eine Missionspredigt zu halten.

Am kommenden Montag halte ich eine kleine Vorbesprechung in Schkeuditz, bis

dahin hätte ich gerne Ihre Antwort.

Das Fest wird, wie wir beschlossen haben, nicht als Kreismissions-  
fest aufgezogen, sondern vom Graf und der G.M. aus.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Jhr

Pfarrer Meyer  
Böschen b. Merseburg, den 14. 5. 1936.

Lieber Brüder Lautz!

Am Sonntag, den 10. H. M. schreibt ich den Herrn Pfarrer eines Dorfes von Körp. Rat. Förstel an den <sup>anfangs am</sup> Brüder Böttger (Birkhüttitz) in Stolp (Sensburg), dessen Vorgriffen erhielt, daß Missionsfest auf den 21. 6. zu verlegen. Mir war davon allgemein damit einverstanden, und ich habe mich gleich mit seinem Bruder darüber einverstanden. Nun ergabt sich jedoch die Einladung auf den 7. 6. Das verläßt mich nicht ganz. Außerdem weiß die Einladung Missionsfest. Gott sei Dank in den Nachbargemeinden um 10 Uhr vor, obgleich sogar mein Brüder Böttger mit mir einverstanden ist, <sup>am</sup> nicht mehr am Samstag. Gott sei Dank jetzt immer um 9 Uhr fahrt.

Wenn also tatsächlich das Missionsfest auf den 21. 6., und dann am 7. 6. bleibt, veranlaßt ich Pfr. ein Treffen gegen mich daran anzusehen zu können; für eine umfangreiche Erörterung in der Gemeinde erwünscht ich mich natürlich einzusetzen. Ich möchte dann darüber bitten, daß ich Fußposten nach Stolp herumkomme. Für Nachfrage ist das etwas erwünscht, und ich kann mich vor meinem Bruder vorwerfen, wenn ich bis spätestens 28. 5. ohne Körperschaften. Ich möchte auf die Verteilung der Missionsgaben (Br. Riem) eingehen. Wenn es ratsam ist dann sofort mir darüber zu erörtern, dann werden die jüngeren Leute gegen geringen Beifall zu einem gewissen Brüder Böttger in der Gemeinde einverstanden sein. Meiner Erfahrung nach ist ein Missionsfest nicht vorgekommen.

Ich habe damit im Vorjahr auf gute Erfolge gehofft gewußt. Oder mögt sonst noch ein Erfolg erwartet? Ob ein bepunkteter Kindes Erfolge noch weiter wächst? Wer kann der Erfolg

gutiger im Aufstieg am Sonntagsgottesdienst führt in der  
Kirche einen Kinder gottesdienst halten? Bei Mangel  
an Kindern kann vielleicht das Rehner von 9 Uhr  
in Jüppen, um 11 Uhr in Jägerndorf freigehen, dann soll  
der Jägerndorfer Geistliche zu Mittertag offen. Dann geht an  
den Abend zurück nach Jüppen.

Erst bei voller Kirche am Sonntagsgottesdiensttag morgen. in Jägerndorf  
dann Kinder aus dort allein freigehen. Danach wird  
es möglich, dann kann dann der Rat Freistaffel treffen es  
allein durch freigehen. Da haben wohl Gottesdienst und Uhr auf  
zu warten. Also bitte Jüppen in Jägerndorf nicht nur  
gehen, die wann ist plötzlich garantiert nicht da sein sollte.

Mit freundlichen Grüßen

Hr

Meyer.

Kötzschen, 18. Mai 1936.

Verehrter Herr Kons. Rat!

Gebe Ihnen hiermit einen Brief von Br. Meyer, Zöschen weiter. Ich habe ihm bereits geantwortet, daß Sie wegen der Missionsgottesdienste noch mit den Amtsbrüdern in Schkeuditz eine Besprechung halten würden. Vielleicht könnte daß auch im Anschluß an den Bekenntnisgottesdienst in Halle am Himmelfahrtstage stattfinden, dann könnten wir, Beckmann und ich vielleicht auch hinkommen, etwa um 6 Uhr in Ihrer Wohnung oder sonst wo.

Den Bücherverkauf kann vielleicht Br. Beckmann nach Dölkau dirigieren und leisten.

Würden Sie mal an Br. Riem schreiben in Merseburg, wegen Einsetzung des Posaunenchores?

Ich habe auch an Br. Meyer schon geschrieben, daß wir mit der Zeit des Missionsgottesdienstes uns natürlich gern der ortsüblichen Zeit anpassen.

Herzlichen Gruß!



## Evangel. Pfarramt

Fernruf 472

Schleuditz, den  
Bez. Halle

Schleuditz, den 9. V. 36.

Befr.:

Gesch.-Nr.:

h.-Nr.: Lieber Bruder Freytag,  
nach Ihren Vorschlägen betr.  
des Gültzauer Miss-fest am  
7. Febr. <sup>#</sup> bin ich dem einverstan-  
den. - An Br. Bartsch schrieb  
ich wegen Handsetzeln.

Wer predigt am 22. VI. bei  
uns? Mit brüderl. grüße  
Ihr vrb. F. Baetke.

Postkarte



Dem Konsistorial-  
rat Foerster

Halle (S.)  
Kunstmarkt. 21.

14. Mai 193

Sehr geehrter Herr Pfarrer Aufbriider,

Herr Konsistorialrat Foertsch hält eine Verbesprechung über das bevorstehende Missionsfest für erwünscht und meint, Schkenk ditz eigne sich hierzu am besten. Er selbst würde von Halle hierher herüberkommen. Im Einvernehmen mit ihm lade ich daher die Amtsbrüder für Montag, den 18. Mai, zu mir zusammen ein. Wir wollen um 3 1/2 Uhr eine Tasse Kaffee miteinander trinken, um 4 Uhr eine kurze biblische Einleitung und Grundsätzliches über die Missionsarbeit hören und dann die praktischen Fragen für den 7. Juni besprechen.

Auf Wunsch von Herrn Konsistorialrat Foertsch lade ich auch Herrn Grafen von Hohenthal ein. Bruder Foertsch bittet auch Sie, bei der Wichtigkeit der Sache zu der Verbesprechung zu kommen.

Mit einer Empfehlung an

Ihre Frau Gemahlin

ergebenst

*F. Baetge*

*Br. Krause.*

14. Mai 19

Die verehrlichen Brüder

lade ich auf Wunsch von Bruder Konsistorialrat Foertsch zu einer Vorbesprechung über das bevorstehende Missionsfest, das nun doch am 7. Juni stattfindet, für Montag, den 18. Mai, zu mir ein.

Bruder Foertsch will dazu von Halle herüberkommen. Wir wollen um 3½ Uhr eine Tasse Kaffee miteinander trinken, etwa um 4 Uhr eine kurze biblische Einleitung und Grundsätzliches über die Missionsarbeit hören und danach die praktischen Fragen für den 7. Juni besprechen.

Bruder Foertsch hält auch die Anwesenheit des Herrn Grafen für erwünscht, ebenso die des Amtsbruders Krause für unerlässlich. Ich habe daher auch die beiden Herren als unmittelbar Beteiligte eingeladen.

Mit brüderlichem Grusse

Ihr verbaudener

Mr. Meyer Zöckau  
Königswarne  
Bingroth, Oberhau.

F. Böttger.

14. Mai 1936.

Hochverehrter Herr Graf!

Herr Konsistorialrat Foertsch hält eine Vorbesprechung über das bevorstehende Missionsfest im Kreise unserer Amtsbrüder für erwünscht und meint Schkeuditz eigne sich dazu am besten. Er würde dazu von Halle hierher herüberkommen. Es wäre ihm sehr lieb, wenn auch Herr Graf dazu kommen könnte. Im Einvernehmen mit Herrn Konsistorialrat Foertsch möchte ich daher Herrn Grafen bitten, wenn möglich, auch Montag, den 18ten dieses Monates, 3 1/2 Uhr nachmittags zu unserer Vorbesprechung bei mir zu kommen. Wir wollen bis etwa 4Uhr eine Tasse Kaffee miteinander trinken, darauf eine kurze biblische Einleitung und einige Grundsätzlichkeiten über die Missionsarbeit hören und dann die praktischen Fragen für den 7. Juni besprechen.  
Herrn Pfarrer Krause lade ich auf Wunsch von Konsistorialrat Foertsch auch ein.

Mit ergebenster Empfehlung

F. Boettger Jr.

Halle a.d.S. den 23. Mai 36.

Lieber Bruder Bungeroth !

Ueber die Ergebnisse unserer Besprechung in Schkeuditz werden Sie ja wohl schon unterrichtet sein, aber ich möchte nicht verfehlen, Ihnen offiziell Nachricht davon zu geben, dass wir diesmal von der Benennung eines Missionspredigers für Jhre beiden Gemeinden abgesehen haben, da Sie ja selbst nicht da sind. Wohl aber bitten wir Sie herzlich, in Jhren beiden Gemeinden recht dringlich zum Dölkauer Fest einzuladen.

2.30 Hauptfeier "Hundert Jahre Gossner-Mission"

"Einst" Konsistorialrat Foertsch- Halle.

"Jetzt" Präses Lic. Stosch- Berlin.

4 Uhr Kinder-Feier.

Missionar Beckmann erzählt.

4.45. Nach-Feier.

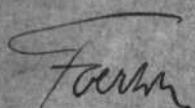
Missionar Bartsch erzählt.

Nach der Hauptfeier ist die grosse Pause, in der Kuchen, Eis und Böse zum Verkauf angeboten werden.

Und Sie fahren zur Hochzeit! Nehmen Sie bitte meine herzlichsten Segenswünsche entgegen. Hoffentlich haben Sie echte schöne Maien-Tage und was weit wichtiger ist. die koststliche Erfahrung der Nähe und der Treue Gottes .

Mit brüderlichem Gruss

Jhr



H a l l e a.d.S. 23. Mai 36.

Henriettenstr. 21.

*Burk*  
Lieber Brassch !

Mitten in Jhre Pfingstvorbereitungen kommt eine grosse Bitte von uns. Wie Sie aus den beiliegenden Durchschlägen ersehen, möchten wir Sie gerne als einen der Festredner ums Dölkauer Missionsfest herum haben. Wir wissen sehr wohl, dass es viel verlangt ist, wenn wir zwei Missionsgottesdienste von Jhnen erbitten und noch dazu in eine Gegend, die nicht allzu regen Kirchenbesuch aufweist. Aber ich gebe mich doch der Hoffnung hin, dass wir keine Fehlbitte tun.

Vielleicht ist es Jhnen möglich, am Montag gelegentlich der Pfarrerzusammenkunft in Giebichenstein mir die Antwort zu geben und dann mit Pfr. Meyer-Zöschen gleich das Nötige zu vereinbaren.

Wir haben wegen des Festes einige Zusammenstösse mit Ahlemann-Schkeuditz gehabt, da wir die heissen D.C. bei unserm Fest ausschalten. Die Verhältnisse im Kirchenkreis liegen so, dass unsere B.K.-Brüder infolge der sehr hässlichen Haltung des Superintendenten jede Verbindung mit ihm abgerechnen mussten.

Mit freundlichem Gruss

Jhr

*Brk*

SACHSISCHER PROVINZIALHILFERVERBUND  
FUER DIE GOSSNERSCHE MISSION  
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S., den 23. Mai 36.

Herrn

Pfarrer R i e m

M e r s e b u r g .

Sehr geehrter Herr Bruder !

Im Auftrag des Herrn Graf von Hohenthal und der Gossnerschen Missionsgesellschaft, die diesmal das alte Dölkauer Missionsfest ausrichten, habe ich die nüsseren Vorbereitungen für das Fest zu treffen, das am Trinitatissontag, den 7. Juni stattfinden soll. Ich erlaube mir, die herzliche Bitte an Sie und Ihren Posaunenchor zu richten, bei der Ausgestaltung des Festes mitzuwirken. Der Verlauf ist folgender :

2.30 Haupt-Feier "100 Jahre Gossner-Mission".

"Einst" Konsistorialrat Foertsch- Halle.

"Jetzt" Präses Lic. Stosch- Berlin.

4.00 Kinder- Feier.

Pfr. Missionar Beckmann erzählt.

4.45. Nach-Feier.

Pfr. Missionar Bartsch erzählt.

Wir würden es sehr begrüssen, wenn der Posaunenchor den 1. und 3. Teil einrahmen und die Lieder begleiten würde.

In der Hoffnung, dass Sie in der Lage sind, unsere Bitte zu erfüllen

grüßt mit

Heil Hitler !

May 16. 1876.

Sehr geehrter Herr Kommissarialrat  
Gassen verfallt. Ich verneine  
dies. Lenkung nach Posen und  
bei Missionsfahrt. Ich  
habe mich in Ihren neuen  
neuen Freundschaft mit dem Land  
der Preussen und mit dem Volk  
der für Ihren neuen Freiheit  
kämpft, die mir hier bei  
dieser in Verehrung und Verherrlichung  
begegnet, auf die große Freiheit  
der Deutschen aber nicht. (Die Männer  
in der neuen Freiheit sind jetzt nur  
b' für mich nicht sehr.) - Den  
Leuten hier nicht es. fragt mich und  
am Missionsfahrt bestätigen, wir sind aber  
an den Tag in Gott zu Gott. - Ich  
Fahrt (nach Posen). Ich  
habe mich auch sehr. Ich  
habe mich sehr.

Absender:

Pastor Riem  
Morseburg.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschlüsselnummer

Postkarte

6

6



Zum  
Präfektur Fuerteventura  
Halle als  
Zweinahme 21  
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer

Auch in diesem Jahre 1936 halten wir, so Gott will, in der  
altüberlieferten Weise unser

M I S S I O N S F E S T  
im Park des Schlosses Dölkau  
am Trinitatis-Sonntag, den 7. Juni.

Nachmittag 2.30 Uhr Hauptfeier "100 Jahre Goßner-Mission"  
"Einst!" Konsistorialrat a.D. Foertsch-Halle.  
"Jetzt!" Präses Lic. Stosch- Berlin.

4.30 Uhr Nachfeier: Missionare erzählen.  
Vormittag um 10 Uhr finden in den Kirchen der Umgebung  
Missionsfestgottesdienste statt.

Von ganzem Herzen laden wir die Gemeinden der Umgebung,  
insonderheit alle lieben Missionsfreunde von nah und fern  
zu unserm Feste ein.

Anfragen und Anregungen bitten wir an den  
Schriftführer des Prov. Hilfsvereins, Pfr. Bartsch, Kötzschen,  
Krs. Merseburg zu richten.

Leo Graf von Hohenthal  
und Bergen  
Schloss Dölkau.

Goßnersche  
Missionsgesellschaft  
Berlin- Friedenau.

Sächsischer Provinzialverein für die Goßnersche Mission.  
Foertsch.

# Lippesprung

mit dem Autobahnkreis Herford. Tippelsberg.

Fragebogen und: Groß-Jahnsdorf  
Lößnitz Tippelsberg.  
Königsberg - zumindest  
dortzg. Mappes  
Meyer Zippel  
Lippesprung Oberhause  
Masten - St. Jakob?

Altmarkfeld: Horwart  
Völz

Mörsdorf: Horwart  
Mörsdorf P.  
Groß Stöbel

Rippen 10.11. Horwart

1.) Gutsherrnstr.: 1934 9.49 n. m. 1935 10.13. 1936 11.14. 1937 12.15. 1938 13.16. 1939 14.17. 1940 15.18. 1941 16.19. 1942 17.20. 1943 18.21. 1944 19.22. 1945 20.23. 1946 21.24. 1947 22.25. 1948 23.26. 1949 24.27. 1950 25.28. 1951 26.29. 1952 27.30. 1953 28.31. 1954 29.32. 1955 30.33. 1956 31.34. 1957 32.35. 1958 33.36. 1959 34.37. 1960 35.38. 1961 36.39. 1962 37.40. 1963 38.41. 1964 39.42. 1965 40.43. 1966 41.44. 1967 42.45. 1968 43.46. 1969 44.47. 1970 45.48. 1971 46.49. 1972 47.50. 1973 48.51. 1974 49.52. 1975 50.53. 1976 51.54. 1977 52.55. 1978 53.56. 1979 54.57. 1980 55.58. 1981 56.59. 1982 57.60. 1983 58.61. 1984 59.62. 1985 60.63. 1986 61.64. 1987 62.65. 1988 63.66. 1989 64.67. 1990 65.68. 1991 66.69. 1992 67.70. 1993 68.71. 1994 69.72. 1995 70.73. 1996 71.74. 1997 72.75. 1998 73.76. 1999 74.77. 2000 75.78. 2001 76.79. 2002 77.80. 2003 78.81. 2004 79.82. 2005 80.83. 2006 81.84. 2007 82.85. 2008 83.86. 2009 84.87. 2010 85.88. 2011 86.89. 2012 87.90. 2013 88.91. 2014 89.92. 2015 90.93. 2016 91.94. 2017 92.95. 2018 93.96. 2019 94.97. 2020 95.98. 2021 96.99. 2022 97.100. 2023 98.101. 2024 99.102. 2025 100.103. 2026 101.104. 2027 102.105. 2028 103.106. 2029 104.107. 2030 105.108. 2031 106.109. 2032 107.110. 2033 108.111. 2034 109.112. 2035 110.113. 2036 111.114. 2037 112.115. 2038 113.116. 2039 114.117. 2040 115.118. 2041 116.119. 2042 117.120. 2043 118.121. 2044 119.122. 2045 120.123. 2046 121.124. 2047 122.125. 2048 123.126. 2049 124.127. 2050 125.128. 2051 126.129. 2052 127.130. 2053 128.131. 2054 129.132. 2055 130.133. 2056 131.134. 2057 132.135. 2058 133.136. 2059 134.137. 2060 135.138. 2061 136.139. 2062 137.140. 2063 138.141. 2064 139.142. 2065 140.143. 2066 141.144. 2067 142.145. 2068 143.146. 2069 144.147. 2070 145.148. 2071 146.149. 2072 147.150. 2073 148.151. 2074 149.152. 2075 150.153. 2076 151.154. 2077 152.155. 2078 153.156. 2079 154.157. 2080 155.158. 2081 156.159. 2082 157.160. 2083 158.161. 2084 159.162. 2085 160.163. 2086 161.164. 2087 162.165. 2088 163.166. 2089 164.167. 2090 165.168. 2091 166.169. 2092 167.170. 2093 168.171. 2094 169.172. 2095 170.173. 2096 171.174. 2097 172.175. 2098 173.176. 2099 174.177. 20100 175.178. 20101 176.179. 20102 177.180. 20103 178.181. 20104 179.182. 20105 180.183. 20106 181.184. 20107 182.185. 20108 183.186. 20109 184.187. 20110 185.188. 20111 186.189. 20112 187.190. 20113 188.191. 20114 189.192. 20115 190.193. 20116 191.194. 20117 192.195. 20118 193.196. 20119 194.197. 20120 195.198. 20121 196.199. 20122 197.200. 20123 198.201. 20124 199.202. 20125 200.203. 20126 201.204. 20127 202.205. 20128 203.206. 20129 204.207. 20130 205.208. 20131 206.209. 20132 207.210. 20133 208.211. 20134 209.212. 20135 210.213. 20136 211.214. 20137 212.215. 20138 213.216. 20139 214.217. 20140 215.218. 20141 216.219. 20142 217.220. 20143 218.221. 20144 219.222. 20145 220.223. 20146 221.224. 20147 222.225. 20148 223.226. 20149 224.227. 20150 225.228. 20151 226.229. 20152 227.230. 20153 228.231. 20154 229.232. 20155 230.233. 20156 231.234. 20157 232.235. 20158 233.236. 20159 234.237. 20160 235.238. 20161 236.239. 20162 237.240. 20163 238.241. 20164 239.242. 20165 240.243. 20166 241.244. 20167 242.245. 20168 243.246. 20169 244.247. 20170 245.248. 20171 246.249. 20172 247.250. 20173 248.251. 20174 249.252. 20175 250.253. 20176 251.254. 20177 252.255. 20178 253.256. 20179 254.257. 20180 255.258. 20181 256.259. 20182 257.260. 20183 258.261. 20184 259.262. 20185 260.263. 20186 261.264. 20187 262.265. 20188 263.266. 20189 264.267. 20190 265.268. 20191 266.269. 20192 267.270. 20193 268.271. 20194 269.272. 20195 270.273. 20196 271.274. 20197 272.275. 20198 273.276. 20199 274.277. 20200 275.278. 20201 276.279. 20202 277.280. 20203 278.281. 20204 279.282. 20205 280.283. 20206 281.284. 20207 282.285. 20208 283.286. 20209 284.287. 20210 285.288. 20211 286.289. 20212 287.290. 20213 288.291. 20214 289.292. 20215 290.293. 20216 291.294. 20217 292.295. 20218 293.296. 20219 294.297. 20220 295.298. 20221 296.299. 20222 297.300. 20223 298.301. 20224 299.302. 20225 300.303. 20226 301.304. 20227 302.305. 20228 303.306. 20229 304.307. 20230 305.308. 20231 306.309. 20232 307.310. 20233 308.311. 20234 309.312. 20235 310.313. 20236 311.314. 20237 312.315. 20238 313.316. 20239 314.317. 20240 315.318. 20241 316.319. 20242 317.320. 20243 318.321. 20244 319.322. 20245 320.323. 20246 321.324. 20247 322.325. 20248 323.326. 20249 324.327. 20250 325.328. 20251 326.329. 20252 327.330. 20253 328.331. 20254 329.332. 20255 330.333. 20256 331.334. 20257 332.335. 20258 333.336. 20259 334.337. 20260 335.338. 20261 336.339. 20262 337.340. 20263 338.341. 20264 339.342. 20265 340.343. 20266 341.344. 20267 342.345. 20268 343.346. 20269 344.347. 20270 345.348. 20271 346.349. 20272 347.350. 20273 348.351. 20274 349.352. 20275 350.353. 20276 351.354. 20277 352.355. 20278 353.356. 20279 354.357. 20280 355.358. 20281 356.359. 20282 357.360. 20283 358.361. 20284 359.362. 20285 360.363. 20286 361.364. 20287 362.365. 20288 363.366. 20289 364.367. 20290 365.368. 20291 366.369. 20292 367.370. 20293 368.371. 20294 369.372. 20295 370.373. 20296 371.374. 20297 372.375. 20298 373.376. 20299 374.377. 20300 375.378. 20301 376.379. 20302 377.380. 20303 378.381. 20304 379.382. 20305 380.383. 20306 381.384. 20307 382.385. 20308 383.386. 20309 384.387. 20310 385.388. 20311 386.389. 20312 387.390. 20313 388.391. 20314 389.392. 20315 390.393. 20316 391.394. 20317 392.395. 20318 393.396. 20319 394.397. 20320 395.398. 20321 396.399. 20322 397.400. 20323 398.401. 20324 399.402. 20325 400.403. 20326 401.404. 20327 402.405. 20328 403.406. 20329 404.407. 20330 405.408. 20331 406.409. 20332 407.410. 20333 408.411. 20334 409.412. 20335 410.413. 20336 411.414. 20337 412.415. 20338 413.416. 20339 414.417. 20340 415.418. 20341 416.419. 20342 417.420. 20343 418.421. 20344 419.422. 20345 420.423. 20346 421.424. 20347 422.425. 20348 423.426. 20349 424.427. 20350 425.428. 20351 426.429. 20352 427.430. 20353 428.431. 20354 429.432. 20355 430.433. 20356 431.434. 20357 432.435. 20358 433.436. 20359 434.437. 20360 435.438. 20361 436.439. 20362 437.440. 20363 438.441. 20364 439.442. 20365 440.443. 20366 441.444. 20367 442.445. 20368 443.446. 20369 444.447. 20370 445.448. 20371 446.449. 20372 447.450. 20373 448.451. 20374 449.452. 20375 450.453. 20376 451.454. 20377 452.455. 20378 453.456. 20379 454.457. 20380 455.458. 20381 456.459. 20382 457.460. 20383 458.461. 20384 459.462. 20385 460.463. 20386 461.464. 20387 462.465. 20388 463.466. 20389 464.467. 20390 465.468. 20391 466.469. 20392 467.470. 20393 468.471. 20394 469.472. 20395 470.473. 20396 471.474. 20397 472.475. 20398 473.476. 20399 474.477. 20400 475.478. 20401 476.479. 20402 477.480. 20403 478.481. 20404 479.482. 20405 480.483. 20406 481.484. 20407 482.485. 20408 483.486. 20409 484.487. 20410 485.488. 20411 486.489. 20412 487.490. 20413 488.491. 20414 489.492. 20415 490.493. 20416 491.494. 20417 492.495. 20418 493.496. 20419 494.497. 20420 495.498. 20421 496.499. 20422 497.500. 20423 498.501. 20424 499.502. 20425 500.503. 20426 501.504. 20427 502.505. 20428 503.506. 20429 504.507. 20430 505.508. 20431 506.509. 20432 507.510. 20433 508.511. 20434 509.512. 20435 510.513. 20436 511.514. 20437 512.515. 20438 513.516. 20439 514.517. 20440 515.518. 20441 516.519. 20442 517.520. 20443 518.521. 20444 519.522. 20445 520.523. 20446 521.524. 20447 522.525. 20448 523.526. 20449 524.527. 20450 525.528. 20451 526.529. 20452 527.530. 20453 528.531. 20454 529.532. 20455 530.533. 20456 531.534. 20457 532.535. 20458 533.536. 20459 534.537. 20460 535.538. 20461 536.539. 20462 537.540. 20463 538.541. 20464 539.542. 20465 540.543. 20466 541.544. 20467 542.545. 20468 543.546. 20469 544.547. 20470 545.548. 20471 546.549. 20472 547.550. 20473 548.551. 20474 549.552. 20475 550.553. 20476 551.554. 20477 552.555. 20478 553.556. 20479 554.557. 20480 555.558. 20481 556.559. 20482 557.560. 20483 558.561. 20484 559.562. 20485 560.563. 20486 561.564. 20487 562.565. 20488 563.566. 20489 564.567. 20490 565.568. 20491 566.569. 20492 567.570. 20493 568.571. 20494 569.572. 20495 570.573. 20496 571.574. 20497 572.575. 20498 573.576. 20499 574.577. 20500 575.578. 20501 576.579. 20502 577.580. 20503 578.581. 20504 579.582. 20505 580.583. 20506 581.584. 20507 582.585. 20508 583.586. 20509 584.587. 20510 585.588. 20511 586.589. 20512 587.590. 20513 588.591. 20514 589.592. 20515 590.593. 20516 591.594. 20517 592.595. 20518 593.596. 20519 594.597. 20520 595.598. 20521 596.599. 20522 597.600. 20523 598.601. 20524 599.602. 20525 600.603. 20526 601.604. 20527 602.605. 20528 603.606. 20529 604.607. 20530 605.608. 20531 606.609. 20532 607.610. 20533 608.611. 20534 609.612. 20535 610.613. 20536 611.614. 20537 612.615. 20538 613.616. 20539 614.617. 20540 615.618. 20541 616.619. 20542 617.620. 20543 618.621. 20544 619.622. 20545 620.623. 20546 621.624. 20547 622.625. 20548 623.626. 20549 624.627. 20550 625.628. 20551 626.629. 20552 627.630. 20553 628.631. 20554 629.632. 20555 630.633. 20556 631.634. 20557 632.635. 20558 633.636. 20559 634.637. 20560 635.638. 20561 636.639. 20562 637.640. 20563 638.641. 20564 639.642. 20565 640.643. 20566 641.644. 20567 642.645. 20568 643.646. 20569 644.647. 20570 645.648. 20571 646.649. 20572 647.650. 20573 648.651. 20574 649.652. 20575 650.653. 20576 651.654. 20577 652.655. 20578 653.656. 20579 654.657. 20580 655.658. 20581 656.659. 20582 657.660. 20583 658.661. 20584 659.662. 20585 660.663. 20586 661.664. 20587 662.665. 20588 663.666. 20589 664.667. 20590 665.668. 20591 666.669. 20592 667.670. 20593 668.671. 20594 669.672. 20595 670.673. 20596 671.674. 20597 672.675. 20598 673.676. 20599 674.677. 20600 675.678. 20601 676.679. 20602 677.680. 20603 678.681. 20604 679.682. 20605 680.683. 20606 681.684. 20607 682.685. 20608 683.686. 20609 684.687. 20610 685.688. 20611 686.690. 20612 687.691. 20613 688.692. 20614 689.693. 20615 690.694. 20616 691.695. 20617 692.696. 20618 693.697. 20619 694.698. 20620 695.699. 20621 696.700. 20622 697.701. 20623 698.702. 20624 699.703. 20625 700.704. 20626 701.705. 20627 702.706. 20628 703.707. 20629 704.708. 20630 705.710. 20631 706.711. 20632 707.712. 20633 708.713. 20634 709.714. 20635 710.715. 20636 711.716. 20637 712.717. 20638 713.718. 20639 714.719. 20640 715.720. 20641 716.721. 20642 717.722. 20643 718.723. 20644 719.724. 20645 7

# Die Mission Jüngermannsgruppe Grimmtdorf & Missionsdorf.

## 1.) Von woher flossen die Abflüsse.

### a. Von Missionsgruppe in der Gruppe

1. Nach Abflusswegen in der Öffentlichen und dabei von wem gesetzten Abwasseranlagen?
2. Abflussleitung & Abwasserleitung
- 3.) Durchfluss - Abwasserleitung

### b. Von Grindeldorf

1. Von gewässerten Gräben
2. Von Kläranlage

### c. Von Missionsdorf

- 1.) Von Abwasserleitung der Missionsgruppe.
- 2.) Von einem Abfluss der Gruppe
- 3.) Abflussleitung welche zum Klärwerk in der Grindeldorf angeschlossen ist.
- 4.) Befahrung?

## 2. Quellenangriff mit Gräben.

### a. Entstehen der Gräben in alten Abwasser- und unterirdischen Gräben

via Röderwasserrinne &  
in Abwasserleitung.

### b. Entstehen der Tiefen Gräben im Bereich.

Ein neuvergraben Tiefenbach - Tiefenbach.

### c. Durchsetzung der Gräbenbildung.

## 3. Lernende Erkundung um Zahl nach Arbeits.

Weltkrieg?

Was ist Weltkrieg? Lernen  
Lernen.

## 4. Weltkriegsergebnis der Gruppe

Weltkriegsergebnis Gruppe von Jüngermannsgruppe.

Gruppe zu fast.

Alle Gruppen sind fast erlitten.

E R G E B N I S S E  
der Vorbesprechung in Schkeuditz (18.V.36)  
über das Dölkauer Missionsfest.

1. Verteilung der Redner.

Stosch kommt 14.24 in Schkeuditz an und wird von Böttger abgeholt und zum Festplatz gebracht.

Foertsch kommt 10.13 in Schkeuditz an und wird durch das gräfliche Auto nach ~~Hörburg~~ Horburg gebracht. Gottesdienstbeginn 11 Uhr.

Beeckmann predigt in Schkeuditz bei Böttger.

Bartsch predigt in Wessmar und Röglitz bei Karzig.

Brasch - Möckerling soll gebeten werden, in Zöschen bei Bruder Meyer zu predigen und um 11 Uhr in Zweimen.

Die drei B werden gebeten, sich mit dem btr. Amtsbruder wegen Ankunft und Zeit des Gottesdienstes in Verbindung zu setzen.

2. Ausgestaltung.

Foertsch wird sich mit dem Posaunenchor in Merseburg (Pfr. Riem) in Verbindung setzen.

Krause besorgt den Kinderchor.

Bartsch ist gebeten, die Merseburger Zeitung zu bedienen mit Vorbereitendem Artikel und Bericht.

Missionsliederhefte wird Foertsch mitbringen.

3. Der Schriftführer des Prov. Hilfsvereins wird gebeten

E i n l a d u n g e n

auszuschicken ausser an alle Gemeinden des Kirchenkreises Schkeuditz  
an die Gemeinden

Pfarramt Altranstädt.

Pfarrer Vollert Döllzig für Döllzig und Möhrisch.

Superint. Stämmel-Gross-Kugel.

Pfarrer Spelmeier Pissen

Dr. Wagner für Kötschau.

4. Die Kassenabrechnung zu regeln, habe ich vergessen. Ich bitte, dass sich Bruder Böttcher und Karzig darüber einigen, wer die Abrechnung macht. Der Reinertrag geht durch die Kasse des Hilfsverein Beckmann-Dönnitz.

gez. F o e r t s c h

Halle a.d.S., den 2. Juni 9 1936.

Lieber Bruder Krause !

In der Anlage finden Sie die Form des Missionsgottesdienstes, den ich bei Ihnen zu halten gedenke. Nach meinen Erfahrungen ist es ratsam, wenn der fremde Prediger selbst die Liturgie hält, weil er auf diese Weise am besten Fühlung mit der Gemeinde bekommt. Sollten Sie aber Gewicht darauf legen, selbst die Liturgie zu halten, will ich gerne Ihnen das überlassen. Wenn Sie wollen, können Sie meine Form so oder verändert nehmen.

Wenn ich sie halten soll, möchte ich gerne wissen, ob Sie die neue Agende haben. Ich hatte mir zwei bestimmte Gebete herausgesucht. Haben Sie die Agende nicht, so würde ich mir die beiden Gebete daheim herausschreiben.

Mit dem Posaunenchor haben wir Pech: Die Merseburger sind in Danzig beim Jugendtreffen des Ostd. Jungmänner-Bundes. Die Hallensche Stadtmision hat die Einweihungsfeier ihres Neubaues, sodass ihr Posaunenchor auch besetzt ist. Nun habe ich ein Posaunensextett der Paulusgemeinde gewonnen. Sie werden unter Führung des Diakons, Herrn Adeberg, mit dem Zug 13.07 in Schkeuditz ankommen und müssten abgeholt werden. Würden Sie so gut sein, und Herrn Graf fragen, ob er in seinem Wagen die Herren abholen lassen könnte? Wenn das nicht geht, würden Sie mir am besten schreiben und ich würde Herrn Bruder Böttcher bitten, dass er sie von einem Schkeuditzer Wagen hinfahrer lässt. Nun haben wir wenigstens unseren Posaunenchor. Hoffentlich haben wir auch das entsprechend schöne Wetter. Vorläufig siehts ja noch ein wenig fraglich aus.

Mit amtsbrüderlichem Gruss

Jhr

### Type B Number Range 1

Saskiug, den 4. Juni 1924.

Nej! Hassjölar fatta besiktning!

The friendly gap

Углекислота

Thomas

Replanter V E R L A U F  
des Dölkauer Missionsfestes am 7. Juni 1936.

A. G O T T E S D I E N S T E

Schkeuditz: Pfarrer Beckmann in Domnitz (Saalkreis)  
Horburg: Konsistorialrat Foertsch in Halle S.  
Zweimen u. Zöschen:  
Wessmar u. Röglitz: Pfarrer Bartsch in Kötzschen (Kr. Merseburg)

B. F e s t i m S C H L O S S P A R K .

1. Teil. Beginn 2.30. "Die 100jährige Gossner-Mission."

Posaunenchor.  
Gemeinsames Lied.  
"Einst" Ansprache Foertsch.  
Gem. Lied.  
"Heute" Präs. Lfd. Stosch-Berlin.  
Liedervers.  
Posaunenchor.

PA U S E .  
Während der Pause werden zum Verkauf ausgeboten  
K u c h e n  
E i s  
L o s e .

Von Schriftenverkauf seheh wir in diesem Jahre ab.  
Während für die Erwachsenen die Pause weitergeht, findet statt

2. Teil. Beginn 4 Uhr : K i n d e r - Missionsfest.

Kinderchor.  
Pfarrer Beckmann, früher Missionar in Indien, e r z ä h l t .  
Kinderchor.  
3. Teil. Beginn 4.45. Nachfeier.

Posaunenchor.  
Gemeinsames Lied.  
Erzählung aus der Mission und Abschluss : Pfr. Bartsch. früher  
Missionar in Indien.  
Gem. Lied.  
Posaunenchor.

Lieder für Kinder abgezählt in  
Groß Gossner  
Hoff  
Dreif  
Drittf  
Lorff  
Hornff  
Kunz

Wannsee, den 22.5.36.

lieben Herrn Brown

Vielen Dank für Ihre Zusendung. Der Zug fährt um 2 Uhr von Halle und ist 2<sup>25</sup> Uhr in Schkäuditz, wo Sie mich also dann am 7. Juni abholen lassen.

Herzliche Grüsse

Aufwiedersehen

Dr

Stosch

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschlüsselnummer

Postkarte



Herrn

Konsistorialrat Foertsch

Halle (Saale)

Henriettenstr. 21

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlüsselnummer

ses. 33. 22.

new fence off up the River.

new fence off down the River.

new fence off up the River.

new fence line.

Rain 11. 36.

Now you are going to open your school all day.  
You are open for a long time. Ann.

Pr. 103. 24. Let the men from Witten  
Burk, & every p.m. and on his  
get the place fit.

Dollmuth 7.50. record

Dollmuth 64.45. 64.45.

Dollmuth 13.60 } 81.25  
47.75 } 74.25  
72.90 } 7.50

From Mr. & R. D. Dollmuth  
Wilhelm Gossner

65 m. slope - going 68.45.

Dollmuth 57.45  
Wilhelm Gossner 8

Wilhelm 3.50

Dollmuth Gossner 4 M

Abgrund 9.49.

20. 13 min im Pfeiftrichter.

2.30. in 100 jährige Gräberwissen.

Reptilia.

Lind: J/14.1.4.6.

Jan. 13, 1951. 13.3.01.5a/v

Limit: 21. v1

Proprietary. 5 Gallons Vol. 30.

4 Mr. Schubert, Pfarrer zu P.

4.45

Refrigerator.

Line 1.

Lowry.

Zhu.

Hopstan wif.

Mr. 6 mm 12.60

3.60

4

20.20  
74.25

20 Kau

74.25

1.)  $MV, \text{ cm}^2$

24

3. 1812. 455.

11

310

Dollars and  $\frac{1}{2}$ .

Whisman 72.60

Zimmer 3.60

Froberg 4

St. Paulitz

20 20

Tempo & dollart

74.25

At freight

62.45

Abund Dollart

70.93

~~Fombro & Froberg~~

Gosher Missions

6 25

774 08

Fombro & Froberg 750.23

Lindman

7

337 31

100 grm G.M. Lethal power, 20.

1.) *Anton Gepenner.*

- a. Ingritt found Glenbrook
- b. Joseph Marappa got paper from
- c. Ingritt Marappa not
- d. from Great Raft

2.) *Wolynia zimmermanni*.

a. Min no Maffianas work 1842 by year  
 b. Min no goodish before 15000 A.D.

ausprachig grüngelb brauner > braun. grün.

de OSA found 525

Impression ~~the upper part of 25~~  
~~25~~ ~~the upper part of 25~~

Prof. P. H. D. - 1911 - 3 1/2 ft. 1

c. Horn in part. 2 Wif - L - v - 2 L of 1  
unif. Jan 1881.

1851. Wojnowskie

3.) Wirkungsweise folgt. Wirkungsweise

A. Oahu *impinis* Lehoulyng. 7832L 67.1f

C. from Wm. F. Knobelsp. 7872 + 1. Wm. Knobelsp.

26. ~~the~~ of April - 1894 +.

2) Four Lent for the month of Lent.

Feb 1913, 5200 ft. - W. C. 3° N. W. 1/4 sec.

C. from Linton.

Dr. Innes Glenbow (conf.)

2. Front 27. fresh, 2, on Keweenaw limestone sh.

27 34 Usick

39. *Thaumatomyia* sp. sp. sp. - Flap.

Alles wie gestalt sonst norm. 2.6 °c. Dr. Gossner

Gossen

Mission

Evangelisches Pfarramt  
Weßmar mit Röglitz

Post Raßnitz

Weßmar, den 22. Juni 1936

An

Herrn Konsistorialrat FOERTSCH

H a l l e (Saale)

Betreff: Tgb.Nr.

Wm

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

In Anlage übersende ich Ihnen den Missionsbericht über das Dölkauer Fest, der hoffentlich nicht zu umfangreich ist. Ich hatte ja versäumt, mit Ihnen über die Art seiner Auffassung Rücksprache zu nehmen. Zeitungsberichte hatte ich gesandt an das Schkeuditzer Tageblatt, Merseburger Tageblatt, Merseburger Korrespondent und an die MNZ. Von dieser weiß ich, daß sie den Bericht nicht gebracht hat, über die anderen, außer dem Schkeuditzer Blatt, bin ich nicht unterrichtet.

Von der nächsten Nummer des Kleinen Missionsboten erbitte ich mir 10 Exemplare für besondere Missionsfreunde in meinen Gemeinden und zur sonntägliche Werbung für das Missionsopfer in unseren Gottesdiensten.

In ergebener Begrüßung

Ihr

R a z g . R f .

Dölkau über Merseburg, 23. 4. 37.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

neulich hat der Pf. Boettger mir auf Ihre Veranlassung seine Gottesdienstliste zugesandt mit, der Ausschreibung unseres Missionsfestes am 23. 5. Der Prediger hierfür war noch nicht eingesetzt. Ich wollte Sie nun fragen, welche Dispositionen Sie bereits für den Tag getroffen hätten und wen Sie als Redner für Dölkau vorschlagen. Ich dachte, dass man - ohne vorher darauf aufmerksam zu machen - die Gelegenheit benutzen sollte, um im Lauf eines Missionsvortrages auf die Not unserer Kirche hier hinzuweisen. Das Programm für die Feier hier machen wir am Besten wohl wieder wie in den vergangenen Jahren.

Ich bin mit besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr sehr ergebener



Hochverehrter Herr Graf /

Mit meinem verbindlichsten Dank für Ihr Schreiben vom 23. IV. verbinde ich den Vorschlag, ob Sie nicht einen Vertreter der Frankfurter Armeniermission auffordern wollen, als 2. Redner bei Ihrem Fest zu sprechen. Von der Gossnerschen Mission wird Missionsinspektor Elster kommen. Sollten Sie von der Einladung eines Vertreters der Arm. M. absehen oder von dort eine Absage erhalten, so könnte ich einen zweiten Vortrag halten etwa mit dem Thema "Christus der Herr, auch für uns lieben Deutschen." Dabei könnte ich Ihrer Anregung folgend von der Not der Kirche bzw. von der ~~W~~ Kirchennot unseres Volkes reden.

Wenn zwei Redner von ausserhalb kommen, so schlage ich vor, dass der eine in Horburg, der andere in Schkeuditz den Vormittagsgottesdienst hält. Kommt nur Elster, dann wird nur in Schkeuditz Missionsgottesdienst sein. In den andern Gemeinden halten wir diesmal keine besonderen Miss.

Für die Feier bei Ihnen habe ich wieder den Posaunenchor~~z~~ der Paulusgemeinde in Halle gewonnen, der im vorigen Jahr uns so schön gedient hat.

Das Programm machen wir wieder wie in den letzten Jahren. Beginn 2.30. Nachfeier 4.45. Ich werde mir erlauben, später wie im Vorjahr Ihnen rechtzeitig ein Programm zuzustellen.

In freundlicher Begrüssung von Haus zu Haus

Ihr

ergebener

27. April

7.

Lieber Bruder Böttcher !

Umstehend finden Sie einen Durchschlag meines Briefes an Herrn Graf v. Hohenthal, aus dem Sie ersehen, wie ich mir die Sache gedacht habe. Herr Graf hat mirx seinerzeit gesagt, dass er sehr gerne einmal einen aus der Arm. Mission hätte, mit der in innerer Verbindung sei. Wenn dieser zusagt, dann kann dieser in Horburg predigen. Zu Jhen würde Elster kommen, den ich darum gebeten habe. Wenn Sie aber Gewicht darauf legen, den Armenier zu bekommen, von dem es f eilich sehr fraglich ob er kommt, dann sagen e"i es ruhig, dann müsste eben Elster zu Krause.

Sie werden ja wchl zu unserer Rüstzeit kommen- Einladung liegt bei-- dann können wir das einzelne noch besprechen.

Mit herzlichem Gruss

Lieber Bruder Elster !

Aus Versehen habe ich den Brief an Böttcher verkorxt, schadet aber gar nichts, so hast Du gleich Kenntnisyon dem, was ich ihm geschriebt habe. Und weil nn Du dann noch den Durchschlag meines Briefes an den Grafen liest, dann weisst Du alles. Also Du richtest Dich ein, dass Du vormittag irgendwo predigen kannst. Ich werde mich diesmal etwgas zurückhalten und erst in aller Ruhe hier mienen Morgengottesdienst halten.

Da ich nun gerade schreibe, kann ich gleich noch das andere anfügen. Die Verlegung kommt mir ungelegen. Ich muss auf jeden Fall am Donnerstag, den 20. Mai Mittag in Halberstadt sein, müsste also um 10 Uhr in Berlin wegfahren. Wenn mein Vortrag also schon um 8 Uhr beginnen kann, wäre es möglich, dass ich am 19. Abend im Saal den Elternvortrag und am Donnerstag die dazu gehörigen Ausführungen halte. Thiel weiß Bescheid, er wird Lokies die Geschichte unterbreiten.

Herzliche Grüsse allseits

Wahlen am

✓. Lüdinghausen Münster & Paderborn  
● A. Münster Giften & Münster.

P. Lüdinghausen Osnabrück & Münster.

Lüdinghausen & Giften & Münster.

G. Döse Lüdinghausen Münster und.

Holte Gruppendienst & Münsterfeld.

✓. H. Lüdinghausen & Münster

Münster Achterberg Gronau und S.

Münster Olfen.

Lüdinghausen

● Lüdinghausen

January 6th  
229

latter fig.  
in preparation for book  
born 1936/37.  
encyclopedia.  
Enc.

Dölkau, 30. 4. 37.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

ich danke Ihnen ergebenst für

Ihr Schreiben vom 27. 4. Meine Freunde sind übrigens bei der Dr. Lepsius  
Armeniermission in Potsdam. ich habe mir aber inzwischen gedacht, dass  
es vielleicht doch besser für Gossner ist, wenn wir im Jubiläumsjahr  
unsere schwachen Kräfte allein in seinen Dienst stellen. Wenn ich also  
nichts anderes von Ihnen höre, werde ich mich mit Lepsius nicht in  
Verbindung setzen. ich wäre Ihnen also sehr dankbar, wenn Sie hier  
beim Fest das Wort ergreifen würden. Schon wiederholt hatte ich Sup.  
Brüssau gefragt, ob er nicht wieder einmal kommen wollte. ich werde  
ihm vorschlagen mit Elster zusammen hierher zu kommen. Elster kann  
dann in Schkeuditz predigen und Brüssau event. hier, wenn er wollte.

Es ist sehr schön, dass Sie die Posaunenbläser wieder haben.

Heute Abend noch reise ich in Ihre alte Heimat und komme etwa  
am 9.10. Mai zurück.

Mit besten Grüßen von Haus zu Haus

bin ich Ihr sehr ergebener



DEUTSCHSCHISCHER PROVINZIALHILFSVEIN  
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION.

Unsern lieben Freunden  
müssen wir mitteilen, dass unter  
Missionsfest in Dölkau  
nicht am Trinitatis-Sonntag, den 23. Mai stattfin-  
det, sondern auf  
Sonntag, den 5. Sept  
verschoben werden musste. Die Partei hat für den  
23. Mai ein Kreistag in Merseburg angesetzt.  
So sah sich Herr Graf genötigt, eine Verlegung des  
Festes vorzunehmen.

Wir bitten, diese Verlegung in Jhrem Kreis bekannt zu geben und jetzt schon auf das Herbst-Herbst-Fest hinzuweisen.

In freundlicher Begrüssung mit  
Heil Hitler !  
Halle a.d.S, den 14.V.37. Foertsch

Heil Hitler !

Foertsch.

Maxlrain bei Bad Aibling, 5. 9. 37.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat,

heute in einem Monat soll also das Missionsfest in Dölkau wohl sein und ich möchte Sie bitten, mir mitzuteilen, ob das Programm etwa so sein soll, wie Sie es für den Mai vorgeschlagen hatten. Wir beabsichtigen eine kleine Lotterie wieder zu machen und wieder Limonade feil zu bieten und zum Kaffee im Gasthaus Kuchen verkaufen zu lassen. Nun hoffe ich nur, dass das Kollektenverbot bis dahin wieder aufgehoben wird, denn sonst würde uns doch viel verloren gehen. Herr Lokies, von dem ich neulich hörte, hoffte das noch.

Wir wollen - wenn nichts dazwischen kommt - am 30. 8. nach Dölkau fahren und dort bis zum 6. oder 7. 9. bleiben. Der September ist ja meist sehr schön. Es ist also zu hoffen, dass wir am 5.9. besseres Wetter haben werden als hier in den letzten Wochen. Abgesehen davon ist aber Ihre Urheimat wunderschön und wir freuen uns hier zu sein.

Mit besten Grüßen von meiner Frau bin ich

Ihr sehr ergebener



A handwritten signature in black ink, appearing to read "Adolf Stöckl". The signature is fluid and cursive, with a large, stylized 'A' at the beginning.

B. Aug. 32

New 2 grif!

1<sup>st</sup> May 15. ~~the~~ ver. 200/215.28. 2000 ft. on Ma., ~2. p 2.09 a. 4312  
ent. ~1200, e 200 ft. 1000. ~2000, 0-22 ab. on 2000 ft., to ~1500.  
" Blue River". elev. 8016", ~1500 ft. ab. ~1000 ft., 1000  
up ab. ~2000 ft. ~1000 ft. ~1000 ft.

F.

27. August

7.

Herrn

Pfarrer B. Krause

Zweimen

bei Zöschen.

Sehr geehrter, lieber Herr Bruder !

Wie Herr Graf Janen wohl schon mitgeteilt hat, wird das von Herrn Graf Hohenthal in Verbindung mit der Gessnerschen Mission veranstaltete Missionsfest im Dölkauer Schloss-Garten am Sonntag, den 5. Sept. stattfinden. Den Hauptvertrag hält Missionsinspektor Elster von der Gessnerschen Mission. Ich werde als Zweiter reden.

Würden Sie die Freudigkeit haben, Herrn Insp. Elster Jhr Kanzel zur Verfügung stellen, sodass er am Vormittag im Jhrer Gemeinde einen Missionsgettesdienst hält? Würde es diesmal in Zweimen oder in Horburg seim? Wenn Sie es einrichten können, so bitte ich Sie, diesem Missionsgettesdienst gleich am nächsten Sonntag abkündigen zu wollen. Sehr dankbar wäre ich Janen, wenn Sie mir recht bald Nachricht zukommen liessen, damit ich noch rechtzeitig an Insp. Elster schreiben kann.

Mit brüderlichem Gruss

und besten Empfehlungen an Jhrer Frau Gemahlin

Jhr

ergebener

  
Unmittelbar kurz nach dem Hoffpunkt abspalten, ging nun mit  
ausgezogenem Heft ab, die Flügel teilweise mitnehmen, Deckel auf dem Heftkopf angesetzt  
und flügelweise auf den Heftfuß - kurz map.

Arbeitsweg tritt nach, auf 6 Minuten Blatt untersagen.

Böhrung ausgesetzt, die Türe sehr auf, um einen Aufzug zu haben,  
auf die Arbeitszeit ein Abhängig, fällt.

Hochverehrter Herr Graf !

Nachdem Sie von Ihrer neuen bairischen Heimat in die alte Heimat zurückgekehrt sind, darf ich Ihnen die letzten Nachrichten über unser Missionsfest übermitteln. Darf ich mir einfach erlauben, Ihnen den Durchschlag meines Briefes an Pfr. Kartzig hier einzuschieben, dann brauche ich das dort Berichtete nicht zu wiederholen. Als ich den Brief an Kartzig eben so weit hatte, läutete mich Pfr. Krause an und sagte mir dass er seine Gottesdienste selbst halten werde.

Wenn Sie das beigefügte Programm lesen, wissen Sie auch gleich, wie ich mir den Verlauf dachte. Ihre Frau Gemahlin und Sie haben nun freien Spielraum, wie Sie den Verkauf arrangieren. Ich dachte, wir wollen diesmal den ersten Teil kürzer machen, damit die Pause zum Verkauf und Kaffeetrinken etwas früher liegt. Wir können dann mit dem 2. Teil am 5 Uhr angangen, bei schlechtem Wetter im Saal, bei gutem draussen auf dem Platz.

Ich konnte die Sache nicht anders einrichten, da ich meine 10-Uhr-Predig mit Abendmahl und Kindergottesdienst nicht umtauschen konnte, denn ich komme jetzt nur alle 4 Wochen um 10 Uhr dran, und am 12. ist ja unser Provinzialmissionsfest. Ich lege die eben mit der Post eingelaufene Einladung bei. Wird es Ihnen möglich sein, in Genthin mitzufeiern? Es wäre doch sehr schön.

Für Sonntag habe ich wortreffliches Wetter bestellt. Ich werde mit den Posaunenbläsern im Auto von Schkeuditz herüber kommen und dann nach dem Fest ebenso wieder zurückfahren. Nun schenke uns Gott zu allen Wünschen und Vorbereitungen seinen Segen und lasse uns ein gesegnetes Fest feiern.

Lieber Bruder Kartzig !

Nun steht das Dölkauer Fest unmittelbar bevor, und im letzten Augenblick komme ich noch mit einer Bitte zu Ihnen.

Missionsinspektor Lokies ist wieder verhaftet worden und sitzt wegen seines Aufrufes "Brief wie aus dem Gefängnis" in Untersuchungs-Gefängnis. Missionsinspektor Elster musste deshalb die von Lokies festgelegte Reise in Westfalen antreten und kann darum nicht nach Dölkau kommen. Darum ist, wie Sie aus dem "Verlauf" sehen, das Programm anders als vorgesehen.

Darum kann aber auch Elster nicht die alljährlich gehaltenen Gottesdienste in der Gemeinde Hornburg und Zweimen übernehmen. Ich habe in Halle um 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl und dann noch Kindergottesdienst, kann also erst um 2 Uhr hier weg fahren. Unsere Missionsbrüder Bartsch und Beckmann und Winkler müssen am 12. Sept in ihren Gemeinden die Gottesdienste ausfallen lassen, weil sie auf unserm Provinzialmissionsfest zu sprechen haben. So kann also von uns keiner bei Bruder Krause predigen.

Der letzte Rettungsanker sind Sie. Und das ist meine Bitte, dass Sie mit Bruder Krause vereinabren, wie Sie es machen wollen. Da Sie

So weit war ich eben gekommen, als das Telephon schrillte. Bruder Krause läutete an und fragte, wie die Sache werden sollte. Als ich ihm obigen Vorschlag unterbreitete, meinte er, davon absagen zu müssen. Er wird also seinen Missionsgottesdienst selbst halten, und obige Bitte erübrigkt sich.

Nun kann ich mein anderes Anliegen vorbringen. Es ist zu nächst meine restlose Anerkennung für Ihr kühnes Unternehmen, einen Pfarrers- Missionsfreizeit in Wessmar zu halten, sodann mein herzlicher Dank, dass Sie mich dazu eingeladen haben, drittens meine Entschuldigung, dass ich nicht daran habe teilnehmen können und zu letzt die Bitte, mein Schweigen verzeihen zu wollen. Ich hatte natürlich vor, zur Freizeit, dann gleich nachher zu schreiben, aber es ging halt wieder einmal in Galopp. Auch nach Eilenburg konnte ich nicht kommen. Ich hatte am 29. Missionsfest in Unterpeissen bei Wahl.

Auf frohes Wiedersehen am Sonntag!  
Mit herzlichem Gruss

31. August

7.

Lieber Bruder Bartsch !

1. Zum Dölkauer Fest. Sie finden als Beilage den "Verlauf", einen Durchschlag meines Schreibens an Kartzig, und endlich den meines Briefs an den Herrn Graf. Daraus ersehen Sie alles. Ich werde zum Verkaufen einige Hefte vom Jubiläumsbericht "Das christliche Haus" mitbringen und einige "Licht der Welt, je das Stück 20 Pf.

2. In Unterpeissen wars sehr nett. Br. Winkler traf ich, er kann nicht nach Dölkau kommen.

3. Unser Provinzial-Missionsfest!

Halt, da fehlt ja noch etwas zu Punkt 1.

Wegen Ihres Vortrags. Das Thema ist nicht so gedacht, dass Sie einen grundsätzlichen Vortrag halten sollen über die theoretische Bedeutung der Lebenskraft des Evg in der M. sondern das Thema soll nur das Sprungbrett sein von meinem Vortrag zu Ihrer rein praktischen Erzählung aus der Mission, ich denke also an Geschichten, die eine Illustration sind zu der Tatsache, dass sich das Evangelium draussen auf dem Missionsfeld als eine Lebenskraft erweist. Also ganz einfach.

Finanzsumme:

Stapelnth. Stahlw. 75.30
Stapelnth. W. F. K. 20.40.
W. R. N. Wilkins
Trubelen 120
Freimarkt 22.70
Stapelnth. 13
W. R. N. Wilkins 4.59
Brüder 4.02.
260.06

Anteil

Reparatur 9.60
Alm. Arch. 4.25
13.85
246.21

Reparaturkost. 7.05.

Der Kasse des Provinzialhilfsvereins überreicht

Einnahmen beim

Missionsfest im Schlosspark zu Dölkau am 5. Sept. 37

Nachmittagskollekte	75,30 M.
Kuchengeld des V.Fr.V. Horburg	20,40 M
Tombola V.Fr.V. Dölkau	120 M
Erlös für Speise-Eis	22,70 M.
Kirchenkollekte Zweimen-Horburg	13 M.
Kirchenkollekte Wessmar-Röglitz	8,66 M.
summa	260,06 M.

Halle a.d.S., den 8. Sept. 37

13, 85 M

Auslagen beim Missionsfest in Dölkau und zwar

für den Posaunenchor Reise und Zehrung	9,60
und persönliche Unterkosten	4,25.

aus der Kasse des Provinzialhilfsverein erhalten zu haben bestätigt t

Halle a.d.S., den 8. Sept. 37.

Im Namen der Kasse des Prov. Hilfsvereins habe ich am 9. Sept 37 der Kasse der Gossnerschen Mission persönlich überreicht in Berlin

246,21 M.

Berlin -Friedenau, 9. Sept. 37.

Mitgliedern um:

175 Zuschauer

50 Zusch. 20

20 Zuschauer

70 Zusch.

V E R L A U F  
des

MISSIONSFESTES IM SCHLOSSPARK ZU DÖLKAU

am 5. Sept. 1937.

Notizen:

Werktag 19.15 19.37 20.05

19.36 19.51 20.27

F

20.44 - 21.07

Vor Beginn des Festes und während der Pause ist Gelegenheit geboten,  
vor dem Schloss

Erfrischungen, Lose und Kuchen (für den Kaffee im Gasthof)  
zu kaufen.

I. Teil. Beginn 3 Uhr.

(Redner und Posaunen kommen erst gegen 3 Uhr)

Posaunenchor.

Gemeindames Lied.

Werktag 19.15 19.37 20.05

Vortrag: "Vom Leben der Gemeinde lebt die Mission" Kons. Rat Foert  
Lied. W. B. am 19.09.1937

Posaunenchor.

Werktag 19.15 19.37 20.05

P a u s e

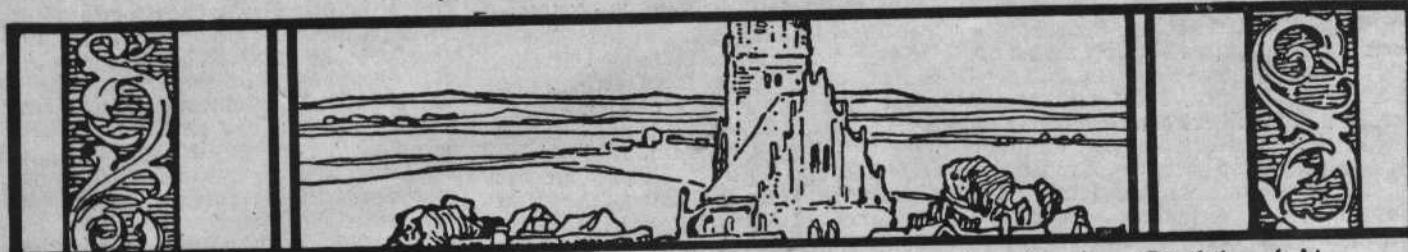
mit Kaffeetrinken im Gasthof.

II. Teil.

Vortrag: "Die Lebenskraft des Evangelium in der Mission". Pf., B

# Unser Sonntag

## Heimathkirche



Evangelisches Gemeindeblatt für den Kirchenkreis Schkeuditz

ummer 36

Schkeuditz, den 5. September 1937

Jahrgang 1937

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesus Christus.

1. Kor. 15, 55—57

### In irdenen Gefäßen

Wir haben aber solchen Schatz in irdenen Gefäßen, auf daß die überschwängliche Kraft sei Gottes und nicht von uns. 2. Kor. 4, 7

Die kostbare Perle liegt in der unscheinbaren Muschel, der Diamant in schmutziger Erde; Schillers Genius lebte in einem kränklichen Körper, und die göttliche Musik der Neunten Symphonie schuf der ertautige Beethoven. Und die Ursprache des Neuen Testaments ist ein schlechtes Griechisch, über der nordische Denker Kierkegaard die feinsinnige Bemerkung machte: „Die Majestät schreibt eine schlechte Hand.“ Klingt nicht aus all diesen Erscheinungen eine göttliche Stimme: Überhaupt nicht die Form, bleibt nicht am Neueren haften, und verachtet den Inhalt nicht, weil die Form schlecht ist! Wir haben solchen Schatz in irdenen Gefäßen — eine Mahnung, die uns immer wieder schmerzt und zur Demut treibt, aber auch eine Wahrheit, die uns zu dem hohen Bewußtsein erhebt, daß wir Schatzträger sind.

Kleist spricht einmal von der „Gebrechlichkeit dieser Welt“. Das ist der Schmerz, der jeden überkommt, der ein hohes Gut, ein leuchtendes Ideal, eine große Aufgabe, ein heiliges Erlebnis durch sein Leben trägt: Wir haben solchen Schatz in irdenen Gefäßen, und das irdene Gefäß ist vielen Erschütterungen ausgesetzt und allen Gefahren preisgegeben; es ist zerbrechlich, wird unansehnlich, erleidet Sprünge. So kommt über uns, während wir mitten auf dem Wege zu einem großen Ziele sind, die Ermüdung, das Erlahmen, die Schwäche; es kommen Fehler und Flecken, Altern und Krankheit, und wenn du vergleichst, was du im Idealismus deiner Jugend auszurichten gedachtest und

was du in Wirklichkeit zustande gebracht hast, dann bleibt nur die Erkenntnis übrig, die der sterbende Luther auf einen Bettel schrieb: „Wir sind Bettler; das ist wahr!“ Ach, wer litte nicht darunter, daß wir unseren Schatz tragen in irdenen Gefäßen!

Gerade auch die Kirche macht von diesem Grundgesetz der Schöpfung keine Ausnahme. Alles Ringen um die Kirche und in der Kirche geht letztlich um die Frage nach ihrer Vollkommenheit. Wir möchten entweder eine Kirche, die imstande wäre, die ganze Nation zu umfassen mit ihrer weiten, allen geltenden Botschaft. Oder wir möchten eine Kirche, die bis ins Kleinste auch ihrer Organisation frei sei von außerkirchlichen — und seien es staatliche — Macht faktoren, eine sogenannte „reine“ Kirche, die ausschließlich durch das Be kenntnis bestimmt ist. Und nun hat doch

auch die Kirche, und zwar nicht irgend eine kirchliche Gruppe, sondern die Gesamtkirche, teil an der „Gebrechlichkeit der Welt“. Unvollkommen sind ihre Lebensformen, unvollkommen ihre Einrichtungen, unvollkommen ihre Pastoren und ihre Glieder. Und wenn jemand nur einer „reinen“ und vollkommenen Kirche anzugehören gedachte, so wäre diese nicht mehr rein und vollkommen, wenn sie ihn, den Träger geistlichen Hochmutes, aufnahmen. Es muß zu den Fundamentalerkenntnissen unseres Christenstandes gehören, daß eine vollkommene Kirche in dieser Welt nicht durchführbar ist; wir müssen die Kardinaltugend der Demut wieder lernen: Was es auch sei, das uns teuer ist, selbst unser allerheiligstes Evangelium — es steht in einer „gebrechlichen“ Welt, „wir haben solchen Schatz in irdenen Gefäßen“.

Und trotzdem, trotz dieser uns in den Erdenstaub und in die irdenen Scherben bewegenden Demütigung, halten wir hoch das heilige Wissen um den kostbaren Schatz, der uns anvertraut ist. Der Schatz selbst hat nicht teil an unserer Armutseligkeit. Diamant bleibt Diamant auch im lehmigen Boden, und Kirche bleibt Kirche, Verkünderin der frohen Botschaft vom Welttheiland, auch wenn wir diese Botschaft unsich und stürmisch ausrichten und unsich und überflächlich aufnehmen. Wir tragen solchen Schatz in irdenen Gefäßen — aber wir tragen doch solchen Schatz! In diesem Wissen starb der erste Märtyrer der Kirche, Stephanus, mit leuchtenden Augen, verließen die vertriebenen Salzburger und Bittertaler ihre geliebte Heimat unter dem Gesang von Liedern, aus denen Glaubensmut und Gottvertrauen strahlen, wächst noch heute ein stilles, unbekanntes Heldenhum in Räumen des Gebets und Herzämmlein heiliger Glaubensstreue, tragen auch



Bild des Presseverbandes

Das Kreuz ist die Achse der Welt!

wir solchen Schatz in irdenen Gefäßen, in Demut und Freude, „dass die überwältigende Kraft sei Gottes und nicht von uns“. — So ziehen wir den

Wanderweg / im Sturme und im Staub, / der Schatz wird doch auf schwankem Steg / der Erde nicht zum Raube! // Wir halten auf der Wander-

schaft / zum Himmel ihn erhoben / Mit uns ist Christi Schutz und Kraft, / bis wir am Ziele droben! Amen.  
Max Hellvoigt

Zur evangelischen Lebenshaltung:

## Im Kampf mit dem Sinnlichen

Unter den Lehrern, die in der Zeit meines Studiums große Bedeutung für die Durchforschung des Neuen Testaments hatten, steht in meiner Erinnerung die Gestalt des ehrwürdigen alten Professors Bernhard Weiß noch heute vor meiner Seele — ich kann nicht sagen, deswegen gerade, weil er uns begeistert hat. Er redete zu uns in einer Gelehrten sprache, die nicht schön war. Eine gewisse Trockenheit des Vortrages machte uns seine Vorlesungen nicht besonders anziehend. Wichtiger war schon, dass er uns mit einer außerordentlichen Peinlichkeit, die sich um jedes Wörtchen, ja um jedes Zeichen im Urtext des Neuen Testaments bemühte, in das rechte Schriftverständnis einführte. Aber, was ich ihm heute noch besonders danke, ist, dass er, wenn auch selten, dann aber mit allem Nachdruck uns jungen Menschen in der Vorlesung einen guten väterlichen Rat gab.

Es musste einmal im Seminar gewesen sein, wo wir wohl im Anschluss an Gal. 5, V. 16, über den Wandel im Geist sprachen, dass er sagte: „Merken Sie sich das, meine lieben jungen Freunde, im Kampf gegen sinnliche Leidenschaft hilft nichts so sehr wie Arbeit, und zwar geistige Arbeit, die schließlich eine Beschäftigung im Sinne des Heiligen Geistes sein muss.“ Da zu jener Zeit theologische Lehrer sich nur sehr wenig um die Nöte im Leben ihrer jugendlichen Zuhörer kümmerten, habe ich dieses Wort mit besonderer Dankbarkeit aufgenommen und dann erfahren, wie ausgezeichnet dieses Rezept ist.

Gott sei Dank, dass die Zeit der Arbeitslosigkeit für unser deutsches Volk vorüber ist. Was in jenen Tagen, da die arbeitsfähigen Männer unseres Volkes mühsig an den Straßenecken standen, an Vergehen gegen Gottes- und menschliches Gesetz vorkam, ist wohl noch in unserer aller Erinnerung. Man

musste die alte schlichte Volksweisheit: „Mühsiggang ist aller Laster Anfang“ einmal ganz genau betrachten, um zu sehen, welch ein Segen aus der fleißigen Arbeit — ja ganz neuerdings wie man sagen — neben dem Arbeitslohn herauskommt. Denn jede treue Arbeit verlangt auch eine gewisse geistige Betätigung. Wer nicht mit Geist und Herz an seine Arbeit geht, der kann nichts Gutes leisten. Ihm fehlt die Frische, die der Arbeit den Schwung gibt. Ihm fehlt aber auch die Treue, welche eine Arbeit gewissenhaft vollenden lässt. Um aber mit solchem Ernst und solcher Treue an die Arbeit gehen zu können, dazu gehört wieder eine geistige Zucht, die wir Menschen nirgendwo besser erreichen, als in der Beschäftigung mit dem Worte Gottes.

Es ist noch gar nicht so lange her, dass ich in der Arbeit an der Jugend stand. Ich wusste wohl, welche Ver-

suchungen auf diese halbwüchsigen Jungen einstürmten. Es war eine Zeit, wo die Schund- und Schmuckschriften unser Volk überschwemmten, ein Gift, das aus den dunklen Quellen übler Verlagsdruckereien floß, welche irgendwo in kleinen Gassen und Gäßchen ihr Werk trieben. Damals erinnere ich mich noch, wie ich einen Bäckerjungen, der mir wohl bekannt war, unter einer Laterne abends in einem Winkelgäßchen stehen sah, der solch eine üble Lektüre verschlang. Im Hause des tüchtigen Meisters durste er das nicht. So suchte er diese gewiss eigenartige Gelegenheit, das verlockende Heftchen zu lesen. Er war damals so vernünftig, als ich ihn veranlaßte, das Buch sofort zu zerreißen und mir die Seiten zu übergeben.

Es ging ja schon damals eine starke Bewegung durch die Jugend selbst, in diesem Schmutz geschäftstüchtiger Winkelverleger aufzuräumen. Heute ist vieles anders geworden. Man hat diesen literarischen Schmutz mit eisernem Besen ausgesegnet.

Als Schüler Luthers wissen wir, dass es auch eine gesunde Sinnlichkeit gibt. Die dämonische Macht einer fessellosen Sinnlichkeit ist aber auch da. Wie sollen wir mit diesem Tier im Menschen fertig werden? Ich denke an den guten Rat des alten Professors und wiederhole: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ Wer mit guten Büchern, guten Gedanken umgeht, ja, sein Inneres damit füllt, der ist nicht in Gefahr, dass wirre, wütige Gedanken seine Seele beschmutzen. Luther hat das feine Wort gejubelt von solchen schlechten Gedanken in jenem Vergleich von den Böggeln: „Dass solche Bögel um deinen Kopf fliegen, dagegen kannst du nichts tun. Aber dagegen kannst du etwas tun, dass sie auf deinem Kopfe nisten.“ — „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich will dir sagen, wer du bist.“ Bist du gut Freund mit den guten großen Geistern in der Geschichte unseres Volkes, hast du dir ihre Worte in Herz und Gewissen geprägt, so wird



Ev. Heim Bad Saarow

Keine Zucht der Seele ohne Zucht des Leibes!

## Das Häus mit dem Zeichen

(Nachdruck nicht gestattet)

Erzählung von Friedkarl Wieber

### 4. Fortsetzung

„Und was wollen Sie damit sagen, Herr Grigola?“ fragte der Pfarrer.

„Ich denke nur“, Grigola drückte etwas, „Sie sollten sich nicht nur immer mit denen da halten; wir haben ja auch nichts gegen die Kirche.“

„Ich glaube nicht, Herr Grigola, dass ich jemals mit Bewusstsein einen Unterschied gemacht habe. Bei Ihnen allen habe ich meine Hausbesuche ebenso gemacht wie bei Händicke oder sonst einem aus dem Dorfe. Allerdings haben Sie mir nicht eben viele Gegenbesuche gemacht; doch stehe ich Ihnen jederzeit zur Verfügung, das wissen Sie doch.“

„Na freilich, Herr Pfarrer, aber das dürfen Sie bei uns nicht so genau nehmen, die Zeit ist meistens sehr knapp, und wenn man die Woche über seine Arbeit gehabt hat, dann möchte man am Sonntag mal ausschlafen. Aber meine Frau hat auch schon immer gemeint, wir sollten öfter in die Kirche gehen, und das wollen wir jetzt auch tun, sonst meinen die da“ — er machte eine weite Handbewegung über das ganze Dorf — „die Kirche wäre nur für sie da. Und wenn sie nicht wollen jetzt, dann halten wir zu Ihnen, darauf verlassen Sie sich, das haben wir schon ausgemacht.“

Der Pfarrer schüttelte leise den Kopf. „So soll es nicht sein, Herr Grigola. Beim Gottesdienst gibt es keine Konkurrenz. Sie alle sind ebenso herzlich willkommen wie jeder andere, aber wenn man zur Kirche geht, dann muss das schon einen anderen Grund haben. Man soll zu Gott kommen und nicht zum Pfarrer. Ich bitte Sie, schaffen Sie keine Parteien im Dorf, am

wenigsten durch den Kirchgang, sondern vergessen Sie nicht, dass alle zusammengehören und dass die Kirche für alle da ist.“

„Schon gut, Herr Pfarrer.“

Grigola nickte seinen Begleitern zu, die sich mit keinem Wort an der Unterhaltung beteiligt hatten, aber bei fast jedem seiner Worte bestätigend nickten. „Wir werden uns schon gut vertragen, und am nächsten Sonntag sehn Sie uns in der Kirche. — Ihr kommt doch auch mit?“ wandte er sich an die vier anderen, und die nickten wieder.

„Es soll mich freuen, Herr Grigola.“

„Na, dann wollen wir uns mal ein bisschen stärken.“ Die vier verabschiedeten sich und schwenten zum Wirtshaus ab. Als sie außer Hörweite waren, meinte der eine: „Von dem Pachtland hast du ja überhaupt nichts gesagt!“

Grigola sah ihn mit überlegenem Lächeln an. Er rückte seine Mütze etwas schief, passte eine große Wolke

dich das schon von jenen schmutzigen Geistern fernhalten.

Gehst du aber auch mit dem Größten um, der über diese Erde geschritten ist? Es ist ein Gottesseggen, der in dieser Beziehung von den rechten Worten der Heiligen Schrift, besonders aber von den Worten Jesu Christi und seiner Jünger ausging und ausgeht. Denn es ist unwiderlegbar, daß eine Zeit, in der

das ganze Menschenleben wie eingehüllt war in das leuchtende Gewand von Gottes Wort und Gebet, stets auch eine sittlich gesunde Zeit war. Man denke nur an das Bürgertum, etwa zur Zeit des ersten Soldatenkönigs Friedrich Wilhelms I. Einzelne Entgleisungen, wie sie unter dem Einfluß des französischen Hoflebens an verschiedenen kleinen deutschen Fürstenhöfen vorkamen, sprechen nicht dagegen. Unser Volk war in seinem

Kern ein sittlich gesundes Volk, weil es jenen Glauben hatte, den Jesus als das Salz der Erde bezeichnete. Rechte Sittlichkeit quillt immer aus dem rechten Glauben.

Eltern und Kinder, Junge und Alte, und ihr in der Volkskraft des Lebens Stehenden, benutzt nur einmal das Rezept jenes alten Theologen. Ihr werdet es sehen: Es hilft!

Herbert Koch

## Bunte Steine vom Lebenswege

Neues aus der Mappe des Schriftleiters

Warm wie ein Sonnenstrahl

Immer das Richtige treffen, ist eine Kunst, die niemand versteht. Man kann sein Sonntagsblatt überflächlich lesen, dann erkennt man nicht den Zweck des Blattes. Wer es gründlich liest, tut, was wir wünschen; wer dann genötigt wird, für das Blatt, die Leser, die Schriftleitung zu beten, leistet uns einen höchstwillkommenen Dienst. Wer dann Freude hat an seinem Blatt, der faucht es uns nicht zuerst zu sagen; er macht es richtig, wenn er wirbt. Ist da niemand unter den bekannten, der „Unser Sonntag“ haben sollte?

Ein Landwirt in der hannoverschen Kirchengemeinde Riede hat seiner Kirchengemeinde testamentarisch den Betrag von 3000 RM. vermachtt und daran die Bedingung geknüpft, daß von den Binsen das „Hannoversche Sonntagsblatt“ gehalten und nach Bestimmung des Pastors unentgeltlich an die Mitglieder der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Riede verteilt werden soll. Bei etwaigem Eingehen des Blattes soll der Pastor ein anderes evangelisch-lutherisches Blatt bestimmen.

„Man sollte“

Das ist ein Wort, das ich nicht leiden mag. So unschuldig es auch klingt, ist es doch eine jener Redensarten, bei denen nichts herauskommt; ein blinder Schuß, der nur knallt, aber nicht trifft.

Es handelt sich um ein gutes Werk, bei dem man helfen sollte. „Man sollte“, sagt man, aber führt doch keinen Finger. Ein Kind ist ungezogen ge-

wesen; es verdient, daß man es strafe. Ja, „man sollte“, dabei bleibt. Man muß sich selber eingestehen, man sollte fleißiger Gottes Wort lesen. Es ist wahr, „man sollte“, bekennen man, und ist doch nach wie vor der gleiche. Das Schelten und Toben ist doch eine schlechte Sache und dient sich nicht für einen gebildeten Menschen, einen Christen. „Man sollte nicht“, sagt man, und läßt sich doch beim nächsten Anlaß



Bild des Preszverbandes

Eine der vielen schönen Dorfkirchen Mitteldeutschlands

aus seiner Pfeife und erwiderte: „Das verstehst du nun nicht, das ist halt Diplomatie. Aber das Geschäft geht schon, verlasse dich nur drauf. Nur müssen wir am nächsten Sonntag in der Kirche sein, und deine Frau schickst du auch hin. Wenn wir erst Sonntags die Mehrheit haben, dann kriegen wir sie auch sonst. Der Pfarrer wird sich doch seine Freunde nicht verbittern. Und im übrigen: nichts gefallen lassen!“ —

Der Pfarrer ging seinen Angehörigen nach, die etwas schneller ausgeschritten waren, als er mit Grigola sprach. Er grüßte links und rechts, blieb aber heute nicht stehen, wie es sonst wohl geschah, um ein paar Worte zu wechseln. Der Gegengruß kam auch nicht unfreundlich, aber man merkte doch eine gewisse Zurückhaltung, und da und dort verschwand sogar ein Kopf vom Fenster, ehe er herankam. Als er nach Hause kam, fand er die Zigeuner im Aufbruch. Sie schienen gute Dinge zu sein, als hätte es nie eine Beerdigung gegeben; nur

ihre Dankworte nahmen noch Bezug darauf.

Dann rumpelten die Wagen davon; neugierig ließen die Kinder zusammen, die Bauern schauten aus den Fenstern mit wenig freundlichen Gesichtern — es war wie immer. Vielleicht war es doch nur eine vorübergehende Trübung gewesen, und alles rentete sich schnell wieder ein.

„Das Recht auf einen kleinen Hügel hat jeder Mensch, wer es auch sei“, sagte der Pfarrer zu seiner Frau. „Vielleicht werden sie das doch verstehen.“

„Ich weiß es nicht, mir scheint es oft, als ginge die Zusammengehörigkeit des Dorfes noch über den Tod hinaus. Das Recht der Toten ist auch ein Stück Dorfrecht. Aber wir werden es ja erleben. Morgen abend in der Frauenszene wird wohl die Rede darauf kommen; die Frauen werden das alles auch wohl am besten verstehen.“

(Fortf. folgt)

wieder fortreihen. Aus einem Buche, aus einer Predigt hat man eine gute Anregung empfangen, das Gewissen regt sich. Oh, daß wir dieses „man sollte“ in ein „Ich will jetzt“ unter Aufsicht nach oben umsetzen!

K.

Nicht entmutigt

Peter Rosegger erzählt von einem armen Holzknecht in Steiermark, der durchaus zu einem eigenen Häuschen kommen wollte. Unter unsäglichen Mühen stellte er es in den Stunden nach Feierabend und in hellen Mondnächten fertig.

Da schlug, bevor er einzehen konnte, der Blitz ein, und das Häuschen brannte ab. Als der letzte Balken verloht war, sagte der Holzknecht: „So, jetzt fange ich halt wieder von vorne an!“

Nach zwei Jahren stand der Neubau fertig da. Von diesem Holzknecht können wir alle etwas lernen: Treue zur Sache. Oh, daß du dem Herrn Christus so treu wärest!

K.

„Wozu lange disputieren?“

Ein englischer Prediger wurde von einem Gottesleugner aufgefordert, mit ihm in öffentlicher Versammlung darüber zu disputieren, ob es einen Gott gebe oder nicht. Der Prediger antwortete ihm: „Wozu lange disputieren? Bei solchen öffentlichen Disputationen pflegt ja meistens wenig herauszukommen. Bringen Sie zu jener Versammlung zwölf Leute mit, die durch den Atheismus von ihren sündigen Gewohnheiten abgekommen und bessere Menschen geworden sind! Ich will dann gleichfalls zwölf Leute mitbringen, die durch den lebendigen Glauben an Gott von ihren Lastern freigekommen und andere Menschen geworden sind.“

Da hat der Gottesleugner nichts mehr von sich hören lassen.

W.

## zwischen zwei Welten

Wenn doch!

Wenn doch Christen begriffen, daß die Tempelreinigung auch mit ihrem Leben etwas zu tun hat; soll Christus in ihnen wohnen und Früchte des Geistes wirken, so wird da ja wohl nicht nur Raum, sondern auch Ordnung sein müssen, die heilige Ordnung der Kinder Gottes. Komm, Heiliger Geist, erfülle unsere Herzen!

M.

## Die eine Seite

Wer kann behaupten, daß die Naturgesetze ewig sind. Wir kennen nur das eine Ende davon.

Wilhelm Busch †

## Die feste Säule

Es ist von dem Dichter Eduard Mörike bezeugt, daß er kurz vor seinem Tode ausrief: „Kyrie eleison! (Herr, erbarme dich!) Alle, alle muß ich verlassen. Du bleibst meine Stütze, meine Säule, du, o Christus!“ H.

# Meister Rückriem, wohnhaft Sackgasse 14

## Eine nachdenkliche Geschichte

Dem Schuster wird nachgesagt, sein Handwerk bringe es mit sich, daß er grübele und sich absonderliche Gedanken mache. Mag sein, daß das manche Meister von Pfriem und Pechdräht gern hören, andern wird es gleichgültig sein. Wir sind solchen begegnet, die wirklich einen Blick hinter die Dinge getan hatten, aber dann auch anderen, die sich nur darum kümmerten, daß das Geschäft gut ging und die Kunden pünktlich bezahlten, was leider nicht immer geschieht, weil in diese Welt keineswegs zuerst an den lieben Nächsten denkt, sondern immer erst an das eigene Wohl und sich dadurch viel tiefer verstrickt als sich manchmal ein Pechdräht in einer Schuhspitze verwickelt.

Unser Meister wohnte Sackgasse 14, und wir wollen nicht verschweigen, daß er selber auch sonst in einer Sackgasse saß, und zwar nun schon eine ganze Weile. Ging das nun noch mit dem Krieg zusammen oder nicht mehr? Meister Rückriem wollte sich keine letzte Klarheit darüber verschaffen.

Die Sache verhielt sich so: im Felde war über ihn eines Tages ein tiefer Schmerz gekommen; er konnte nicht mehr einsehen, warum er da auf seinem Posten stand, aufzog und wieder abzog, sich hinlegte. Essen holte, seinen Löffel ins Essen tauchte, und eigentlich nichts tat als warten und wieder warten. Er sehnte sich nach Einsamkeit, er wollte einmal wieder Pech riechen und den Geruch des Leders um sich haben, das im Wasser geweicht wird, den Mund voller Nägel nehmen und damit den Schuh bezwecken oder den Stiefel, dem er eben einen ordentlichen Klucken aufgesetzt hatte; er sehnte sich nach dem eigentümlichen Licht seiner Schusterfugen, bei seinem Meister war noch bei dieser Augen gearbeitet worden.

Aber nirgends konnte er allein sein. Manchmal hatte er das Glück, auf Posten mit einem Kameraden zu stehen, der kaum ein Wort sagte. Das war ein gelernter Musiker; dem gingen alle Melodien durch den Kopf, sie waren ihm im Ohr, aber nicht auf den Lippen. Dieser Musiker hatte ein ängstliches Gemüt, und wenn er auch still war, so drängte er sich doch oft näher an seinen Kameraden heran, als es das Postenstehen nötig macht. Wenn die Leuchtzüge weiß und alihend über der Nacht standen, dann konnte man an den Augen des Klarinettisten das andere Feuer sehen, das vom Herzen herausleuchtet, und wenn er dann sprach, dann war es ein Gestammel von Schwermut: er würde wohl die Heimat nie wieder sehen! Nein, nicht einmal mit diesem Kamerad Kittelmann zusammen konnte man das Gefühl der Einsamkeit haben, und als in einer dunklen Nacht zwischen ein und zwei Uhr gerade der Unteroffizier in der Sappe gewesen war, meinte Kittelmann, es würde wohl nicht mehr lange dauern. Und dann passierte das, was wohl doch den Anlaß gegeben hatte, daß Meister Rückriem so einstellig geworden war. Denn der Franzmann warf eine Handgranate aus purer Lust, wie das manchmal die Posten machen, noch der Sappe hin. Rückriem duckte sich, Kittelmann blieb stehen, ein wenig rückwärts geneigt. „Wetter noch mal.“

sagte Rückriem, als er sich wieder aufrichtete. Kittelmann blieb stehen. „Ist dir was, Franz?“ Kittelmann schwieg. Da wußte Rückriem, daß er allein war, und da merkte er auf einmal, daß er doch nicht allein sein konnte, denn nun war die ganze Sappe voll von Leben, das blasser war als das Licht des Mondes und dunkler als der Hintergrund der Nacht. Kittelmann hatte ihm erzählt, daß sie einmal beim Tanze gespielt hatten. Sie waren dann mit den Mädels nach Hause gegangen. Kittelmann trug daran, daß er Unrecht getan hatte. Was war das? Er hatte einen Schwur getan und hatte den Schwur gebrochen. Kam nun die Rache? Stand dieser Tod im Zusammenhang mit der Sünde Kittelmanns? Wie mag das eigentlich sein, wenn wir so sterben,



Deitemater  
Meister Rückriem, viel mit sich allein

dachte Rückriem, wohin geht das Gute? Bleibt das Böse hier? Oder nimmt Gott alles weg? So ähnlich, wie morgen früh die Sanitäter kommen und Kittelmann auf die Bahre nehmen? Dazu alles, was er besitzt, auch die Briefe an seine Frau? Ob die Frau von dem Mädchen weiß? Und ob die Frau eine Ahnung davon hat, daß Kittelmann seines Lebens nicht froh werden konnte — wegen der Schuld? Kittelmann hatte seinen Schwur gebrochen und alle Melodien der Welt konnten diesen Grundbaß seines Lebens nicht mehr übertönen. Darum fürchtete er sich.

Rückriem war in jener Stunde nicht einsam, er musterte sein eigenes Leben, und wenn er auch nichts Großes zu beklagen vorsand, so gab es doch allerhand, was da nicht in Ordnung war. „Wenn ich mal nach Hause komme“, sagte er sich, „dann will ich die Einsamkeit, das Fürmichsein, nehmen, und daraus eine gute Sache machen und viel darüber nachdenken, warum ich wiedergekommen bin, mein Leben erhalten wurde und ich die Freiheit wiedergewonnen habe.“

Meister Rückriem hatte seine Einsamkeit, aber er wurde mit sich nicht eins. Die Gesellen, die er ein paar Jahre nach dem Kriege beschäftigt hatte, waren wieder ihres Weges gegangen; die Frau fehlte im Haus, denn die alte Mutter Rückriems verstand nicht, der Wirtschaft die genügende Ordnung zu geben. Dann war da ein Lehrjunge gewesen, und bei dem hatte Rückriem gemerkt, woran es lag: er konnte mit dem Jungen nicht zusammen sein, ohne an ihm herumzuschulmeistern, es kam ihm so vor, als hätte es der Junge zu gut, weil jetzt keine Granaten einschlugen und man rüber zum Kaufmann gehen und da kaufen konnte, wenn man Geld hatte, was man wollte. Dann war ihm das Bürschchen zu lustig und guter Dinge, und Rückriem mißgunstig ihm das Frohe der Jugend, die goldene Freiheit, die sich junge Menschen so gern nehmen. Beneidete er ihn um sein ungebrochenes Herz? — Wenn der Junge in Gedanken saß, sagte Meister Rückriem: „Träum nicht!“ und wenn er etwas sagen oder erzählen wollte, brach er ab: „Schwäche nicht so viel!“ Der Lehrjunge weinte des öfteren, und eines Tages holte ihn sein Vater ab, und Meister Rückriem meinte bestätigend, es sei so wohl das beste.

Die Sackgasse, in der der Meister saß, war recht winkelig, und die Winkel kreuzten sich in seinem eigenen Herzen. — „Ich habe irgend etwas versäumt“, dachte Rückriem, „aber ich weiß nicht, was. Ist das alles, was einem das Leben zu bieten hat, daß man Schuster oder nicht Schuster, jung und dann alt ist; dann eines Tages im Frieden stirbt, nachdem einen im Kriege keine Kugel erwisch hat?“

Der Meister wußte nicht, daß Gott etwas von ihm wollte, und daß er gegen sich eine Selbstsucht übte, mit der er sich quälte. Er hatte niemanden, für den er schaffen konnte. So sah man ihn abends lange arbeiten, manchmal arbeitete er auch Sonntags, und es war alles grau in grau.

Je sauberer seine Arbeit abgeliefert wurde, desto wütster sah es in ihm aus. „Mein Leben ist eigentlich verloren“, sagte er sich zuweilen, „aber ich kann es nicht ändern, ich habe keinen. Soll ich etwa mit einem Kameraden darüber sprechen? Da reden wir immer nur von der vergangenen Zeit. Was mich aber quält, ist doch so nah und gegenwärtig. Mit dem Kriege hat das wohl nichts zu tun, das ist eigentlich so lange schon in mir, als ich zurückdenken kann. Ob ich meine Mutter hätte mehr ehren und lieben müssen? Aber ich habe doch getan, was ich konnte. Ob die alte Frau überhaupt noch auf so etwas eingehen kann, was ich in meiner Brust wie einen Stein trage?“

Nach einem Abendessen — es hatte nach alter Art eine Brotsuppe gegeben — saß er mit seiner Mutter am Tisch. Die Frau hatte zu stopfen, dann las sie die Andacht des Abreißkalenders; er hatte nie darauf geachtet. „Was liest du denn da, Mutter?“ fragte er, um mit ihr ins Gespräch zu kommen. — Sie rückte die Brille ein wenig hoch und sagte: „Ich lese, daß unser keiner sich selber lebt und auch keiner sich selber stirbt. Dein Vater hat das Wort so gern gehabt; das hatten sie ihm in dem siebziger

Krieg auf einer schönen Feldpostkarte mit einem Päckchen zugefandt nebst einem Paar warmen Strümpfen, auch Zigarren." — "Warum hat eigentlich Vater mit mir nie über so was gesprochen?" — "Das weiß ich nicht," sagte die Alte einsilbig. — "Ich bin doch auch im Kriege gewesen, Mutter, aber mir hat keiner solche Karte geschickt." — "Das braucht doch auch nicht solche Karte zu sein." — "Zeig mal her, Mutter, ich will das auch mal lesen."

Ex las, aber er fand nichts darin.

Am nächsten Morgen beim Frühstück lag neben seiner Kaffeetasse die Andacht des Tages mit dem Text: „Ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seiest.“ Er las schweigend und steckte den

Bettel zu sich. Das geschah so an jedem Tage, es wurde kein Wort dran verschwendet.

Nach vielleicht drei Wochen kam eine Anfrage von einem Kriegskameraden, ob er noch lebe und ob er eine Frau habe, er hätte ihm gern mal seinen Jungen geschickt, der müsse Lustveränderung haben. „Ginge das wohl, Mutter?“ fragte Rückriem die Mutter. Die Alte nickte.

Der Junge kam und fuhr nach vierzehn Tagen wieder fort. Rücktrem hatte viel mit ihm erzählt, auch von der Sache, so, wie man das einem jungen Menschen erzählen kann, und der Hitlerling sah ihn mit hellen Augen an und sagte: „Ich freue mich, daß du sie hatten sollst.“

hald geduzt) mir das erzählt hast, Vater spricht nie davon.“

Von der Zeit an pfiff Meister Rückriem manchmal wieder, und die Leute wunderten sich, daß er Sonntags nicht mehr arbeitete, sie sahen, wie er gelegentlich das große altmodische Gesangbuch seines Vaters zur Kirche trug, gelassen neben seiner Mutter schreitend, die eine treue Kirchgängerin war.

Meister Rückriem wohnt noch immer  
Sackgasse 14, aber aus der Sackgasse hat  
er sich nun doch herausgefunden.

Was war es denn nun eigentlich? Er spricht mit seinem darüber; aus seinem veränderten Wesen aber merkt man und spürt man es ganz deutlich, daß er ins Freie gelangt ist. M. M.

# Von Woche zu Woche

## Der Tag der Inneren Mission in der und Pressearbeit — Auch eine Ursache arbeit wird

Lieber Leser!

Wir sind heute in der Lage, ein Werbebild für die Hindenburg-Spende zu veröffentlichen; wir empfehlen diese Spende der ganz besonderen Beachtung unserer Freunde.

Nicht weniger aber den Opferntag der Inneren Mission, der im Beichen "Dienende Kirche" stehen wird. Der Sächsische Provinzialverband der J. M. teilt mit, daß am 19. September alle Gottesdienste, auch die Kindergottesdienste, der J. M. gewidmet sein sollen; in der Woche vor und nach dem 19. September rechnet man noch mit Sondergottesdiensten in recht vielen Gemeinden; die Kollekte aller dieser Gottesdienste sind laut Verfügung im Kirchlichen Amtsblatt für die J. M. bestimmt. Geplant ist, den Kindergottesdienstbesuchern einen Jahreskalender der J. M. in die Hand zu geben; es können darin zwölf Bilder eingeslebt werden, jedes Bild zu 5 Pf. Von dem Überschuss der Marken bleiben 80 Proz. in Provinz Sachsen und sollen zu Zwecken der Kindererholungsfürsorge bestimmt sein. Sobald uns ein solcher Kalender zur Hand ist, werden wir unseren Lesern mehr darüber sagen.

Es gibt kleine Aufmerksamkeiten im Leben, die oft mehr wiegen als große Gefälligkeiten; aus einem Nachlass wurde uns ein Stück der Mitteilungen des Hauptvereins des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen aus dem Jahre 1891 für unser Archiv übermittelt, weil sowohl daraus hervorgeht, daß der Ev. Bund damals schon eine richtige Presseseit hatte; — er schreibt: „Der Einfluß dieser Presse (der Zeitungen und illustrierten Familienblätter) ist ein unermöglich großer“; — als auch, weil hier zum ersten Male auf den Ev.-Soz. Presseverband für die Provinz Sachsen hingewiesen wird, an den man alles mögliche Zeitungsmaterial einsenden soll; der Presseverband war am 9. März 1891 gegründet worden, also noch ganz jungen Datums. Ev. Bund und Presseverband haben immer Hand in Hand gearbeitet. Beide wissen, daß in einem evangelischen Hause ein evangelisches Blatt gehört, besonders jetzt im Herbst, wo wieder mehr

# Provinz Sachsen — Evangelischer Bund des Pfarrermangels — Deutsche Wert- anerkannt

gelesen wird. Wenn unsere Leser mit einem Wort der Empfehlung die Ausbreitung unseres Sonntagsblattes begünstigen wollen, nehmen wir das dankbar an.

Die Kirchenblätter tun  
ihren Botendienst in den Ge-  
meinden, auch in denen, in denen  
kein Pfarrer sein kann, weil doch der  
Pfarrermangel recht sichtbar ist.  
Mit Recht wird hervorgehoben, daß die  
Blutopfer der Theologiestudenten im  
Weltkriege, aber auch die der Pfarrer

## Hindenburg-Spende

Die Kriegsbedrohung und die für  
den Tod gefährlichen, bei feind. Krieg der  
Kriegsbedrohung zu hindern, einschließend  
allein kriegerische Gewaltfreiheit. Wenn  
diese Gewaltfreiheit gewahrt, die Kriegsfrei-  
heit geöffnet bleibt, die Kriegsgefecht  
Kriegsverbreitung zu unterbinden, so wird  
der Kriegsverbreitung zu unterbinden, so wird  
der Kriegsverbreitung zu unterbinden, so wird  
der Kriegsverbreitung zu unterbinden, so wird

Pholm, 15<sup>th</sup> July 1927.  
von Spudenburg

Spenden nehmen alle Postanstalten, Banken und Sparkassen des Reiches entgegen  
Postfachkonto der Hindenburg-Spende: Berlin 73800

Ergebnisse der Elektrolyt-Symbole. Seite 10 8. Seite des Tafels II a.

erhebliche, noch heute spürbare Lücken in den Bestand des Nachwuchses und die Zahl der Pfarrer gerissen haben. Vergesse man doch nicht, daß von allen Studenten die evangelischen Theologen mit 36 Proz. Gefallener an der Spitze stehen; es folgen die katholischen Theologen mit 25,7 Proz., die Juristen mit 25,5 Proz., die Philologen mit 22,5 Proz., die Mediziner mit 14,6 Proz., weil sie in Lazaretten zu tun hatten. — Diese Lücken sind für die Kirche um so schmerzlicher, als heute vielfach Kirchengegner behaupten, ein Christ könne dem Vaterland gegenüber nicht voll seine Pflicht erfüllen. Wenn auch der Mund unserer Tapferen im Tode geschlossen bleibt, so spricht doch ihr Beispiel und ihre Zahl deutlich genug; man sollte auch dann, wenn man sich vom Mutterboden der Kirche gelöst hat, nicht ganz blind sein und der Wahrheit die Ehre geben. — Wir leiden an dem Pfarrermangel erheblich, indem wir uns bewußt sind, daß es mancherlei Gründe gibt, die dazu geführt haben: einer ist der obenerwähnte.

Es ist in unseren Gemeinden wenig bekannt, daß die Religion des Islam, also die mohammedanische, sich stark genug fühlt, in der Welt für ihre Sache Mission zu treiben. Die Scharen Mohammeds haben vor 1200 Jahren die Christenheit bedroht; heute versucht man, die Kraft des Islams auf dem Missionsfeld zu erproben. Mit welchem Erfolg? Es kann kein Zweifel sein, daß in Afrika der Islam im Vordringen ist. Um so wertvoller ist ein Urteil über christliche Arbeit, das auf den Weltreisenden Gustav Adolf Gedat, der in verschiedenen Städten der Provinz Sachsen mit Vorträgen gewirkt hat, zurückgeht. Auf seiner Afrikareise berührte er unlängst Alexandrien und hörte, daß dort eine ägyptische Wohltätigkeitsgesellschaft ein Krankenhaus in der Hafenstadt bauen lassen wollte. Fünf Herren sollten als Kommission in Europa die neuesten und schönsten Krankenhausbauten ansehen und dann ihre Entscheidung treffen. „Diese kamen auch in das neue Martin-Luther-Kranken-Haus nach Berlin. Als sie dieses gesehen hatten, erklärten sie einstimmig: dieses und kein anderes. — Der Baumeister erhielt den Auftrag für den Bau, deutsche Firmen lieferten die Apparate, die Wäsche, die Betten usw. Aber, was das Besondere und Einzigartige ist: deutsche Diaconissen wurden für das ganz unter Leitung von Mohammedanern stehende Haus berufen.

# Aus dem kirchlichen Gemeindeleben

## Au unsere Gemeinden

Ich bin von meinem Sommerurlaub zurückgekehrt. Viel Schönes durfte ich erleben in den Wäldern und Bergen und an den Seen des wundervollen Kärntner Alpenlandes. Auch einen Gottesdienst in der „Schneekirche“ von Hermagor zu halten war mir vergönnt. Diese Eindrücke habe ich mitgenommen aus dem Grenzland da unten, wo das Deutschtum hart um seinen Bestand ringen muß gegen feindliche Bedrängnis, wo das Evangelium unter dem Kreuz der Verfolgung immer aufs neue sich durchkämpfen muß. Dort hab ichs wieder erlebt, daß ein Deutscher und ein Christ erst im Kampfe wächst und daß es zum Siege geht, nur wenn man in Treue feststeht. Ich hoffe, den Gemeinden davon noch allerlei erzählen zu können, in Bildern und in Berichten in unserer „Heimatkirche“.

Einstweilen muß ich mir jedoch noch einige Schonung auferlegen, da ich mir durch eine starke Erfaltung eine eitrige Mittelohr-Entzündung zugezogen habe, die mich zwingt, zunächst noch eine Zeit lang das Haus zu hüten. Ich hoffe, in vierzehn Tagen gesundheitlich wieder hergestellt zu sein, um dann meiner Gemeinde und meinem Kirchenkreise mit neuer Kraft und Freude dienen zu können.

Allen Amtsbrüdern und Freunden, die mir während des Urlaubs durch Vertretung und durch freundliche Grüße Hilfe leisteten und Freude machten, herzlichen Dank! Gott segne unsere Kirche des Evangeliums, Gott segne unser Drittes Reich!

Ahleman, Sup.

\*

## Gottesdienstliche Nachrichten

Sonntag, 5. September 1937

**Schkeuditz:** 1/20 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Herrmann; 2/11 Uhr Kinder-gottesdienst.

**Altscherbitz:** 1/20 Uhr Gottesdienst; 1/21 Uhr Kinder-gottesdienst, Pfarrer Mertens.

**Freiroda:** 1/29 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Larisch.

**Glesien:** 9 Uhr Lesegottesdienst; Kinder-gottesdienst fällt aus.

**Horburg:** 11 Uhr Missionsfestgottes-dienst.

**Papitz:** 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, Pfarrer Larisch. Mittwoch, 8. September, 1/28 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

**Möglitz:** 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Karzig; kein Kinder-gottesdienst.

**Wehlitz:** 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, Prädikant Höpfner.

**Weßmar:** 1/29 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Karzig.

**Zweimén:** 9 Uhr Missionsfestgottes-dienst.

## Freud und Leid

**Schkeuditz:** Getauft wurde am 29. August Otto Günther Stendel, geb. 21. Februar 1937. — Beerdigt wurden am 23. August Lehrer i. R. Ernst Knösel, Friedrichstr. 5, 63 Jahre alt;

am 25. August Frau Else Schulze geb. Pannier, Hallese Str. 31, 45 Jahre alt; am 27. August Frau Gertrud Stoye geb. Böschel, Hallese Str. 36, 35 Jahre alt.

**Glesien.** Getauft wurde am 26. August: Isolde Johanna Ebert, Tochter der Eheleute Steinzeher Hermann Franz Ebert und Frieda Martha geb. Bernhardt, Glesien. Paten: Frau Martha Stichling, Frau Minna Fiedler, Frau Pauline Bresler, alle Glesien. — Kirch. beerdigt wurde am 30. August der am 27. August verstorbene Rentner Friedrich Wilhelm Kündiger, 86 Jahre, 5 Monate und 2 Tage alt.

## Aus unseren Kirchengemeinden

**Schkeuditz.** Viele Leser unserer „Heimatkirche“ werden es mit Freude hören, daß dem früheren Gemeindedekan von Schkeuditz, Herrn Ludwig Reuter, der jetzt als Kaufmann in Raschau, Erzgebirge, lebt, am 5. August sein erstes Kind, ein Sohn, geboren ist. Gott segne und behüte das Kindlein und seine Eltern!

## Missionsfeste im Kirchenkreis Schkeuditz

### Vorauzeige Ein großer Tag der Mission

unserer Evangelischen Kirche wird Sonntag, der 19. September, werden. An diesem Tage wird von allen Kanzeln des großen, gottgesegneten Werkes der Inneren Mission gedacht werden. Des Werkes, das mit seinem Liebesdienst, mit seinen Anstalten für Kranke, Arme, Alte, Waisen, Gefährdete, mit seiner Fürsorge für Heimatlose, für Gefallene, für Hilflose und Krüppel ein Helfer ist für tausend Nöte leiblicher und seelischer Art, ein Tröster in dunkelstem Leid, ein barmherziger Samaritan an allen Strafen des Lebens. In der Arbeit der Inneren Mission erweist das Evangelium von Jesus Christus seine lebendige Gotteskraft.

Aber auch der Äußenen Mission wird gedacht werden. Am Nachmittag des 19. September findet das diesjährige Kreis-missionsfest statt. Es wird, wie im Vorjahr, in dem schönen Pfarrgarten von Papitz (Schkeuditz-Ost) abgehalten werden. Die Ansprache hält Missionar Kinnemann aus Südafrika, ein Redner, der mit dem

Gleichen. Die Kirchengemeinde feierte am 29. August ein Missionsfest. Provinzialmissionssekretär Pfarrer Holtheuer, Hayn (Harz), war der Festprediger. Er diente der Gemeinde im Morgengottesdienst, im Kindergottesdienst und am Nachmittag in einer Versammlung der „Frauenhilfe“. Diese Fühlungnahme mit der Missionsarbeit der Kirche fand großen Anklang, die Teilnehmer an den Veranstaltungen sind dankbar für das Dargebotene und für neue Anregungen.

**Wehlitz.** Zur Nachahmung! Dank treuer Bemühung bei seelsorgerlichen Besuchen in der Gemeinde ist es gelungen, die Leserzahl unserer „Heimatkirche“ in wenigen Wochen von 28 auf 62 zu erhöhen. Das Blatt wird gern gelesen und stellt eine wichtige Verbindung zwischen Haus und Kirche her.

## Die Kollekte

am 5. September ist bestimmt für den Deutschen Evangelischen Landesverein, Mutterhaus in Sangerhausen, und wird bestens empfohlen.

Zeugnis großen Erlebens von den afrikanischen Missionfeldern kommt und uns viel zu sagen hat. Lieder und Grußworte und allerlei Darbietungen werden die Feier umrahmen.

Alle Getreuen unserer Kirche aus allen Gemeinden unseres Kirchenkreises werden schon heute aufs herzlichste eingeladen, sich durch rege Teilnahme an diesen Veranstaltungen der Inneren und Äußenen Mission zu unserer Kirche und ihrem Herrn, Jesus Christus, zu bekennen. Mehr als je brauchen wir in unseren Tagen das Zeugnis, daß unsere Gemeinden noch unter der Botschaft der ewigen Erlösung stehen.

Füllt am 19. September unsere Gotteshäuser, besucht am Nachmittag unser Kreis-missionsfest! Daß Lieb und Glaube neu entbrennen, Daß viele Zeugen es bekennen: Dein ist, Herr Christus, weit und breit Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!

Ahleman, Sup.

### Das Missionsfest im Schlossgarten von Dölkau

findet am Sonntag, dem 5. September, nachmittags von 3 Uhr an statt. Es ist in diesem Jahre im Herbst, während es sonst immer am Trinitatis-Sonntag gefeiert wurde. Wie lange schon! Es ist wohl schon mehr als ein halbes Jahrhundert her, daß der unvergessene Graf Hohenthal es zum erstenmal gehalten hat. Es hat nach seinem Tod eine Zeitlang ausgesetzt, ist dann zum Kreis-missionsfest ausgebaut worden, und wird seit zwei Jahren von Graf Hohenthal in Verbindung mit der Goßnerischen Missionsgesellschaft ausgerichtet. Und alle Gemeinden ringsum sind aufs herzlichste dazu eingeladen. Also, lieber Leser, mach dich auf den Weg am Sonntag und komm in den herrlichen Park zu Dölkau. Da wirst du eine feiernde Missionsgemeinde finden. Konfessorial-

## Süchtig in der Schrift!

Sonntag, 5. Sept.: 1. Tim. 6, 11—21:  
Das anvertraute Gut

Montag, 6. Sept.: 2. Tim. 1, 1—7:  
Geistliche Vaterschaft

Dienstag, 7. Sept.: 2. Tim. 1, 8—18:  
Ungeduldiger Zeugenmut

Mittwoch, 8. Sept.: 2. Tim. 2, 1—13:  
Ein guter Streiter Jesu Christi

Donnerstag, 9. Sept.: 2. Tim. 2,  
14—26:  
Gefährliche Menschen

Freitag, 10. Sept.: 2. Tim. 3, 1—5:  
Völle Aussichten

Sonnabend, 11. Sept.: 2. Tim. 3,  
10—17:  
Der Schutzwall gegen die Versuchung

rat a. D. Foertsch, früher Missionsinspektor der Goßnerischen Mission, wird an der Hand der Missionserfahrungen zeigen, wie vom Leben der Gemeinde die Mission lebt, und Pfarrer Bartusch, Rößchen, früher Missionar in Indien, wird aus seiner Missionarbeit erzählen. Und dann sind die Missionsfreunde in der altgewohnten Weise zusammen und freuen sich der Gemeinschaft und der weltweiten Missionsarbeit. Zur richtigen Missionsfreude gehören

aber auch die Posaunen, darum kommt auch der Posaunenchor der Pau-

lsgemeinde Halle und erfreut uns mit seinen Liedern.

Foertsch

Bestellungen nehmen die Pfarrämter, Blattwarte, freiwilligen Helfer und Boten entgegen. Abbestellung ist nur zum Quartalschluss zulässig und muß mindestens 6 Wochen vorher bei uns eingehen. Gerichtsstand für beide Teile Halle (Saale).

Berantiv. für den Inhalt: Dr. Lic. Dr. Hammer, Stellvertreter und für die Heimatnachrichten verantwortlich Dr. Wieber, für die Angelegen: Rudolf Krause, sämtlich in Halle (Saale) Druck: Otto Hender-Druckerei, Halle (S.)

Durchschnittsausgabe II. Quartal 1937

51 355

„Unser Sonntag“ Gesamtausgabe

36 203

„Unser Sonntag“ Monatsausgaben monatlich

11 196

„Unser Sonntag“ Wochenausgaben wöchentl.

3 955

„Unser Sonntag“ monatl. 2 mal ersch. Ausg.

757

„Unser Sonntag“ R.-Nr. Schleidt wöch.

## Lesebücher

für das 3. und 4. Schuljahr  
soben eingetroffen

O. Nietzsches, Papierhandlung  
Schkeuditz, Hindenburgstraße 62

Herrenkonfektion  
Beruflskleidung - Herrenartikel  
Damen- u. Herrenmaßschneiderei

P. u. E. Gottschalg  
Schkeuditz, Hallestraße 53

H. Rothe Nachfolg.

Schkeuditz, am Markt  
Damenhüte, Kappen, Mützen  
Sommerpullover  
und seidene Schals

## R. Nietzschemann

Schkeuditz Fernruf 345

Likör- u. Weinhandlung  
Kolonialwaren, Kaffeerösterei  
Feinkost, Konserven, Tabakwaren

## Die gute Schuhreparatur

Rudi Looke

Schkeuditz Bahnhofstr. 50d

## Strumpfhaus Volk

Schkeuditz Leipziger Straße 40

Spezialgeschäft für Strümpfe und  
Trikotagen feiner Damenwäsche,  
moderne Deossins, Ia Qualitäten

Obst, Gemüse, Süßfrüchte  
Molkereiprodukte, Feinkost  
Räucherwaren, Marinaden

## Alfred Schneider

Schkeuditz, Leipziger Straße 4 bis 5

## Stempel

in Gummi und Metall

## Alfred Harazin

Schkeuditz, Markt 13 Ruf 640

Fahrräder, Nähmaschinen  
Wringmaschinen

Ersatz- und Zubehörteile

## Ernst Köhler

Schkeuditz Adolf-Hitler-Platz

## Werbung

schafft Umsatz!

## Stadtsparkasse zu Schkeuditz

Mündelsicheres Institut unter Haftung der Stadtgemeinde  
Fernruf: Sammel-Nr. 657 - Postscheckkonto Leipzig Nr. 15915

Spar- und Bankverkehr Annahme von Spareinlagen zu vorteilhaften Bedingungen

Einlagen und Reserven:  
Ende Dezember 1936 rund 14,5 Millionen Reichsmark

Geschäftszeit von 8 bis 13 und 15 bis 16 Uhr,  
am Mittwoch und Sonnabend nachmittags geschlossen

Moderne Leihbücherei

Reinh. Glück Nchf.

Schkeuditz ▲ Leipziger Straße 42

Bitte, berücksichtigen Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten dieses Blattes!

# Reinicke & Andag

## 50 Jahre Einrichtungshaus Möbelfabrik

HALLE-S. GR. KLAUSSTR. 40 AM MARKT

Bitte besuchen Sie unsere

## ständige Möbelschau

## Die Heilung quälender Katarrhe

Die Tag und Nacht zum Husten reizen, muss die Befestigung des Entzündungszustandes der Atemhöhlen und deren Entzündung gegen die Krankheitserreger zum Ziel haben. - Das ist es, worauf die großen Erfolge des „Silphoscalin“, auch gegen ganz hardfällige und veraltete Erkrankungen der Atemorgane bei Jung und Alt beruhen. „Silphoscalin“ hilft von Grunde auf, vor allem durch die Art und Stärke seines gewebebefreienden Silicium-Calciumgehaltes. - „Silphoscalin“ ist von Professoren, Ärzten, Kranken erprobt und anerkannt. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin“ und kaufen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabl. RM. 2,21 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Böhler, Konstanz, kostenl. u. unverbindl. Zusend. d. Interes. illustrierten Aufklärungsschrift S 18 v. Dr. phil. nat. Strauß.

## STOFFE



Herren- und Damen-Stoffe von uns kaufen, heißt wirklich gut und billig kaufen. Verlangen Sie Muster erstklassiger Neuheiten portofrei und unverbindlich. Kein Kaufzwang.

Tuch-Wimpfheimer  
Augsburg 194

Abwechselungsreich und vielseitig

ist stets der Anzeigenteil unseres Blattes

Wer unser Blatt gelesen hat, gebe es empfehlend weiter!

## Evangelische Sterbevorsorge Altersvorsorge Aussteuerversicherung



Über 2 180 000 Versicherte  
Gesamtversicherungssumme üb. 576 000 000 RM.  
Ausgezahlte Sterbegelder über 50 000 000 RM.  
Auskunft erteilt:

Evangelische Versicherungszentrale e. V.  
Zweigstelle Magdeburg ♦ Königstr. 36 ♦ Fernruf 21827

Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht!

*Ihr  
Eingemachtes  
ist gesichert durch*

Bewährte Einmache-Rezepte  
versendet gern  
Dr. August Oetker, Bielefeld



**Wochen-, Säuglings-, Kinderpflege  
Krankenpflege u. Hygiene**

Alles, was Sie dazu brauchen, im altbekannten Sanitätsgeschäft

**Klappnbeck**

Halle (Saale)

Große Ulrichstraße **jetzt 36**

(Nähe Danziger Freiheit)

Obere Leipziger Straße 91

(Nähe Riebeckplatz)

Haltet Eure Kinder dazu an, daß sie  
regelmäßig den Kindergottesdienst besuchen!



Von der Wahl Ihrer Wohnungseinrichtung  
hängt weit mehr ab als von der Wahl anderer  
Gebrauchsgegenstände. / Wenn Sie unsere

LEISTUNGSSCHAU SCHÖNER

**MÖBEL  
TEPPICHE  
UND GARDINEN**

besuchen, dann wissen Sie wie Ihre Wohnung aussehen muß. Sie können unser Haus jederzeit unverbindlich besichtigen, unsere geschulten Mitarbeiter beraten Sie dabei in allen Fragen der Wohnung

**MARTICK**  
Möbel- und Einrichtungshaus

Halle-Saale · Am Alten Markt · Gegr. 1839

SONDERABTEILUNGEN: DEUTSCHE WK-MÖBEL,  
Dewe-MÖBEL, STILMÖBEL, KÜCHEN,  
TEPPICHE, GARDINEN, DEKORATIONEN

**Ev. Schülerheime**  
der Franckeschen Stiftungen Halle (S.)

inmitten sehr großer Gärten, für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymnasium, Oberreal-, Mittelschule), der städtischen (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymnasiums), gegebenenfalls der Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium.

**Tanzstunde  
Maria Risel**

Beginn der  
Anfängerkurse  
Einzelunterricht jederzeit

Sprechzeit: 12 $\frac{1}{2}$ -15, 18 $\frac{1}{2}$ -19 $\frac{1}{2}$

Gustav-Nachtigal-Straße 21

Ruf 285 90



**Seydlitz - Oberlyzeum**  
Halle (Saale)

Grundschule - Lyzeum - Oberlyzeum

Karlstr. 6, heißt jetzt Gustav-Nachtigal-Str. 11

Gegr. 1868 - Fernruf 234 88

Die Schule hat christl. (evgl.) Charakter.

Schulgeld in all. Klassen (Kl. VIII-OI)

für auswärtige u. einheim. Schülerinnen

25.— RM. monatl.

Die Direktion:

Dr. Helene Henze, Erika Förster

geb. Ballien

**J.A. Heckert**  
Halle (S.), Große Ulrichstr. 38

Lest die Anzeigen!



Ach wo, wenn Du wüßtest, wie lange ich es schon trage!  
Sieh, seit Jahr und Tag wasche ich es mit Persil - deshalb sieht es noch immer so gut aus. Für farbige Woll- und Seidensachen ist die Persil-Kaltwäsche ganz vor trefflich, denkbar schonend - und so billig! Darum heißt's bei mir für alles, was waschbar ist:

DIE SCHONENDE KALTWÄSCHE MIT  
WPA75/25

**Persil**

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN  
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION  
UNTER DEN KOLS

Halle, den 2. Februar 1938  
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Graf v. Hohenthal-Bergen,

Schloß Dölkau

Hochverehrter Herr Graf!

Verzeihen Sie, dass ich nicht gleich auf Ihren Brief vom 8. Januar 1938 geantwortet habe. Es drängt jetzt schrecklich viel aufs Herz und auf die Hand. Die Lage unserer Mission ist sehr ernst. Ich fahre jeden Woche nach Berlin. Morgen wieder.

Zu schade, dass Sie während der Hallischen Konferenz nicht hier sein können. Ich werde Ihre Grüsse in der Vorstandssitzung und in der Versammlung ausrichten.

Vielen Dank, dass Sie das Missionsfest in Dölkau wieder ausrichten wollen. Der Trinitatis-Sonntag fällt ja diesmal auf den 12. Juni. Kommt also nicht in Frage, da Sie ja Ende Mai wieder nach Bayern wollen. So würde der Sonntag Rogate, 22. Mai, schön passen; denn der 15. Mai ist diesmal Muttertag. Nun, das wäre ja auch nicht schlecht. Aber wir können ja den Termin noch offen lassen.

In ehrerbietiger Begrüssung

Ihr  
ergebener



SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN  
FÜR DIE PROVINZ GOSSNER MISSION  
UNTER DEN KOLS

Halle, den 31. März 1938.  
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Graf v. Hohenthal-Bergen,

Schloß Dölkau

-----

Sehr verehrter Herr Graf!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 30. März 1938. Da der 15. Mai für Sie der praktischste Termin ist, nehmen wir ihn. Meines Erachtens schadet es gar nichts, dass Muttertag ist. Ich habe früh um 8 Uhr in der Stephanuskirche zu predigen, kann also sehr schön zum Nachmittag da sein. Nur ist es mir eben nicht möglich, am Vormittag irgendwo im Kirchenkreis eine Festpredigt zu halten. Wer soll nun von ausserhalb kommen? Ich schlage vor Missionar Winkler, jetzt Pfarrer in Lebendorf. Mit Inspektor Elster, der ja im vorigen Jahr nicht da war, habe ich noch nicht gesprochen. Halten Sie es für nötig, dass wir einen Mann aus Berlin dazu nehmen? Ich möchte jedenfalls nicht sprechen, da ich im vorigen Jahr den Vortrag hatte, und Lokies kommt wegen des Redeverbots nicht in Frage. Wir können die Sache ja in unserer Vorstandssitzung besprechen. Es tut mir sehr leid, dass ich die Vorstandsmitglieder zu einer Sitzung hier her bemühen muss, aber in der gegenwärtigen Lage der Gossnerschen Mission ist es wichtig auch die Meinungen und das Urteil der tragenden Missionskreise zu wissen, zumindest müssen die Vorstandsmitglieder unterrichtet werden. Schriftlich ist das nicht möglich. Ich dachte als Termin Oster-Dienstag, Nachmittag 4 Uhr, weil ich annahme, dass gerade an diesem Tag ganz gern der eine oder andere einmal nach Halle fährt.

Würden Sie so gut sein, mir bald mitteilen, ob dieser Termin Ihnen recht ist oder welchen Termin Sie vorschlagen.

In ehrerbietiger Begrüssung

Dölkau, 30. 3. 38.

Sehr verehrter Herr Consistorialrat,

ich fürchte ich habe Ihnen bisher noch nicht ausgesprochen, dass ich bei Ihrer Wahl zum Präses unserer Mission die besten Wünsche für Sie und Ihr gedeihliches ~~W~~esen in diesem schweren und verantwortungsvollen Amt hege. Dieser Wünsche waren Sie aber auch ohne geschriebenes Wort sicher.

Unsere letzte Correspondenz befasste sich mit dem Missionsfest in Dölkau. Wie immer ist es schwer einen geeigneten Termin zu finden. Uns würde am besten - eigentlich nur - der 15. Mai passen. Dass das " Muttertag " ist, wird wohl nicht weiter stören. Sollte das nicht möglich sein, so würde ich allerdings ungern den 29. 5. vorschlagen. Vielleicht sind Sie so gut, sich das einmal zu überlegen und mir zu antworten. Das Fest würde im selben Rahmen wie früher abgehalten werden.

Mit besten Grüßen bin ich, verehrter Herr Präses,

Ihr sehr ergebener



A handwritten signature in cursive script, appearing to read "Jakob Kettner".

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN  
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION  
UNTER DEN KOLS.

Halle, den 13. April 1938.  
Henriettenstr. 21.

Herrn

Graf v. Hohenthal-Bergen,

Schloß Dölkau

— — — — —  
b. Merseburg

Hochverehrter Herr Graf!

Zu meinem grossen Leidwesen kann ich an dem Termin des Dienstag nicht festhalten, Da die Einladungen zur Sitzung herausgehen müssen, hatte ich leider keine Zeit mehr, mich zu vergewissern, ob Sie auch am Mittwoch nach Halle kommen können. Ich gebe mich der bestimmten Hoffnung hin, dass es Ihnen möglich ist, da können wir dann alles weitere besprechen.

In ehrerbietiger Begriissung

Ihr

Dölkau, 5.4.38.

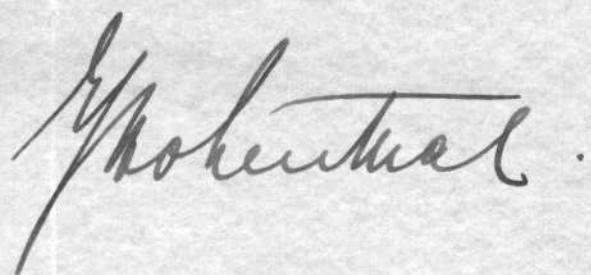
Sehr verehrter Herr Consistorialrat,

ich danke Ihnen ergebenst für Ihren freundlichen Brief vom 31.3. Am Osterdienstag werde ich mich also um 4 Uhr bei Ihnen einfinden.

Wir können dann über alle Fragen des Missionsfestes am 15. Mai sprechen.

Darf ich schon heute meine besten Osterwünsche aussprechen und Sie herzlich grüßen.

Sehr ergebenst der Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read "M. Holenbach". The signature is fluid and cursive, with a prominent 'M' at the beginning.

Halle, den 2. Mai 1938  
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Missionsinspektor Elster,

Berlin-Friedenau

-----  
Handjerystrasse 19.

Lieber Bruder Elster!

Zwar habe ich Deine schriftliche Zusage nicht, aber Walther sagte, dass Du bereit bist zu kommen. So habe ich also, wie Du aus beiliegendem Briefdurchschlag siehst, das Fest mit Dir als Festredner in die Wege geleitet. Herr Graf lässt Dich bitten bei ihm zu wohnen, wenn Du schon am Sonnabend ankommen willst. Es wird wohl auch nötig sein, dass Du Sonnabend fährst, da Du ja Vormittag den Gottesdienst halten sollst, ob in Zweimen b. Zöschen oder in Horburg, muß Pfarrer Krause entscheiden. Zur Vorsorge lege ich Dir den Durchschlag meines Briefes an Krause bei. Hoffentlich kommt diesmal nichts dazwischen wie im vorigen Jahr, das wäre ja sehr peinlich.

Mit herzlichem Gruß



Halle, den 2. Mai 1938.  
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Pfarrer Bruno Krause,

Zweimen b. Zöschen

Sehr geehrter Herr Bruder!

Wie wohl Herr Graf v. Hohenthal Ihnen schon gesagt haben wird, soll das Dölkauer-Missionsfest am Sonntag, den 15. Mai stattfinden. In diesem Jahr möchten wir doch den Gottesdienst in Ihrer Gemeinde auf jedenfall wieder halten, wie in früheren Jahren. Herr Missionsinspektor Elster hat sich bereit erklärt, den zu übernehmen. Ob der Gottesdienst in Zweimen oder in Horburg stattfindet, entscheiden Sie wohl am besten selbst. Sie haben wohl die Freundlichkeit, Herrn Missionsinspektor Elster selbst Ihre Wiinsche mitzuteilen. Ich habe an Elster geschrieben, dass er von Ihnen Nachricht bekommt. Herr Graf hatte die Freundlichkeit Inspektor Elster zur Übernachtung von Sonnabend auf Sonntag einzuladen.

Mit freundlichem Gruß



SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN  
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION  
UNTER DEN KOLS!

Halle, den 2. Mai 1938.  
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Graf v. Hohenthal-Bergen,

Schloß Dölkau

-----

Hochverehrter Herr Graf!

In der Anlage finden Sie einen Durchschlag des Briefes, der an die infragekommenden Pfarrer abgegangen ist.

Wir haben also nun die Sache soweit in die Wege geleitet. Herrn Inspektor Elster habe ich geschrieben, dass er sich mit Ihnen und Herrn Pfarrer Krause in Verbindung setzt.

Wir sind Ihnen und Ihrer Hochverehrten Frau Gemahlin unendlich dankbar, dass Sie mit Ihren lieben Helfern und Helferinnen das Fest wieder ausrichten. Gott schenke uns das Gelingen und reichen Segen.

In ehrerbietiger Begrüßung

Ihr



Halle, den 2. Mai 1938.  
Henriettenstrasse 21.

An die Herren

Amtsbrüder des Kirchenkreises Schkeuditz.

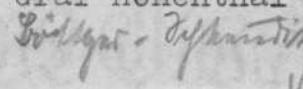
Liebe Brüder!

Das alljährliche Missionsfest im Schloßgarten zu Dölkau findet am Sonntag, den 15. Mai nachmittags 3 Uhr statt. Wir wollen in diesem Jahr davon absehen, in den ~~einzelnen~~ Gemeinden am Vormittag Missionsgottesdienste zu halten. Nur in der Gemeinde des Schlosses Dölkau wird Missionsinspektor Elster als Festredner des Nachmittags, am Vormittag einen Missionsgottesdienst halten. Im übrigen ist der Verlauf <sup>neu</sup> wieder derselbe wie in früheren Jahren. Wir hoffen den Posaunenchor (der Hallischen Stadtmission) mitbringen zu können. Wenn der eine oder andere von Ihnen mit seiner Gemeinde-Jugend oder sonst mit einer Helferschar etwas darbieten möchte, (Gesang oder Deklamation) so soll uns das hoch willkommen sein. Nur bitte ich vorher um Benachrichtigung, damit ich das Programm entsprechend aufbauen kann.

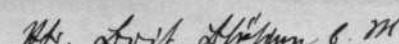
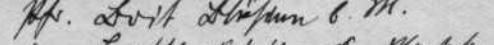
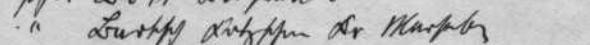
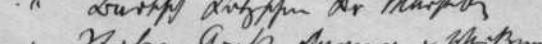
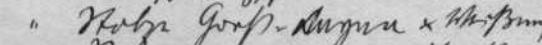
Ich bitte sehr herzlich in Ihren Gemeinden am Sonntag, den 8. Mai im Gottesdienst und ausserdem auf alle mögliche Weise für das Missionsfest zu werben. (Sollte im Sonntagsblatt noch ein Artikelchen möglich sein, so bitte ich den betreffenden Amtsbruder herzlich diesen Artikel seinem Verleger einzuschicken.)

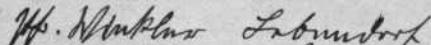
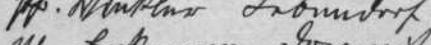
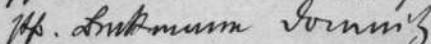
Mit herzlichem Gruß

  
  
Fischer

Das Schreiben ist gegangen ausser an Sie an  
Bungeroth ausserdem zur Kenntnisnahme an  
Meyer, Elster,  
Mertens Graf Hohenthal  
Karzig  
Staemmler  
Krause 

2 Exemplare liegen noch zu Ihrer Benutzung bei, wenn Sie noch andere benachbarte Amtsbrüder eingeladen haben wollen.

Fürme:   
"   
"   
"   
" 

Halle, den 4. Mai 1938.  
Henriettenstrasse 21.

Liebe Brüder!

Das alljährliche Missionsfest im Schloßgarten zu Dölkau findet am Sonntag, den 15. Mai nachmittags 3 Uhr statt. Wir wollen in diesem Jahre davon absehen, in den einzelnen Gemeinden am Vormittag Missionsgottesdienste zu halten. Nur in der Gemeinde des Schlosses Dölkau wird Missionsinspektor Elster als Festredner des Nachmittags, am Vormittag einen Missionsgottesdienst halten. Im übrigen ist der Verlauf wieder derselbe wie in früheren Jahren. Wir hoffen einen Posaunenchor mitbringen zu können. Wenn der eine oder andere von Ihnen mit seiner Gemeinde-Jugend oder sonst mit einer Helferschar etwas darbieten möchte, (Gesang oder Deklamation) so soll uns das hoch willkommen sein. Nur bitte ich vorher um Benachrichtigung, damit ich das Programm entsprechend aufbauen kann.

Ich bitte sehr herzlich in Ihren Gemeinden am Sonntag, den 8. Mai im Gottesdienst zu werben.

Mit herzlichem Gruß

Halle, den 4. Mai 1938.  
Henriettenstrasse 21.

Liebe Brüder!

Das alljährliche Missionsfest im Schlossgarten zu Dölkau findet am Sonntag, den 15. Mai nachmittags 3 Uhr statt. Wir wollen in diesem Jahr davon absehen, in den einzelnen Gemeinden am Vormittag Missionsgottesdienste zu halten. Nur in der Gemeinde des Schlosses Dölkau wird Missionsinspektor Elster als Festredner des Nachmittags, am Vormittag einen Missionsgottesdienst halten. Im übrigen ist der Verlauf wieder derselbe wie in früheren Jahren. Wir hoffen einen Posaginenchor mitbringen zu können. Wenn der eine oder andere von Ihnen mit seiner Gemeindejugend oder sonst mit einer Helferschar etwas darbieten möchte, (Gesang oder Deklamation) so soll uns das hoch willkommen sein. Nur bitte ich vorher um Benachrichtigung, damit ich das Programm entsprechend aufbauen kann.

Ich bitte sehr herzlich in Ihren Gemeinden am Sonntag, den 8. Mai im Gottesdienst zu werben.

Mit herzlichem Gruß

Halle, den 4. Mai 1938.  
Henriettenstrasse 21.

Liebe Brüder!

Das alljährliche Missionsfest im Schloßgarten zu Dölkau findet am Sonntag, den 15. Mai nachmittags 3 Uhr statt. Wir wollen in diesem Jahre davon absehen, in den einzelnen Gemeinden am Vormittag Missionsgottesdienste zu halten. Nur in der Gemeinde des Schlosses Dölkau wird Missionsinspektor Elster als Festredner des Nachmittags, am Vormittag einen Missionsgottesdienst halten. Im übrigen ist der Verlauf wieder derselbe wie in früheren Jahren. Wir hoffen einen Posaunenchor mitbringen zu können. Wenn der eine oder andere von Ihnen mit seiner Gemeinde-Jugend oder sonst mit einer Helferschar etwas darbieten möchte, (Gesang oder Deklamation) so soll uns das hoch willkommen sein. Nur bitte ich vorher um Benachrichtigung, damit ich das Programm entsprechend aufbauen kann.

Ich bitte sehr herzlich in Ihren Gemeinden am Sonntag, den 8. Mai im Gottesdienst zu werben.

Mit herzlichem Gruß

Halle, den 4. Mai 1938.  
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Pastor Winkler,

Lebendorf

-----  
Lieber Bruder Winkler!

Wie Sie aus beiliegendem Brief ersehen, ist das Dölkauer-Fest am 15. Mai. Wir hatten immer zwei Redner. Würden Sie in diesem Jahr den zweiten machen und welche Vorschläge könnten Sie wegen des Themas mir vorlegen?

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir recht bald Antwort geben könnten.

Mit herzlichem Gruß

Halle, den 4. Mai 1938.  
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Pastor R i e m ,

M e r s e b u r g  
- - - - -  
Mälzerstr.

Lieber Bruder Riem!

Sie haben früher die Möglichkeit gehabt zu unserem Dölkauer-Fest einen Posaunenchor mobil zu machen. Wäre das in diesem Jahre wieder möglich? Wir wären Ihnen ausserordentlich dankbar. Es wäre auch sehr schön, wenn Sie sonst auch allerlei Kreise aufs Dölkauer-Fest hinweisen könnten.

Mit herzlichem Gruß

V E R L A U F  
des  
MISSIONSFESTES IM SCHLOSSPARK ZU DÖLKAU 1937  
am 5. Sept. 1937.

Vor Beginn des Festes und während der Pause ist Gelegenheit geboten,  
vor dem Schloss  
Erfrischungen, Lose und Kuchen (für den Kaffee im Gasthof)  
zu kaufen.

I. Teil. Beginn 3 Uhr.  
(Redner und Posaunen kommen erst gegen 3 Uhr )  
Posaunenchor.  
Gemeindames Lied.  
Vortrag: "Vom Leben der Gemeinde lebt die Mission" Kons.Rat Foer  
Lied.  
Posaunenchor.

P a u s e  
mit Kaffeetrinken im Gasthof.

II. Teil.  
Vortrag: "Die Lebenskraft des Evangelium in der Mission". Pfr, B

Gossner'sche  
Missionsgesellschaft

Fernsprecher:

83 33 75

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80  
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

E./Ra.

J. u. Nr.

Berlin-Friedenau, den 4. Mai 1938  
Handbergstraße 19/20

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h  
H a l l e (Saale)  
Henriettenstr. 21

Lieber Onkel Foertsch !

Endlich komme ich dazu, Dir auf Deine Anfragen eine bindende Antwort zu geben. Also wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischenkommt, bin ich am Himmelfahrtstag in Dölkau. Oder ist das Fest gar nicht am Himmelfahrtstag, sondern am 15. Mai ? Am 15. Mai bin ich ebenfalls frei, und kann kommen. Ich sehe, daß Du auf einem Zettel den 15. Mai geschrieben hast. Für beide Tage bin ich zunächst also frei.

Wenn Du mir bestätigt hast, daß es am 15. Mai ist, teile ich dem Grafen umgehend meine Ankunft mit. Natürlich kann ich vormittags predigen. Ich bin auch gerne bereit, zwei Gottesdienste am Vormittag zu halten, doch das brauche ich ja nicht erst zu versichern. Du kannst also dem entsprechenden Amtsbruder, in dessen Gemeinde ich predigen muß, meine Bereitschaft mitteilen. Ich warte dann auf eine Nachricht von demselben. Ich glaube, Walther hat mir erzählt, daß ich in Dölkau sein soll. Aber ich weiß das nicht bestimmt.

Als Thema für den Nachmittag in Dölkau schlage ich vor "Notzeiten sind Segenszeiten".

Mit herzlichem Gruß an Dein ganzes Haus  
Dein

Jülius Gossner

Halle, den 6. Mai 1938.

Liebe Brüder!

Eben teilt mir Herr Graf Hohenthal mit, dass aus zwingenden Gründen das geplante Missionsfest am 15. Mai nicht abgehalten werden kann. So müssen wir es verschieben. Zeitpunkt vorläufig unbekannt.

Mit brüderlichem Gruß

K. Foertsch.

Lebendorf, den 6. Mai 1938.

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h,

H a l l e .

Lieber Herr Konsistorialrat!

Soeben erhalte ich die Mitteilung, dass man mich Sonntag (15.Mai) nachm. vertreten wird. So kann ich also zusagen.

Ich möchte aus dem Leben eines indischen Gottsuchers (Brahmanen) erzählen, der aus einem Büsserorden stammte und später ein ausserordentlich tüchtiger Mitarbeiter in unserer Gangesmission wurde. Ich erzähle aus seinem Vorleben, dann wie er zum Glauben kam und ~~als~~ als ein Jünger seines Meister bewöhrt hat. Das Thema liegt demnach wohl nahe und ich bitte Sie, lieber Herr Konsistorialrat, es selbst zu formulieren. Ich spreche 45 Minuten und komme nach Dölkau mit dem Motorrad.

Meine Frau und ich grüssen Sie  
und Ihre Frau Gemahlin herzlich

Ihr ergebener,

Adolf Winkel.

Br. F.,

Von uns fallen den Miss-  
fest gab ich gewiss Beatre-  
ding mit Herrn Jäger  
Bentheids an die ~~Br.~~ Br.  
Meyer Lavis, Brüggen  
sowie an Merken u. Lavis.  
sind an Br. Haenrath.  
Meistbried. frisch die arb.  
F. Boettcher.

Postkarte



Herrn. Kons.-rat

Foerster

Halle (S.)

Kuriehause. 21.

Pfarrer Boettger  
Schleuditz  
(Bez. Halle a. S.)  
Fernruf 472

Halle, 5. Mai 1938.

Henriettenstrasse 21.

Herrn

Missionsinspektor Elster,

Berlin-Friedenau

Handjerystrasse 19.

Lieber Bruder Elster!

Eben kommt Dein Brief. Meine Antwort wirst Du gleichzeitig erhalten haben. Also am 15. 5. zum Dölkauer-Missionsfest wo wir uns sehen, wenn nichts besonderes passiert. Ich würde Dir gar nicht erst nochmal schreiben, wenn nicht beiliegende Sache in dem Brief an mich gelegen hätte. Also schreibe dem guten Mann gleich seine Karte, ich schreibe für mich natürlich ab.

Mit herzlichem Gruß

Halle, den 25. Mai 1938.

Herrn

Graf v. Hohenthal- Bergen,

Schloß Dölkau

- - - - -

Hochverehrter Herr Graf!

Nun ist also in diesem Mai das Dölkauer Missionsfest nicht ins Wasser gefallen, was ihm allerdings hätte auch passieren können, sondern unter die Maul- und Klauenseuche. Der Effekt allerdings ist der gleiche, es hat eben nicht stattgefunden. Nun wäre es sehr schade, wenn es in diesem Jahr ganz ausfallen müsste. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie zu irgend einer Zeit einen Termin herausfinden könnten, wenn es nicht anders ist, vielleicht im Spätherbst oder Winteranfang. Dann müsste es allerdings seine alte Tradition als Sommerfest im Park aufgeben und dann einmal den Versuch machen, ein Saalfest zu werden. Schliesslich könnte ein solcher Versuch ja nicht schaden.

In ehrerbietiger Begrüssung von Haus zu Haus

F

Dölkau, 29. 5. 38.

Sehr verehrter Herr Consistorialrat,

ich danke Ihnen ergebenst für Ihren freundlichen Brief. Es tut mir sehr leid, dass es in diesem Jahr nicht mit dem Missionsfest geklappt hat. Dies ist aber nun nicht mehr zu ändern. Auch kann ich zu meinem Bedauern Ihnen keine Hoffnung auf eine spätere Feier in diesem Jahr machen. Ich will am 2. Juni auf meinen Besitz nach Baern ~~gehen~~, von wo ich erst gegen Ende Oktober zurückzukehren beabsichtige. Eine frühere Rückkehr würde nur durch politische Ereignisse in Folge der jetzigen und etwa noch kommender Spannungen veranlasst werden und das würde ja auch nicht der Moment sein, an unser Missionsfest zu denken. Ich hoffe aber, dass sich vielleicht im nächsten Jahr die Möglichkeit gibt, das versäumte Fest nachzuholen.

Indem ich Ihnen und uns allen im deutschen Land einen möglichst schönen Sommer wünsche

bin ich mit herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener



Dölkau, 13. 2. 39.

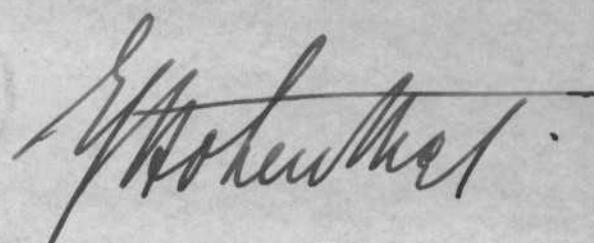
Sehr verehrter Herr Consistorialrat,

wir sprachen heute über das Dölkauer Missionsfest. ich schlug 14. oder 21. Mai vor. Gegen den 14. Mai wurde gesagt und zwar von mehreren Herren das sei der "Muttertag". Wir einigten uns deshalb auf den 21. Hierher zurückgekehrt habe ich in zwei Kalendern gelesen, dass "Muttertag" am 21. sei. ich weiss nun nicht, wer recht hat. Mir würden also vorherhand beide Tage recht sein. Vielleicht haben Sie doch Gelegenheit die Frage zu klären und geben mir dann einmal Nachricht.

Den Verlauf der heutigen Sitzung fand ich sehr interessant. Hoffentlich wird sich also die Stellung unserer Mission in jeder Hinsicht bessern.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener



Halle (Saale), den 3. 3. 39.

Herrn

Graf von Hohenthal

Dölkau b/Schkeuditz

---

Hochverehrter Herr Graf!

Es hat lange gedauert, bis ich endlich Gewißheit bekam über den Muttertag. Nun habe ich sie. Er wird tatsächlich schon am Sonntag nach Himmelfahrt, also am 21. Mai gehalten. So wird also unserer Verabredung entsprechend Ihr Missionsfest in Dölkau am Sonntag, den 14. Mai, stattfinden. In unserer Bruderbesprechung gelegentlich der Hallischen Missionskonferenz haben wir verabredet, daß Herr Missionssinspektor Elster diesmal den Hauptvortrag und Herr Pfarrer Missionar Winkler den 2. Vortrag hält. Ich schreibe jetzt gleich an Herrn Pfarrer Krause und bitte ihn, daß er Herrn Missionsinspektor Elster am Sonntag Vormittag in seinem Gottesdienst predigen läßt. Wäre es Ihnen vielleicht möglich, Herrn Missionsinspektor Elster, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20, einzuladen, daß er schon am Sonnabend zu Ihnen kommt? Der Posaunenchor, der die letzten Male mit in Dölkau war, hat sich bereit erklärt, wieder mitzuwirken. Voraussichtlich wird auch Herr Pfarrer Riem, Merseburg, mit seinem Posaunenchor erscheinen. So können wir also jetzt an die Vorbereitungen des Festes gehen. Ich werde auch im kleinen Missionsboten dazu einladen.

In ehrerbietiger Begrüßung



Halle (Saale), den 3. März 1939

Herrn

Missionsinspektor Elster!

Berlin - Friedenau  
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Elster!

Nun ist endlich der Termin für das Dölkauer Missionsfest bestimmt: Sonntag, der 14. Mai. Ebenso bestimmt ist, daß Du diesmal den Berichterstatter machst und auch Vormittag in der Ortskirche zu Zweimen eine Festpredigt hältst. Am Nachmittag wird nach Dir im 2. Teil Bruder Winkler sprechen. Hoffentlich bist Du noch nicht festgelegt. Jedenfalls rechnen wir diesmal ganz bestimmt mit Deinem Kommen, da Du das letzte Mal im letzten Augenblick absagen mußtest. Ich habe Herrn Gmäf von Hohenthal gebeten, daß er Dich bereits für Sonnabend einladet, so daß Du also im Schloß wohnst und kein allzu großes Gehetze hast. Wenn Du willst, kannst Du am Sonntag Abend wieder nach Berlin zurückfahren. Das Weitere können wir mündlich am Donnerstag besprechen. Daß Walter am 5. eingeführt wird, weißt Du.

Mit herzlichem Gruß!



Ihnen ist welche  
kommen. Hf.

Halle (Saale), den 3. 3. 39.

Herrn

Pfarrer Riem

Merseburg  
Mälzerstr. 4

Lieber Herr Bruder!

Nun ist endlich der Termin für das Bölkauer Fest bestimmt: Sonntag, der 14. Mai. Es wäre sehr schön, wenn Sie in Merseburg für dieses Fest recht werben würden und wenn es Ihnen gelänge, auch die Posaunisten mitzubringen. Wenn ich auch schon einen Posaunenchor von Halle mitbringe, wäre es doch sehr nett, noch Posaunenverstärkung zu haben. Vielleicht können sich die beiden Posaunenleiter dann vorher miteinander in Verbindung setzen, was sie etwa gemeinsam spielen wollen.

Ich bin sehr gespannt, bei dieser Gelegenheit von Ihnen zu hören, wie die bewußte Hausangelegenheit sich weiter entwickelt hat.

Mit brüderlichem Gruß!



Halle (Saale), den 3. 3. 39.

Herrn

Pfarrer Krause

Zweimenn  
bei Zöschen

Sehr geehrter Herr Bruder!

Nachdem nunmehr feststeht, daß der Muttertag am 21. Mai gehalten wird, hat Herr Graf das Dölkauer Fest auf Sonntag, den 14. Mai festgelegt. Herr Missionsinspektor Elster wird diesmal zum Bericht kommen. Ich möchte die herzliche Bitte an Sie richten, daß Sie den Sonntag Vormittag Ihren Gottesdienst als Festgottesdienst der Gemeinde zur Verfügung stellen. Im übrigen wird das Fest wieder im alten Rahmen gehalten. Ist es wohl wieder möglich, daß der Kinderchor, der schon einmal da war, wiederum von Ihnen für den Nachmittag besorgt wird?

Mit amtsbrüderlichem Gruß

Ihr



Forchheim, den 20. März 1939.

Sehr geehrte Frau Superintendentin!

Irgendg'st du bist in Ypern, das Du mir die Tafelungen  
der östlichen Schiffswerft auf den 14. Mai  
mitbringen. Wenn du sie hier gezeigt hast  
dagegen gibt Forchheim, und es ist mir, wie  
möglich gezeigt werden in Künzels an folgen, oder  
wenn du sie in Ypern in Gestalt und (ob  
wahr sein) am 14. Mai in Forchheim in den  
Künzels - die Gemeinde führt ja an einem folger Tagen  
einen Prediger, der auf der Schiffswerft Künzels,  
lebt, alle seine Predigten -  
Vorher kannst du nicht natürlich auf wieder gehen  
an den Platz -

Mein freundliches Gruss

Die sehr ergebene

Kapell.

Bräuer.

Forchheim, Mieschung-Land.

Halle (Saale), den 31. 3. 39.

Herrn

Graf Hohenthal

Dölkau b/Schkeuditz

---

Sehr verehrter Herr Graf!

Nun kommt der Tag des Dölkauer Festes näher, und allmählich läßt sich auch überblicken, was die Zeit bis dorthin alles mit sich bringen wird. Eins jedenfalls ist festgelegt: Am 6. Mai hat mein ältester Sohn, Pfarrer in Akern bei Coburg, in Nürnberg Hochzeit. Im Zusammenhang damit habe ich mich ~~an-~~ schlossen, vom 4. bis 17. Mai Urlaub zu nehmen und den in Bayern zuzubringen. Da fällt natürlich der Sonntag, der 14.5., mit seinem Dölkauer Fest etwas störend in meine Freizeit hinein. Es wäre ja schade, wenn ich nun wegen dieses Tages meinen Urlaub unterbrechen und nach Halle zurückfahren müßte. Nun habe ich bei dem Feste selber nicht zu reden, sondern nur so als geistlicher Vater über dem Ganzen zu schweben. Da ist mir der Gedanke gekommen, ob dies väterliche Schweben schließlich auch nicht ein anderer machen könnte, so daß ich in Bayern bleiben dürfte. Ich möchte aber darüber keine Entscheidung treffen, ohne mit Ihnen als dem eigentlichen Vater des Festes vorher Rücksprache genommen zu haben. Würden Sie es für möglich halten, daß ich an dem Fest fehle? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bald Nachricht geben könnten. Denn davon, ob ich am 14. in Dölkau sein muß, hängt es ab, wie ich meine Urlaubstage überhaupt einrichte.

In ehrerbietiger Begrüßung

Ihr ergebener



doellman, 8. 8. 39.

My answer for historical,

• types dark fin fin big.  
naturally dark fin green  
olive with intervals. This  
refers to the so warm, so  
dark the the trigemis with  
intervals. If the the  
key with the the the  
types was in the U. S. people  
and.

My curious was if there  
was any the the the  
mission work the the

Aber ja, weys vorbore-küngs-  
Königinnen vor der Welt. Es  
kommt zu großem Futter.

Wäre mir das trotzdem sehr  
unangenehm vorkommen, bring  
es mir zu mir.

Das ist sehr gut,  
vielleicht kann ich  
es mir zu mir.

Bin ich

Very sincerely

Wolfgang

Halle (Saale), den 14. 4. 39.

Herrn

Graf von Hohenthal

Bölkau

Hoch verehrter Herr Graf!

Das ist lieb von Ihnen, daß Sie mich für 14.5. beurlauben. Ich bin Ihnen sehr dankbar. So kann ich doch meinen Bayermurlaub im Zusammenhang ausnützen.

Für das Fest habe ich folgendes bis jetzt geregelt. Herr Inspektor Elster hat den Termin notiert und wird bei Herrn Pfarrer Krause predigen. Herr Pfarrer Krause ist benachrichtigt. Das Nähere wird wohl dann Herr Pfarrer Krause mit Herrn Inspektor Elster abmachen. Bruder Elster ist auch bereit, das väterliche Schweben über dem Ganzen zu übernehmen. Bruder Boit in Blessin habe ich gebeten, sich um die finanziellen Dinge zu kümmern, besonders die Auslagen der Posaunisten zu erstatten. Als Posaunenchor haben wir die Bläser des Herrn Diakon Adeberg, der ja schon die letzten Male mit dabei war. Außerdem habe ich Herrn Pfarrer Riem = Merseburg gebeten, seinen Posaunenchor mitzubringen. Ich habe aber von ihm noch keine Antwort und weiß auch nicht, ob der Chor nach der Auflösung des CVJM noch besteht. Ich werde ihm noch einmal schreiben und ihn bitten, sich mit Herrn Adeberg in Verbindung zu setzen, wenn Merseburger Posaunenbläser kommen sollten. Das Abholen der Hallischen Posaunisten wird Herr Adeberg mit Herrn Pfarrer Böttger regeln. Eine Einladung an die Gemeinden rundum werde ich noch vor meiner Abreise versenden. Ich denke, daß nun dann alles geregelt ist, was ich regeln kann. Gott schenke uns Seinen Segen zu diesem Fest, damit es wieder soviel Freude und Kraft bringt wie in früheren Jahren.

Ihnen und Ihrer sehr verehrten Frau Gemahlin sage ich jetzt schon herzlichen Dank für all Ihre treue Mithwaltung für dies Fest.

In ehrerbietiger Begrüßung

Ihr ergebener

Halle (Saale), den 14. 4. 39.

Herrn

Graf von Hohenthal

Dölkau

Hoch verehrter Herr Graf!

Das ist lieb von Ihnen, daß Sie mich für 14.5. beurlauben. Ich bin Ihnen sehr dankbar. So kann ich doch meinen Bayernurlaub im Zusammenhang ausnützen.

Für das Fest habe ich folgendes bis jetzt geregelt. Herr Inspektor Elster hat den Termin notiert und wird bei Herrn Pfarrer Krause predigen. Herr Pfarrer Krause ist benachrichtigt. Das Nähere wird wohl dann Herr Pfarrer Krause mit Herrn Inspektor Elster abmachen. Bruder Elster ist auch bereit, das väterliche Schweben über dem Ganzen zu übernehmen. Bruder Boit in Blessin habe ich gebeten, sich um die finanziellen Dinge zu kümmern, besonders die Auslagen der Posaunisten zu erstatte. Als Posaunenchor haben wir die Bläser des Herrn Diakon Adeberg, der ja schon die letzten Male mit dabei war. Außerdem habe ich Herrn Pfarrer Riem - Merseburg gebeten, seinen Posaunenchor mitzubringen. Ich habe aber von ihm noch keine Antwort und weiß auch nicht, ob der Chor nach der Auflösung des CVJM noch besteht. Ich werde ihm noch einmal schreiben und ihn bitten, sich mit Herrn Adeberg in Verbindung zu setzen, wenn Merseburger Posaunenbläser kommen sollten. Das Abholen der Hallischen Posaunisten wird Herr Adeberg mit Herrn Pfarrer Böttger regeln. Eine Einladung an die Gemeinden rundum werde ich noch vor meiner Abreise versenden. Ich denke, daß nun dann alles geregelt ist, was ich regeln kann. Gott schenke uns Seinen Segen zu diesem Fest, damit es wieder soviel Freude und Kraft bringt wie in früheren Jahren.

Ihnen und Ihrer sehr verehrten Frau Gemahlin sage ich jetzt schon herzlichen Dank für all Ihre treue Mithilfe und für dies Fest.

In ehrerbietiger Begrüßung

Ihr ergebener

Halle (Saale), den 20. April 1939.

Herrn

Pfarrer Riem

M e r s e b u r g  
Mälzerstr. 4

Lieber Bruder Riem!

Sie haben mir zwar auf meinen letzten Brief noch nicht geantwortet; aber ich komme schon wieder mit einem Brief wegen unseres Dölkauer Missionsfestes. Es soll am Sonntag, den 14. Mai, gehalten werden, und ich hatte bei Ihnen angefragt, ob Sie unsere Hallischen Posaunen mit Ihren Merseburger Posaunen verstärken könnten und ob Sie in der Lage sind, für unser Fest zu werben und Merseburger mitzubringen. Nun muß ich Ihnen mitteilen, daß unsere Hallischen Posaunisten am Sonntag, den 14., zum großen Posaunenfest nach Aschersleben fahren. Ich fürchte, Ihr Posaunenchor hat dasselbe vor. Ich habe aber nun mit Herrn Diakon Adeberg Halle (S.), Humboldtstr. 8, verabredet, daß er vielleicht 2 Bläser für Dölkau absplittern kann. Und wenn von Ihren Bläsern auch einer oder zwei mitmachen könnten, dann wäre das doch etwas Posaunenmusik in Dölkau. In diesem Fall allerdings müßte sich dann einer Ihrer Posaunisten mit Herrn Adeberg in Verbindung setzen, damit festgestellt wird, was für Instrument von Merseburg und welches von Halle aus geblasen wird. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir recht bald Nachricht zukommen ließen.

Mit herzlichem Gruß!

1.) von Merseburger Posaunen kommen

2.) Am 14. Mai ist Posaunen 8/10

Wiederholung

Festtag 20.

3.) Die Gruppenbläser sind nicht mitzig. Aufführung ist zu überprüfen.



Halle (Saale), den 20. 4. 39.

Herrn

Pfarrer Boit

Bloesson  
über Merseburg

Lieber Bruder Boit!

Zum ersten Mal muß ich Ihnen Geld abknöpfen. Ich habe eine ganze Reihe von Auslagen für die Mission gehabt, habe aber so gut wie keine Einnahmen zu verzeichnen, so daß ich also diesmal nicht meine Auslagen einfach abziehen kann. Ich halte es für das Praktischste, wenn Sie mir einfach die Auslagen auf mein Postscheckkonto Leipzig 71059 einsenden. Die nötigen Belege finden Sie in der Beilage. Außerdem finden Sie den Durchschlag eines Briefes, den ich an Graf Hohenthal, und einen, den ich an Pfarrer Riem geschrieben habe. Wenn Sie die beiden zusammennehmen, ergibt sich für Sie die Aufgabe, beim Dölkauer Fest entweder sich finanziell der Posaunisten anzunehmen oder schmunzelnd sich die Hände zu reiben, daß Sie eine Ausgabe gespart haben, weil keine Posaunen da sind.

Mit herzlichem Gruß!



Ev. Pfarramt St. Maximi

Merseburg, den 26. April 1939

Cgb.-Nr. 174/39

Sehr geehrter Herr Kunziffernrat!

Unsere Pfarrkirche ist Spuren mit weichen Farben v. Farbalken und  
dem Altkirchenabt angebracht v. Spuren - Kasten zurück.

Der Name steht leicht da beschriftet, auf dem ist nur  
eine farbige Kasten v. alle Philipp; v. meist  
Familienname. 20.

Unter einer der Säulen an der Seite v. Altarretabel zurück.

Auf Altarplatte im Chorwinkel und mit lebhaften Gruppen v. Gott und  
Apostel mit Kreuz, auf Kasten zu Kommunionbrett

Abbildung mit Kreuz, auf Kasten zu Kommunionbrett

Hauptkasten. 3. Mai 39

H

Priem, Kasten

Halle (Saale), den 14. 4. 39.

Herrn

Graf von Hohenthal

Dölkau

Hoch verehrter Herr Graf!

Das ist lieb von Ihnen, daß Sie mich für 14.5. beurlauben. Ich bin Ihnen sehr dankbar. So kann ich doch meinen Bayernurlaub im Zusammenhang ausnützen.

Für das Fest habe ich folgendes bis jetzt geregelt. Herr Inspektor Elster hat den Termin notiert und wird bei Herrn Pfarrer Krause predigen. Herr Pfarrer Krause ist benachrichtigt. Das Nähere wird wohl dann Herr Pfarrer Krause mit Herrn Inspektor Elster abmachen. Bruder Elster ist auch bereit, das väterliche Schweben über dem Ganzen zu übernehmen. Bruder Beit in Blessin habe ich gebeten, sich um die finanziellen Dinge zu kümmern, besonders die Auslagen der Posaunisten zu erstatten. Als Posaunenchor haben wir die Bläser des Herrn Diakon Adeberg, der ja schon die letzten Male mit dabei war. Außerdem habe ich Herrn Pfarrer Riem - Merseburg gebeten, seinen Posaunenchor mitzubringen. Ich habe aber von ihm noch keine Antwort und weiß auch nicht, ob der Chor nach der Auflösung des CVJM noch besteht. Ich werde ihm noch einmal schreiben und ihn bitten, sich mit Herrn Adeberg in Verbindung zu setzen, wenn Merseburger Posaunenbläser kommen sollten. Das Abholen der Hallischen Posaunisten wird Herr Adeberg mit Herrn Pfarrer Böttger regeln. Eine Einladung an die Gemeinden rundum werde ich noch vor meiner Abreise versenden. Ich denke, daß nun dann alles geregelt ist, was ich regeln kann. Gott schenke uns Seinen Segen zu diesem Fest, damit es wieder soviel Freude und Kraft bringt wie in früheren Jahren.

Ihnen und Ihrer sehr verehrten Frau Gemahlin sage ich jetzt schon herzlichen Dank für all Ihre treue Mithilfe und für dies Fest.

In ehrerbietiger Begrüßung

Ihr ergebener



Halle a.d.S., den 3. Mai 39.

Hochverehrter Herr Graf !

Bevor ich übermorgen in Urlaub fahre, möchte ich nicht versäumen, meinen Brief vom 14. April zu ergänzen und Sie von dem zu benachrichtigen, was ich noch zur Vorbereitung des Festes unternommen habe.

Die Halleschen Posaunenbläser können nicht kommen, da sie am selben Tag Posaunentag in Aschersleben haben. Dafür aber wird der Riemsche Posaunenchor aus Merseburg da sein.

Beiliegender Brief ist an unsere engsten Freunde, unsere früheren Missionare abgegangen: Beckmann-Domnitz, Bartsch- Kötzschen, Winkler-Lebendorf, Hensel- Ammendorf, Eckart, Niederklöbikau und Stolze- Gross-Kayna. (Boit hat schon Nachricht.)

Ausserdem habe ich eine herzliche Einladung ergehen lassen an die Pfarrer und Gemeinden

Böttcher- Schkeuditz, Wessmar-Kartzig, Krause Horburg,  
Mertens- Scherbitz, Bungeroth- Obertau, Zöschen,  
Riem-Merseburg und Stämmel Gross-Kugel.

Missi onsinspektor Elster hat, wie er mir schrieb, sich schon bei Jhnen gemeldet und wird mit Pfr. Krause sich in Verbindung setzen. Er und Bartsch wollen Jhnen gerne helfen bei der Durchführung des Festes. Bartsch bringt auch die Liederheftchen mit.

Vielleicht ist Jhnen aufgefallen, dass ich den Verkauf von Losen nicht aufs Programm geschrieben habe. Ich dachte, es ist besser, wenn man davon nicht allzuviel redet. Es genüg , wenn Sie mit der zuständigen Behörde diese Sache geregelt haben und die Leute werden ja schnell merken, dass es Lose zu kaufen gibt.

Wegen Schriftenverkauf habe ich nichts veranlasst, weil ich von früheren Jahren weiss, dass ein solcher Verkauf die Kollektenschmälert. Ich möchte Sie aber auf merksam machen auf das ausgezeichnete Bildheft, das eben herausgekommen ist und das ich Jhen als Drucksache zusende. Vielleicht ists doch ratsam, dieses ausgezeichnete Missions-Werbemittel zu benützen. Dann wäre es das beste, Sie bestellen etwa 100 Stück an Jhre Anschrift. Dann ist das Blatt gleich an Ort und Stelle und Bruder Bartsch wird dann mit den andern Brüdern den Verkauf schon durchführen.

Gott segne das Fest.

Liebe Brüder !

Da ich übermorgen auf 14 Tage nach Baiern in Urlaub fahre, kann ich leider nicht an unserm Missionsfest in Dölkau teilnehmen. Umso mehr und inniger bitte ich Sie, dass Sie kommen und recht viele Freunde mitbringen und jeder an seinem Teil zum Gelingen des Festes mithelfe.

Die Amtsbrüder und Gemeinden des Kirchenkreises Schkeuditz habe ich eingeladen, ausserdem noch einige benachbarte Gemeinden. Der Verlauf ist der übliche. In meiner Einladung an die Gemeinden habe ich folgendes vermerkt:

Missionsfest im Schlosspark von Dölkau.

Sonntag, den 14 Mai 39 beg innend

um 3 Uhr.

Unter Mitwirkung des Evang. Posaunenchores M rseburg und  
des Kinderchores von Hotburg.

Vor Beginn des Festes und in der Pause ist Gelegenheit geboten,  
vor dem Schloss

Erfrischungen und Kuchen (für den Kaffee im Gasthaus)  
zum Besten der Mission zu kaufen.

Im 1. Teil wird Missionsinspektor Elster- Berlin, im 2. Teil  
(nach der Kaffeepause im Gasthof) Pfarrer Winkler, früher Missionar  
am Ganges in Indien sprechen.

Mit herzlichen Grüßen

Lieber Bruder Bartsch ! Einen Durchschlag dieses Briefes habe ich gleichzeitig an Herrn Graf Hohenthal geschickt und dazu einen Brief geschrieben, dessen Durchschlag beiliegt. Damit sind Sie nun völlig ins Bild gesetzt.

Die Liederheftchen, die ich sonst mitzubringen pflegte, schicke ich Ihnen zu. Da fällt mir ein, da kann ich ja diesen Brief ins Päckchen legen. Sie haben die Güte und bringen sie nach Dölkau mit und geben sie mir bei einer Gelegenheit wieder zurück.

Ich denke, nun ist alles klar und ich kann ruhig nach Nürnberg fahren.  
wo in N. Laufamholz am Samstag die Hochzeit ist.

BSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN  
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION  
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 30. I. 40  
Henriettenstr. 21  
Fernspr. 245 47.

Herrn

Superintendent Müller

Mücheln.

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder!

Alljährlich richtet Graf Hohenthal in seinem Schlossgarten zu Dölkau für die Gossnersche Mission im Mai ein Missionsfest aus. In diesem Jahr kann er es nicht, da er nicht von seinem bairischen Gut Maxlrain wie sonst im Sommer nach Dölkau zurückkehrt. So missen wir diesmal auf das Fest verzichten und die Gossnerschen Mission verliert eine Einnahme, mit der sie seit Jahrzehnten fest gerechnet hat.

Da hat nun der Vorstand in seiner letzten Sitzung beschlossen, sich an Sie zu wenden mit der Bitte, ob Sie nicht anstelle des Dölkauer Festes um dieselbe Zeit, also etwa am Sonntag Trinitatis, den 19. Mai, in Mücheln einen Missionstag für die Gossnersche Mission halten möchten. Vielleicht liesse er sich als eine Art Kreis-Missionsfest ausgestalten, zum mindesten könnten die Gemeinden des Kirchenkreises herangezogen werden. Den Verlauf dachten wir uns so, dass ein Missionsmann die Festpredigt am Nachmittag etwa 2 Uhr hält, und dass dann eine Versammlung im Freien oder in der Kirche mit Ansprachen von Missionaren sich anschliesse. Redner hätten wir genug, da ja ausser Bartsch und mir noch Eckart- Nie erklobikau wahrscheinlich auch Beckmann- Domnitz und Winkler- Lebendorf da sein werden. Wenn Sie durch Ihre Jugend oder Konfirmanden eine kleine Missionsaufführung oder Deklamationen stellten, wäre es für das Fest noch schöner.

Wenn Sie der Erfüllung unserer Bitte näher treten wollen, können Sie sich zunächst mit Bruder Bartsch in Verbindung setzen. Ich würde mich sehr freuen, wenn unser Plan verwirklicht würde.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Den Herrn Amtsbrüdern Bartsch, Boit und Stolze zur gefälligen Kenntnisnahme mit der Bitte, die Erfüllung unseres Planes nach besten Kräften zu fördern.

Mit herzlichem Gruss

Halle a.d.S., den 13. April 40  
Henriettenstr. 21.

Sehr verehrter, lieber Herr Bruder !

Am 30. Jan. habe ich in einem Brief bei Ihnen angefragt, ob Sie uns an Stelle des ausfallenden Dölkauer Missionsfestes in Ihrer Gemeinde einen Gossner-Missionstag einrichten wollen und zwar am Sonntag Trinitatis den 19. Mai.

Da ich einen Durchschlag meines Briefes damals an Bartsch und weiss nicht wen noch aus unserm Gossnerkreis zugeschickt habe, nehme ich an, dass die Angelegenheit seinerzeit von Ihnen mit den Amtsbrüdern besprochen wurde und Sie lediglich vergessen haben, mir zu antworten. Nun wirds aber allmählich Zeit, dass ich die Einzelheiten vorbereite und darum bitte ich Sie, mir Nachricht zukommen zu lassen, wie Sie über die Sache denken.

Mit herzlichem Gruß

Дар

Sehr geehrter Herr Komisarialrat!

Seit 1944 wünschen wir sich von Arbeitsamt fort, was 17 Tage über die Arbeitsfeierabende auf Wohnung im Blöckchen und bis zum 20. Mai 1945.  
Dann i. Fr. als Führer einer Baukompanie war ich im Odenwald. Leider war es mir nicht möglich, diesen Herrn Prinzen im Arbeitsamt aufzunehmen, denn Wohnungslage Räumen war gewis-  
slich auch nicht so ich war in die Steckel - oder längere 6 Rm. am-  
fertig in Käffelberg - , an den Sonnabenden hatte ich mir genau  
die Steckel angesehen, da wußte ich noch nicht, daß der 24.  
Prinzen im Arbeitsamt war, und später habe ich mir einen Ha-  
merobben Fußboden in die Umgebung gemacht (Wolfsburg,  
Eisenach und Trier-Lorx) bevor ich mir zu einer Besig-  
keitserfahrung verläßt oder Flüsse ausweicht und habe aus  
Rathenau mit dem Auto. Mein AH wollte er Ihnen beziehungs-  
weise persönlich sagen.

Betr. der Haushaltserhaltung sollte ich Ihnen mitteilen,  
daß ich die Haushaltserhaltung vollständig ganz für den Herrn  
der Weisungsbüroleiter kann, meine Tätigkeit als Kompanie-  
chef ermöglicht mir es immer, trotz aller Nebenbei noch zu  
beschäftigen. Meine Pauschalrechnungen habe ich Ihnen mit  
die Kontoberechnungen, zuzüglich pp. werden mir nachgezahlt.  
Ich habe meine Frau gebeten, mir den Haushalt und den  
nötigsten Unterlagen zu schicken, so daß alles in dem  
gleichen Rahmen weiterläuft. Geld nehme ich auch nur  
vor am, ein Vertreter braucht nicht gesetzt zu werden. Ich  
bitte, den, wenige Tage im Vorzeichen bekannt geben zu wol-  
len. die Befürworter um die Einvernehmen wird man Frau  
beschäftigen, sie nach entsprechenden Kompaniebedürf-  
nissen erhalten und wird von mir aus jenseits Anwendung

bekommen. Sie können also in der Mission ganz beschäftigt sein.

Wegen der geplanten Missionstage im Mai habe ich Ihnen von mir aus noch nichts vornehmen können. Bei der Herstellung im Februar stand ich nicht da, am 12. II. wurde ich einberufen, so dass ich mich dann überhaupt nicht mehr habe überzeugen können können. Dr. Baierle und Dr. Stolze werden mich die nötigen Schritte unternommen haben. Was die ganze gesuchte können? Für mich, wenn die Missionstage nicht sind überzeugen.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Geschäftsführer Dr.

2. Lm. L. Lk. 6/ XIII

März

Druck

München, d. 30. IV. 1940.

Sehr geehrter Herr Horowitz, Rabbiner!

Verblüffend zu sein, dass für Ihre freundliche Bewilligung  
und die Überreitung der Gedächtnisblätter überbrückt  
die offizielle Begrüßung durch meine Frau, Ihnen  
zurstellen. Auf Mr. Mr. ablehnen ich sehr, mehr  
sich vorwenden zu wollen, ein überzeugtes Mitglied, wobei  
er nicht die Meinung verfolgt, sprechen. Ich weiß  
dass von mir keine Tatsachen als Verstöße, da f. d. W.  
In unserer 1. Gruppe ist ein junger Spender, Stadler.  
Nur in Nürnberg nennen, Münchinger gefreit.  
Er ist gekommen aus Ihrer Synagoge und weiß von Ihnen  
Kennen Sie, wenn ich kann, dann kommen nach einer  
Ihren H. Sturm. Nach Friedenau habe ich jungen  
dass auch ich die Frauen gesucht habe nebenbei gesagt  
Ich bekomme gestern einen sehr liebem Wortschatz  
aus der H. d. K. Mit bestem Grüßen  
Ihr erg. Gershon Brot.

Wf.:

Zentrales Post

8. Komp.

Murdau (Westpreußen)

feldpostkarte



Herrn Konsulatoren

Festung

Halle 9.

Henriettenstr. 21



Sächsischer Provinzialhilfsverein  
für die Gossnerische Mission  
unter den Kols.

Halle a.d.S., den 21. Mai 40.  
Henriettenstr. 21.

Herrn

Pfarrer H. Larisch

Schkeuditz-Ost  
Papitz.

Sehr geehrter Herr Bruder !

Bei unserer heutigen Besprechung haben wir über einen Ersatz des im diesem Jahre ausfallenden Bölkauer Festes beraten und sind zu dem Entschluss gekommen, uns an Sie mit der Anfrage b zw. Bitte zu wenden, ob Sie uns nicht zu einem grösseren Missionsfest in Ihrer Gemeinde aufnehmen wollten. Es käme ein Sonntag Ende Juni in Frage, etwa der 23. oder 30. Juni. Unser Missionar Grätsch ist um jene Zeit in unserer Gegend, vielleicht könnte er uns dienen. Wenn Ihnen die Zeit anfang Juli lieber wäre, würde es uns auch recht sein, dann würde eben ein anderer Missionar zur Verfügung stehen.

Ich glaube, wir haben wohl alle das Gefühl, dass es auch bei uns gilt, ein Neues zu pflügen, und es wäre sehr schön, wenn Sie uns dabei helfen. Die Zeit der alten Spannung dürfte ja nun vorüber ~~gehen~~ sein.

Vielleicht darf ich diese Gelegenheit benutzen, diesen Brief als Vorsitzer des Halleschen Pfarrervereins weiterzuschreiben. Ich glaube, wir sind jetzt so weit, dass ich Ihnen die Frage vorlegen darf, ob Sie nicht wieder dem Pfarrerverein beitreten möchten. Der Pfarrerverein hat in diesen ernsten Jahren wertvolle Arbeit geleistet und seine Arbeit ist umso wirksamer, je mehr die gesamte Pfarrerschaft sich in seinen Reihen zusammenschliesst. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir Ihnen "Wiedereintritt melden könnten.

In freundlicher Begrüssung

Jhr

ergebener

Christlicher Verein Junger Männer E. V.  
Halle (Saale), Geiststraße 29

Bankkonto:  
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft  
Halle (Saale)  
Postcheckkonto: Erfurt 11195  
Fernsprecher 25602

Halle (Saale), den

Schkeuditz-Ost, den 6. Juni 1940.

Herrn Pfarrer

Konsistorialrat Foertsch

Halle / Saale

Henriettenstr. 18.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Lassen Sie mich Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 22. Mai danken. Ich war gerade im Urlaub, als er ankam. So komme ich erst heute zu seiner Beantwortung.

Leider kann ich die Bitte des Hilfsvereins nicht erfüllen, da ich aus folgendem Grund dazu nicht in der Lage bin.

Als wir nicht der B.K. angehörenden Brüder im Jahre 1935 von der Teilnahme am Dölkauer Missionsfest ausgeschlossen wurden, entschloß ich mich, in meiner Gemeinde Papitz ein Missionsfest zu feiern. Ich tat dies, weil ich der Überzeugung bin, daß eine lebendige Gemeinde Mission treiben muß. Ich veranstaltete das Fest für die Brüdermission, in deren Dienst ich selbst 10 Jahre lang gestanden hatte, und die seit 1935 auch nicht mehr zu den Dölkauer Missionsfesten herangezogen wurde. Die jährlichen Missionsfeste sind zu Höhepunkten im Leben meiner Gemeinden geworden. Ich habe darum keine innere Freiheit sie aufzugeben. Um zwei missionsfeste in einer Gemeinde zu feiern gehört eine tiefe Missionsverantwortung. Ich bitte Sie darum um der Sache willen, von Papitz absehen zu wollen. Es würden beide Missionsfeste darunter leiden.

Mit amtsbrüderlichem Gruß

Ihr ergebener

*Larisch. Pf.*